1. Blatt. — Nr. 5499.
Fernsprecher Nr. 66.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend.

Sonntag, 2. Juli 1905.
Siebzehnter Jahrgang.

Erscheint täglich und zwar an Werktagen mittags 12 Uhr, an Sonntagen in der Frühe.
Druck und Verlag von Hermann Neusser in Bonn.
Verantwortlich: für den nachrichtlichen, örtlichen und unterhaltenden Teil P. Floß; für den Anzeigen- und Reklamen-Teil P. Lescrinier, beide in Bonn.
Geschäftshaus: Bahnhofstraße 7 und 8 in Bonn.

Annahme größerer Anzeigen bis 6 Uhr abends.

Beginn des Drucks 9½ Uhr morgens.

Preis in Bonn und Umgegend monatlich 50 Pfg. frei ins Haus.
Postbezieher zahlen Mk. 1.80 vierteljährlich ohne, Mk. 2.22 mit Zustellgebühr.
Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk: 10 Pfg. die Zeile.
Notare, Rechtsanwälte, Behörden, Gerichtsvollzieher, Auktionatoren ꝛc, 15 Pfg.
Anzeigen von auswärts: 20 Pfg. die Zeile.
Reklamen 80 Pfg. die Textzeile.
Die Einsichtnahme der Abonnenten- und Versendungslisten steht jedermann frei.

Morgen Montag beginnt der grosse

Reste und Roben

Verkauf.

Reste
Spitzen, Borden, Tressen Entredeux etc. jeder Rest **10** Pfg.

Reste
Broderien, Einsätze, Perlborden, Bänder jeder Rest **25** Pfg.

Reste
Seidenstoffe Besatzstoffe etc. jeder Rest **50** Pfg.

Reste
Reinseidene Damasses, Taffetes, Louisini, Ecossais jeder Rest **150** Pfg.

Reste
Hochelegante Besätze Neuheiten dieser Saison jeder Rest **1** Mk.

Reste
Tülle, Crêpe de chine, Chiffon à soie und diverse elegante Besatzstoffe jeder Rest **1** Mk.

Halbfertige
Leinen- und Batist-Reisekleider mit Besatz **10,50** und **12** Mk.

Reste
Schleier und Chiné-Bänder jeder Rest **30** Pfg.

Sämtliche Restbestände

in Gürtel, Lavalliers, Schleifen-Kragen, Gürtelschnallen etc. **enorm billig.**

Seidenhaus **M. Wittgensteiner**

Remigiusstrasse 11.

Vom Tage.

§ **Professor Delbrück über Marokko.** Die Wiener Neue Freie Presse veröffentlicht Aeußerungen des Professors Delbrück über die Marokkofrage, denen wir folgende Stellen entnehmen:

Scharf betont Delbrück, daß Deutschland nicht an Landerwerbung in Marokko denken dürfe. Seine Politik müsse sein, an der kulturellen Hebung des Landes mitzuwirken, ohne die Rechte des Herrschers zu schmälern. Dieselbe Politik habe auch in Konstantinopel zu unseren Erfolgen geführt. Unser Ziel müsse sein, Gebiete zu finden, in denen das überschüssige deutsche Kapital und die überschüssige deutsche Arbeitskraft sich betätigen können. „Namentlich der Ueberschuß an Arbeitskraft, das sogenannte gebildete Proletariat," ist eine unserer wichtigsten sozialen Fragen. Wir haben zuviele Assessoren und Doktoren der Philosophie. Eine große Anzahl von denen, die ihre Universitätsstudien absolviert haben, können oft gerade in ihren besten Jahren von 25 bis 35 in Deutschland keine rechte Verwendung finden. Wir haben Männer genug, um ein Indien zu regieren. Nur ist es nicht nötig, ein Indien zu erobern, um diese Männer zu beschäftigen. Es genügt, daß Deutschlands Einfluß fremde Länder der deutschen Arbeitskraft zugänglich macht, ebenso wie dem deutschen Kapital. Gerade Deutschland ist es, das in der Lage ist, eine „Infiltration pacifique" zur Ausführung zu bringen. Und wenn einmal 150 Millionen deutschen Kapitals in Marokko stehen, wenn deutsche Beamte bei der Verwaltung des Landes, deutsche Kaufleute bei seinen Geschäften, deutsche Techniker bei seinen Eisenbahn- und Wasserbauten beteiligt sein werden, dann wird Deutschlands Politik, die Politik, wie gesagt, die keine Gebietsabtrennung fordert und nur die „offene Tür" verlangt, reiche Früchte tragen. Der Sultan braucht europäische Hülfe, aber er weiß auch, daß, wenn er sich an Frankreich, England oder Spanien wendet, das Ende ist, daß Marokko unter französische, englische oder spanische Herrschaft kommt. Dagegen ist Deutschland die einzige europäische Macht, die dieselbe Hülfe bietet, ohne dieselben Befürchtungen zu erwecken. Es ist daher wahrscheinlich, daß er sich für Deutschland entscheidet, wie andererseits Deutschland seine volle Rechnung finden wird, ohne einen Fußbreit Erde zu beanspruchen.

Ein verschwindender Berliner Palast.

Berlin, 29. Juni.

Es ist zur Wahrheit geworden: einer der schönsten Bauten, der die Straße Unter den Linden schmückte, das die Nummer 1 tragende Redern'sche Palais an der Ecke des Pariser Platzes, wird binnen kurzem vom Erdboden für immer verschwunden sein, — um irgend einem Riesegasthofe neuamerikanischer Art Platz zu machen. Nur noch ein paar Tage oder Wochen, und Arbeiterhände werden Stein für Stein abtragen von diesem Hause, das eine Zierde war der preußischen Hauptstadt seit den Tagen König Friedrich Wilhelms IV. und das kein geringerer schuf als Karl Friedrich Schinkel. Nicht ohne Wehmut vermag der Berliner dem Zerstörungswerke entgegenzusehen, war doch das Redernsche Palais einer der letzten steinernen Zeugen der Zeit, da die „Linden" noch nicht das darstellten, was sie jetzt fast schon völlig geworden sind, ein lautes, lärmendes Geschäftsviertel, sondern eine ruhige aristokratische Straße, deren äußeres Bild den Charakter der Stadt überhaupt, ja man kann sagen des alten preußischen Hofes und Staates in seiner schlichten, aber soliden Einfachheit widerspiegelte . .

Als das 18. Jahrhundert zur Neige ging, gehörte das Grundstück Unter den Linden 1 den Grafen von Kamecke, und es erhob sich auf ihm ein anspruchsloses, doch wohl eingerichtetes zweistöckiges Wohnhaus. Das blieb bis 1829 bestehen. — In diesem Jahre erteilte Graf Wilhelm von Redern, in dessen Besitz es inzwischen übergegangen war, Schinkel den Auftrag, an seiner Stelle den Palast zu erbauen, von dem nun bald die letzte Spur vernichtet sein wird und der den Stil der florentinischen Architektur der Zeit der Medici in edelster Ausführung trägt. Graf Wilhelm Redern (er war 1802 geboren und starb 1883) konnte sich länger als ein halbes Jahrhundert dieses fürstlichen Heimes freuen, das mit Recht von Einwohnern und Fremden zu den Sehenswürdigkeiten Berlins gerechnet wurde. Er selbst, sein Leben und sein Wirken, ist ja mit der Geschichte Berlins aufs engste verbunden, wenn auch die so leicht vergessende heutige Generation dem Manne wohl nur noch eine schwache Erinnerung bewahrt. Wilhelm Redern war ein preußischer Grandseigneur in der allerbesten Bedeutung des Wortes, außerordentlich vermögend und von so vornehmer Gesinnung, daß er auf die Vorurteile seiner Standesgenossen gleichgültig herabsehen konnte. Das letztere bewies er beispielsweise dadurch, daß er ein bürgerliches Mädchen zur Frau nahm. Freilich war dieses bürgerliche Mädchen ein Fräulein Jenisch, die Tochter eines Hamburger Patriziers und Senators und brachte ihm zu seinen eigenen Millionen noch einige väterliche hinzu. Die Geschichte der Redernschen Familie geht Hand in Hand mit der des Hohenzollernhauses. — Des Grafen Wilhelm Großvater, Graf Siegismund Ehrenreich Redern, dem u. a. die sächsischen Herrschaften Königsbrück und Cosel gehörten, war preußischer Oberhofmarschall und daneben Präsident der ostindischen Compagnie, sowie Kurator der Akademie der Wissenschaften, sein Vater Hofmarschall des Prinzen Heinrich von Preußen, — er selbst erbte wohl die Vielseitigkeit seiner Interessen und Neigungen vom ersten der Beiden. Vor uns liegt ein Bild, das den jungen Grafen am Anfang der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts darstellt, damals, als die öffentlichen Wettrennen in Berlin und mit ihnen auch andere englische Moden in Aufschwung kamen. Der unbekannte Künstler, von dem das Bild herrührt, wollte offenbar mehr wie ein Porträt schaffen; er wollte zugleich veranschaulichen, wie einer der vornehmsten preußischen Edelleute um jene Zeit sich kleidete und auftrat, und das ist ihm nicht übel gelungen. Man begreift vor dieser künstlerisch nicht allzu hoch stehenden Zeichnung, daß die jeunesse dorée zum Grafen Redern aufsah als zu ihrem tonangebenden Führer. Wir selbst entsinnen uns, vor etwa 25 Jahren den Grafen oft um die Mittagsstunde aus seinem Hause treten gesehen zu haben. Da war nun freilich wenig Aehnlichkeit mehr zu entdecken mit jenem Jünglingsbildnisse, aber wenn der alte Graf auch, auf einen Stock gebeugt, nur langsam an der Sonnenseite der „Linden" einherschritt, so bewahrte seine Haltung immerhin etwas aristokratisch Imponierendes. Es war selbstverständlich, daß auch er, nach dem Beispiele seiner Vorfahren, in den Hofdienst trat, und er versah von 1825 ab mehrere Jahre lang das Amt eines Kammerherrn bei der Kronprinzessin, späteren Königin Elisabeth, der Gemahlin Friedrich Wilhelm IV. — Zur Musik zogen ihn so früh Neigung und Talent, daß schon 1820, als er kaum 18 Jahre zählte, eine Ouverture von ihm, sein erster größerer Kompositionsversuch, in Berlin öffentlich aufgeführt wurde. Später hat er mehrere Kirchenstücke verfaßt und das Königl. Opernhaus brachte am 17. Januar 1860 seine dreiaktige Oper „Christine", zu der Tempelten das Libretto geschrieben hatte, mit Erfolg zur Darstellung. Von 1828 bis 1842 leitete Graf Redern, die Nachfolge des Grafen Brühl antretend, als Generalintendant der Königlichen Schauspiele die preußischen Hofbühnen und erhielt dann die mehr dekorative Stellung eines Generalintendanten der Königl. Hofmusik, der u. a. die wohl nicht sehr arbeitreiche Oberaufsicht über den Domchor und die Militärkapellen oblag. Der Musik blieb er bis in sein Alter treu, und wenn Hochzeit im Königschlosse an der Spree gefeiert wurde, so war er es, der die Musik zum Fackeltanze schrieb, so bei den Heiraten des Prinzen Friedrich Karl, der jetzigen Großherzogin Luise von Baden und des späteren Kaiser Friedrich. Oft sah der Graf den Kaiser Wilhelm I., der ihm Freund und Gönner war, als Gast in seinem Hause, das den gesuchtesten und geselligsten Berlins zugezählt. Erst vor kurzem haben wir aus einem Briefe Bismarcks erfahren, daß der Wunsch des Grafen Redern, den Fürstenhut zu erhalten, ihm dennoch abgelehnt wurde. Das geschah wohl deshalb, weil er keine Nachkommen hatte. So ging nach seinem Tode sein riesiger Besitz, der in der Mark Brandenburg allein 60,000 Morgen umfaßte, an seinen einzigen Bruder, den Grafen Heinrich Reden, über, der als Diplomat zuletzt den Gesandtenposten in St. Petersburg inne gehabt hatte und den die boshafte Jugend der Berliner Hofgesellschaft seiner spitz herausstehenden Zähne und wohl auch seines gefürchteten bissigen Urteils wegen den „Kaiman" nannte. Und von diesem kam die Erbschaft an dessen Sohn, den Grafen Wilhelm Redern, der gleichfalls als Diplomat tätig war und, wie man sich erzählte, als Botschaftssekretär in London einmal die zweifelhafte Ehre hatte, an den damaligen Prinzen von Wales, den jetzigen König Edward VII., in einer kurzen Spielnacht eine Million Mark zu verlieren, die der Onkel, als Ehrenschuld, telegraphisch anwies. Graf Wilhelm Redern sah sich dann veranlaßt, sein Hauptgut, das prächtige Schloß Lanke, in Pacht zu geben — so residiert jetzt dort der Kohlenmagnat und Geheime Kommerzienrat Fritz Friedlaender. Und am Berliner Hofe gab es verschiedene Ohnmachtsanfälle, als der Graf Wilhelm das Parterre-Geschoß Unter den Linden 1 als Geschäftslokal an eine Kunsthandlung vermietete. Ohne unnötige Sentimentalität darf man aber sagen, daß wirklich, als dies geschah, das Schicksal des Redern'schen Palastes besiegelt war. Es fehlte nur noch der Käufer, der im Stande war, für das Haus selbst den angemessenen hohen Preis zu zahlen . . . . Nun hat er sich in Gestalt eines Konsortiums gefunden, das dem Wahlspruche huldigt, daß business keine Tradition kennt, und für das auch eines Schinkels Name nicht mehr als Schall und Rauch bedeutet.

Und so decken bald rührige Arbeiterfäuste die Mauern ab von diesem edlen Bau, mit dem zugleich auch ein Stück Berlin, und keins der schlechtesten, für immer geschwunden sein wird . . .

Dr. A. v. W.

Dampferlebenslauf.

)(Was könnte ein Dampfer Interessantes aus seinem ereignisreichen Dasein erzählen, von fernen Ländern die er geschaut, von gewaltigen Stürmen und von einsamen Fahrten unter schweigendem Sternenhimmel und gar von den Menschenschicksalen, die an seinem Bord sich abspielten, von Freud und Leid, von Hoffnungen und Enttäuschungen! Schon was der Statistiker ihm zahlenmäßig nachrechnen kann, ist interessant. Nehmen wir z. B. drei nach Alter, Größe und Zweck verschiedene Dampfer des Norddeutschen Lloyd, den „Kaiser Wilhelm den Großen," der seit dem 19. September 1897 in Fahrt ist und eine Größe von 14,349 Registertonnen und 28,000 Pferdekräfte hat, ferner die „Hohenzollern," die am 27. August 1889 in Fahrt gestellt worden ist und 6668 Registertonnen und 7500 Pferdekräfte hat, und endlich die „Sachsen," die seit 6. April 1887 in Fahrt ist und bei 3800 Pferdekräften 5026 Registertonnen groß ist.

Da erzählt uns nun der Statistiker die überraschende Tatsache, daß die Meilenzahlen, welche diese drei Dampfer jährlich zurückzulegen pflegen, nicht so große Verschiedenheiten aufweisen, als man nach ihren verschiedenen Pferdekräften glauben möchte. „Kaiser Wilhelm der Große" machte nämlich bis Ende 1904 im Durchschnitt jährlich 80,068, „Hohenzollern" 64,888 und „Sachsen" 62,532 Seemeilen. Aber die Gesamtleistung ist bei ihrem verschiedenen Alter natürlich ganz verschieden. Der jüngste von ihnen hat bereits 580,481 Seemeilen, das ist 26,84 mal den Erdumfang durchlaufen, der zweite Dampfer schon die stattliche Zahl von 1,005,768, das ist 46,50 mal den Erdumfang, und der älteste der drei Dampfer gar schon 1,109,927 Seemeilen, das ist 51,31 mal den Erdumfang.

Was die jährlich von ihnen beförderte Ladung betrifft, so sind „Kaiser Wilhelm der Große" und „Hohenzollern" sich darin ziemlich gleich, indem der eine Dampfer im Durchschnitt jährlich 15,420 Kubikmeter (insgesamt 111,790), der andere jährlich 14,710 Kubikmeter (insgesamt 228,000) befördert hat, während die „Sachsen" jährlich sogar 22,984 Kubikmeter (insgesamt 408,000) beförderte.

Große Verschiedenheiten zeigen die Dampfer in der Zahl der von ihnen beförderten Passagiere. In diesem Punkt steht der jüngste der drei Dampfer den beiden anderen weit voran und hat bereits bedeutend mehr als die beiden anderen zusammen über den Ozean getragen, nämlich insgesamt 168,281 Passagiere, das ist die Einwohnerzahl einer Stadt von der Größe etwa Bremens, im Jahresdurchschnitt 23,212. An zweiter Stelle kommt die „Hohenzollern" mit durchschnittlich 7836 und insgesamt 121,456 Passagieren, endlich die „Sachsen" mit durchschnittlich 1810 und insgesamt 32,638 Passagieren.

Nun sollte man glauben, der Zahl der Passagiere entspräche auch ungefähr der Proviantverbrauch. Aber weit gefehlt. Derjenige Dampfer, der am meisten Passagiere befördert hat, weist nicht den höchsten Proviantverbrauch auf; denn er hat auf der Strecke Bremen—New-York seine Passagiere durchschnittlich nur 7 Tage an Bord, während die „Hohenzollern" auf der Strecke Genua—New-York die Passagiere etwa 12 Tage und gar die „Sachsen" auf der ostasiatischen Reichspostdampferlinie bis zu 7 Wochen an Bord hat. So hat den höchsten Proviantverbrauch die „Hohenzollern" mit insgesamt 5,917,592 Mk., dann kommt „Kaiser Wilhelm der Große" mit insgesamt 5,865,700 Mark und zuletzt die „Sachsen" mit dem trotz ihrer bedeutend geringeren Passagierzahl immer noch großen Proviantverbrauch von 4,561,500 Mark.

Wenn wir auch noch den Proviant, den die Dampfer zur eigenen Stärkung zu verzehren pflegen, nämlich die Kohlen, berücksichtigen, so finden wir hierin den Grundsatz, daß ein starker Arbeiter auch ein starker Esser ist, in ausgiebiger Weise befolgt; denn der jüngste der drei Dampfer hat mit 632,247 Tons Kohlen bereits über das Doppelte von dem verbraucht, was der älteste Dampfer in seinem bisherigen Dasein verzehrte, nämlich 298,191 Tons, während der mittlere der drei, die „Hohenzollern," es immerhin schon auf 415,669 Tons gebracht hat.

Solche und ähnliche Dinge kann ein Dampfer aus seinem Leben einem Statistiker erzählen. Wer aber noch feinere Ohren hat, dem erzählt er noch viel interessantere Dinge, die er auf seinen Fahrten gesehen und erlebt hat — aber natürlich nur im strengsten Vertrauen.

Von Nah und Fern.

* **Hanau**, 29. Juni. Gestern und heute wurde gegen den selbständigen Goldarbeiter Christian Schilling wegen Hehlerei bei Golddiebstählen verhandelt. Nach der Anklage hat er von 1896 bis 1905 Gold im Gesamtwerte von 15 000 M., das aus Diebstählen herrührte, an sich gebracht. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

* **Plauen**, 30. Juni. Ueber das kürzliche Straßenbahnunglück wird noch folgendes gemeldet: Schon einmal, vor zirka 3 Jahren, war die Bahnhofstraße, die in einem Gefälle von 100 Meter zur inneren Stadt führt und eine der steilsten Straßen in den sächsischen Bergstädten ist, der Schauplatz eines Straßenbahnunglücks. Damals geriet ein führerlos dastehender Motorwagen ins Rollen, sauste die steile Straße hinab und sprang aus dem Gleise, wobei einer der Fahrgäste ums Leben kam. Ein ähnliches Unglück ereignete sich, wie kurz gemeldet, gestern abend, und zwar anscheinend mit demselben Wagen. Nach Ankunft des Zuges hatte sich der Wagen bis auf den letzten Platz gefüllt. Plötzlich versagte mitten in der Fahrt die Bremse und er raste mit entsetzenerregender Schnelligkeit dahin. Auf den Ruf „Rettet euch!" sprangen einzelne Personen auf die Straße. Noch einige Sekunden tödlichster Erwartung — und dann trat an der großen Kurve beim Restaurant „Tunnel" das Verhängnis ein. Der Wagen entgleiste, riß, indem er noch ein Stück weiterfuhr, die eine Ecke des Glassalons des Restaurants weg und warf sich dann mit furchtbarem Krach in das Schaufenster der Firma Strelitz u. Boa, wo er total zertrümmert stecken blieb. Nur mit Mühe gelang es, die Verunglückten zu befreien. Im ganzen waren 16 Personen verletzt, darunter drei schwer und eine, ein 30 Jahre alter Familienvater, tödlich. Eine Frau trug einen Schädelbruch davon. Auch der Wagenführer ist schwer verletzt. Wie man annimmt, hatte derselbe beim Lenken die Geistesgegenwart verloren.

* **Plauen i. Vogtland**, 27. Juni. Heute kam hier auf der Bahnhofstraße ein elektrischer Straßenbahnwagen infolge Versagens der Bremse ins Rollen; er sauste die steile Straße abwärts und fuhr in ein Haus hinein. Dabei wurde eine Person getötet, vierzehn wurden verletzt.

* **Blatzheim**, 28. Juni. Dem Kreise Bergheim, welcher die Genehmigung zum Bau und Betriebe einer Kleinbahn von Blatzheim nach Ober-Volheim erhalten hat, ist das Enteignungsrecht zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für diese Anlage in Anspruch zu nehmenden Grundeigentums verliehen worden.

* **Ruhrort**, 27. Juni. Gestern nachmittag entlud sich ein ungewöhnlich heftiges Gewitter über unsere Gegend. An mehreren Orten hat der Blitz Häuser stark beschädigt, in Homberg wurde ein Landwirt aus Scherpenberg beim Grasmähen durch einen Blitzstrahl getötet.

* **Berlin**, 30. Juni. In aller Frühe prügelten sich gestern zwei Männer in der Elsasserstraße, Ecke Ackerstraße herum. Es war ein wahrer Athletenkampf. Plötzlich hob der eine seinen Gegner in die Luft und schmetterte ihn mit voller Wucht gegen eine am Streit völlig unschuldige Plakatsäule. Die Säule geriet aus den Fugen und schlug mit lautem Krachen um. Diese Wirkung hatten die Ringkämpfer nicht erwartet. Sie erschracken wie vor einem Geist und ergriffen das Hasenpanier.

* **Berlin**, 30. Juni. Ein Diebstahl im Schloß beschäftigte das Oberkriegsgericht des Gardekorps. Bei dem letzten Ordensfest war der Unteroffizier Matuschak von der 6. Kompagnie des 2. Garde-Regiments nach dem Schloß kommandiert. Während er sich in der Schloßküche befand, wurden gerade die Bestecks von der Hoftafel, die soeben beendet war, nach der Küche getragen. M. nahm unbemerkt ein goldenes Dessertbesteck und versteckte es unter seiner Uniform. Bei einer unvermuteten Spindrevision, die auf Grund eines Verfahrens wegen Hehlerei gegen den Unteroffizier stattfand, wurde das wertvolle Besteck gefunden. M. wollte es lediglich deshalb gestohlen haben, um ein Andenken aus dem Schloß zu besitzen. Die Verhandlung gegen den Angeklagten mußte, da M. zurzeit an Tuberkulose erkrankt ist, im Garnisonlazarett in der Scharnhorst-Straße stattfinden. Der Unteroffizier wurde wegen des Diebstahls und der Hehlerei zu einer Gesamtstrafe von 4 Monaten 1 Tage Gefängnis verurteilt. Gleichzeitig wurde wegen beider Vergehen Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes gegen M. verfügt.

* **Berlin**, 30. Juni. Zu dem Scherzwort des Kaisers über die Ahnen des Herrn v. Lucanus erinnert die Pharm. Ztg. daran, daß der Vater des Zivilkabinettschefs Apothekenbesitzer in Halberstadt war.

* **Berlin**, 28. Juni. Eine Boxerei zwischen einem Fahrgast und einem Straßenbahnschaffner fand gestern abend an dem Straßenbahnendpunkt Ludwigskirchplatz statt. Der Fahrgast, ein die deutsche Sprache nur wenig beherrschender Amerikaner, hatte während der Fahrt seinen Platz gewechselt und ein Paket auf dem zuerst eingenommenen Platz liegen lassen. Als der Wagen eben sein Endziel erreichte, nahm der Schaffner das Paket an sich, im Glauben, daß es sich um ein Fundobjekt handle. Der Amerikaner reklamierte das Paket als sein Eigentum, konnte sich aber über dessen Inhalt nicht genügend ausweisen — es fehlten ihm die nötigen deutschen Worte. Der Schaffner bedeutete ihm nun, er möge das Paket vom Fundbureau abholen. Darüber geriet der Fahrgast in große Wut und traktierte den Schaffner mit Schimpfworten — so viel Deutsch konnte er doch schon! Als der Schaffner ihn nun zur Feststellung des Namens auf die Polizeiwache bringen wollte, machte der Amerikaner „Klar zum Gefecht" und stellte sich in Boxerpositur. Er führte auch den ersten Schlag. Es entwickelte sich nun eine regelrechte Boxerei, in deren Verlauf es nicht ohne blutige Nasen abging. Schließlich wurde der Amerikaner von den hinzueilenden Kollegen des Schaffners überwältigt und auf die 3. Revierwache in Wilmersdorf gebracht. Von hier wurde er nach Feststellung seiner Persönlichkeit entlassen.

* **Altenburg**, 28. Juni. Der Geschäftsreisende Albert Louis Wolf aus Krimmitschau, der am 2. Mai d. J. zwischen Gößnitz und Altenburg mit seinem Motorfahrrad eine Frau überfahren und derart verletzt hatte, daß sie tags darauf starb, wurde vom hiesigen Landgericht wegen fahrlässiger Tötung zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Da der Angeklagte auf der Unfallstelle übermäßig schnell gefahren war, kein Warnungszeichen gegeben und nach dem Eintritt des Unfalls keinerlei Teilnahme oder Reue an den Tag gelegt hatte, ging der Gerichtshof noch erheblich über die von der Staatsanwaltschaft beantragte Strafe von drei Monaten Gefängnis hinaus.

* **Karlsruhe**, 27. Juni. Der 18. Bundestag deutscher Gastwirte hat heute folgenden Beschluß gefaßt: „Der Bundestag spricht sein Bedauern über die durch den so lange andauernden Boykott geschaffene Lage der rheinischen Wirte aus. Ohne sich sachlich in die Kämpfe einzumischen, erklärt sich der Bund solidarisch mit den rheinischen Kollegen, welche schuldlose Opfer in diesem wirtschaftlichen Kampfe geworden sind. Der Bund hält es für moralische und materielle Pflicht der rheinischen Brauereien, die durch die Kämpfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Brauereigewerbes unschuldigerweise schwer geschädigten Kollegen für ihre furchtbaren wirtschaftlichen Nachteile zu entschädigen, und fordert die Bundesmitglieder und die Bundespresse auf, dieser Auffassung erforderlichenfalls wirksam Ausdruck zu geben."

* **Dessau**, 30. Juni. Wegen vorsätzlicher Tötung seiner Gattin wurde der 24jährige Knecht Franz Schenk aus Meilendorf von dem Dessauer Schwurgericht zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Frau, die etwas beschränkt, unsauber, also das Gegenteil einer ordentlichen Hausfrau war, hatte ihren Mann wiederholt durch ihr Betragen schwer gereizt. Sie vernachlässigte auch ihr kleines Kind vollständig, ließ es z. B. einmal in der Badewanne einschlafen und besorgte ruhig ihre Einkäufe. Als die Frau eines Nachts grundlos das schreiende Kind ohrfeigte, erdrosselte Sch. sie in seinem Zorn. Dann hing er sie, um den Verdacht der Täterschaft von sich abzulenken, an einem Bettpfosten auf.

* **Leipzig**, 30. Juni. Der künftige Leipziger Zentralbahnhof, der größte der Welt, wird eine Frontlänge von 300 Meter haben. Um eine Eintönigkeit der Architektur zu vermeiden, wird der Bau stärker gegliedert werden und eine Anzahl kleiner Vorbauten erhalten.

* **Breslau**, 27. Juni. In der Hohenzollernstraße bei dem Wohnhause des Malermeisters Rumsch, der der Führer der Arbeitgeber im hiesigen Malerstreik ist, wurde nachts eine aus einer Blechbüchse hergestellte Bombe zur Explosion gebracht, wodurch zahlreiche Scheiben gesprungen sind und das Treppenhaus beschädigt wurde. Niemand ist verletzt. Der Täter ist entkommen.

:=: **Zürich**, 30. Juni. Hier war kürzlich ein Mann namens Furrer wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, er sollte nun nach Dielsdorf gebracht werden, um dort seine Strafe abzusitzen. Da der Zug noch nicht gekommen war, schloß der Gensdarm, der den Transport ausführte, seinen Gefangenen in das Wartezimmer ein. Furrer wollte nicht länger warten, und da ein Fenster offen stand, stieg er auf die Straße hinab, nahm ein Zweirad, das einem Detektiv gehörte und radelte zu dem Gefängnis. Dort erzählte er, daß er sechs Monate sitzen müsse und seinen Wärter zurückgelassen hätte. Der Direktor des Gefängnisses glaubte erst, Furrer mache sich einen Spaß mit ihm, aber als er nach Zürich telephonierte, fand er zu seinem großen Erstaunen, daß Furrers Angaben richtig waren, und nun stellte er ihm eine Zelle zur Verfügung.

* **Paris**, 26. Juni. Dieser Tage erschien beim Chef der Pariser Sicherheitspolizei der Angestellte eines großen Juwelengeschäftes und erstattete folgende Anzeige: Der Sohn seines Chefs habe in Abwesenheit des Vaters Juwelen im Werte von 135 000 Frank aus dessen Geschäft entnommen. Als er ihn daran hindern wollte, sei er von jenem mit vorgehaltenem Revolver bedroht und in die Telephonzelle eingeschlossen worden. Nachdem es ihm gelungen, sich zu befreien, habe er erfahren, daß der Sohn mit den entwendeten Kostbarkeiten und einer Chansonette auf und davon gegangen sei und im Begriff stehe, nach Amerika auszuwandern. Die Polizei vigilierte auf diese Anzeige hin sofort die Bahnhöfe, und es gelang den Beamten auch, auf dem Bahnhofe Saint-Lazare das Pärchen abzufassen. In dem Koffer der Begleiterin des Juwelierssohnes fand man noch Schmucksachen im Werte von 110 000 Frank, die übrigen 25 000 Frank waren bereits verausgabt worden. Auf der Polizeiwache gab der Verhaftete aber an, daß er den Angestellten in keiner Weise bedroht, die Juwelen vielmehr mit dessen Einverständnis aus dem Schranke genommen habe. Nunmehr bequemte sich auch der Anzeiger zu einem Geständnis, daß er die Geschichte von der Bedrohung nur erfunden habe, um selbst von Schuld frei zu sein. Da der Diebstahl eines Sohnes, begangen am Eigentum des Vaters, nach französischem Rechte nicht strafbar ist, mußte man den Beschuldigten entlassen; die entwendeten Juwelen wurden dem Vater wieder zugestellt, und auch die Chansonette mußte der Freiheit wiedergegeben werden, da man ihr nicht beweisen konnte, daß sie von dem Diebstahl gewußt. Als nun aber der Angestellte sich wieder bei seinem Chef meldete, wurde er auf der Stelle entlassen, obgleich er ihn doch vor einem Schaden von 110 000 Frank bewahrt hatte. Denn wenn er nicht mit seiner Anzeige zuvorgekommen wäre, hätte sich der Sohn mit dem Raube und der Geliebten auf Nimmerwiedersehen nach Amerika aus dem Staube gemacht.

* **Paris**, 26. Juni. Vergangene Woche hat die Deutsche Rechtschreibung die französische Regierung beschäftigt. Unter Vorsitz des Unterrichtsministers Bienvenu Martin selbst tagte ein Ausschuß von Spitzen der Unterrichtsverwaltung, der beschloß, vom nächsten Schuljahr angefangen für alle deutschen Wettprüfungen zur Aufnahme in die Polytechnische Schule, Saint Cyr usw. die neue amtliche deutsche Rechtschreibung als allein zulässig zu erklären.

:=: **Paris**, 27. Juni. Was wilde Tiere kosten, darüber macht der Gaulois folgende Angaben: Ein paar Löwen aus der Berberei kosten 12 000 Fr.; allerdings wechselt der Preis je nach der Schönheit des Tieres; ein bengalischer Tiger kostet 5000 bis 7000 Fr.; ein Jaguar 1200 bis 2500 Fr.; ein Leopard aus Java 1000 Fr.; ein Kamel 800 Fr.; ein Paar Lamas 1800 Fr.; ein Zebra 3000 Fr.; eine Antilope 3000 Fr., (manche Antilopenarten erreichen auch 6000 Fr.); ein Paar europäische Büffel 10 000 Fr. Die höchsten Preise werden für das Flußpferd, das Rhinozeros und die Giraffe gezahlt. Eine Giraffe kostet 9000 Fr., das Paar 16 000 Fr. Ein indisches Rhinozeros hat einen Wert von 15 000 bis 20 000 Fr., und ein Nilpferd von 20 000 bis 25 000 Fr. Diese Tiere sind am schwersten zu fangen, man muß sehr weite Reisen dazu machen, und nachher macht ihre Ernährung große Schwierigkeiten. Ganze Ziegenherden müssen mitgeführt werden, denn das Nilpferd und das Rhinozeros trinken jeden Tag Hunderte Liter Milch.

* **Chicago**, 27. Juni. Hier wurde ein Deutscher namens Georg Bartholomäus verhaftet; er soll ein Bauunternehmer aus Kassel sein und Fälschungen in Höhe von 100 000 M. begangen haben.

* **New-York**, 24. Juni. Eine merkwürdige Entdeckung machte ein farbiges Brautpaar, das nach langem Brautstande vor dem Prediger in einer Baptistenkirche zu New-Jersey den Bund fürs Leben schließen wollte. Beide waren schon ältere Leute und vor mehr als fünfzig Jahren in der Sklaverei geboren worden. Kurz vor Ausbruch des Bürgerkrieges waren die beiden, die Geschwister waren, von ihrem Herrn an fremde Sklavenhalter verkauft worden. Mutter und Sohn kamen zu einem georgischen Pflanzer, während die Tochter nach Virginien verschlagen wurde. Jahre vergingen, der Neger erfreute sich zusammen mit seiner hochbetagten Mutter der Freiheit, und beide betrauerten die totgeglaubte Tochter und Schwester. Da lernte der Sohn bei einem Feste ein Mädchen kennen, zu dem ihn eine innige Zuneigung erfaßte. Er hatte einen andern Namen angenommen, und die Jahre hatten sein Aussehen verändert, so daß ihn die Schwester nicht wieder erkannte. Erst als der Mann in der Kirche seinen wahren Namen und seinen Geburtsort nannte, erkannte sich das Brautpaar als Geschwister, und der Bruder führte der Mutter seine Schwiegertochter, sondern die eigene tief betrauerte Tochter zu.

Der König der Einbrecher.

* New-York, 28. Juni. Der älteste und geschickteste Bank- und Sicherheitsschrankeinbrecher der Vereinigten Staaten, ein wahrer Altmeister seiner Kunst, Jimmy Hope, ist dieser Tage im Alter von 79 Jahren gestorben. Der Amerikaner hat bekanntlich eine Vorliebe für alles aus dem Rahmen des Gewöhnlichen heraustretende, für alles Außerordentliche, wenn es auch mit den bestehenden Gesetzen nicht ganz im Einklange stehen sollte. Dieser Zug im amerikanischen Volkscharakter erklärt die Popularität, welcher sich Hope hier stets erfreut hat. Die Laufbahn Hopes war allerdings eine bemerkenswerte. Er war auf dem Gebiete des Bankeinbruchs ungefähr das, was ein Rosza Sandor, ein Rinaldo Rinaldini, ein Schinderhannes auf weniger engbegrenztem Gebiete war: ein großer Mann, die höchste Autorität, in gewissem Sinne ein Trustmagnat. Aus der Maschinenbranche hervorgegangen, hatte er schon als Knabe das größte Interesse für die Lösung des Problems gezeigt, wie man sogenannte „feuer- und diebessichere" Stahlverschlüsse am besten sprengen oder öffnen könne. 1869 begann seine diesbezügliche praktische Laufbahn. Er stahl mit Hülfe zweier Kumpane aus den Kassen eines New-Yorker Wohltätigkeitsinstituts Wertpapiere in der Höhe von 1 300 000 Dollars. Doch entging er der Strafe, weil er den größten Teil der Beute zurückgab. 1871 trat er in der Uniform eines Polizisten in die Kensington National Bank ein und sagte dem Wächter, er sei zum Schutze hergeschickt, weil ein Einbruch stattfinden solle. Der vertrauensselige Wächter wurde geknebelt und die Bank um 100 000 Dollars in Bargeld und in Wertpapieren beraubt. Im darauffolgenden Jahre wurde er bei einem Versuche, das Bankhaus Smith zu Perry zu berauben, erwischt und zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, aus welchem er jedoch nach wenigen Monaten entsprang. 1878 beraubte er die First National Bank in Wilmington, Staat Delaware; er mietete ein neben der Bank befindliches Haus und benützte dasselbe als Gefängnis für den Kassierer und dessen Familie, als die Beraubung vor sich ging. Eines der Opfer entkam jedoch und alarmierte die Polizei. Jimmy wurde verhaftet und zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Doch gelang es ihm nach wenigen Monaten wieder, mit Hülfe eines früheren Helfershelfer zu entkommen. Nun folgten kurz nach einander weitere sensationelle Einbrüche: die Wellsborough Bank, die First National Bank zu Quincy, Illinois, die Milford Bank von New Hampton und die Deep River Bank in Connecticut fielen ihm nach einander zum Opfer. Er soll hierbei fast ein Million bar und vier Millionen in Wertpapieren erbeutet haben. Bald darauf wurde er gefaßt und außer den Bankeinbrüchen der Ermordung des Kassierers der Dexter Bank beschuldigt, ein Anklage, von der er sich mit tiefer Entrüstung reinigte. Mit Stolz erklärte er, daß er in seiner Karriere auch nicht einmal einen Menschen verletzt, geschweige denn getötet habe. Sein nächstes Unternehmen war die Beraubung des Geldschrankes des Regierungsarsenals in Philadelphia. 1878 erfolgte die Großtat Hopes, nämlich die Beraubung der Manhattan Bank in New-York um drei Millionen Dollars, hauptsächlich in Vereinigten Staaten-Bonds. Ein Spezialakt des Kongresses erklärte diese Bonds später für entwertet; nichtsdestoweniger war es ihm gelungen, einen größeren Teil derselben an den Mann zu bringen. An Bargeld soll er hierbei über eine halbe Million erbeutet haben. Die Polizei war niemals imstande nachzuweisen, daß Jimmy Hope der Verüber dieses Einbruches gewesen sei, obwohl niemand daran zweifelte, der seine Verwegenheit und seine Meisterhand kannte. Johnny Hope, der würdige Sohn und Jünger seines Vaters, nahm die Schuld auf sich und wurde zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er auch abbüßte. „Was kann man von einem guten Sohne mehr verlangen", pflegte der Vater immer zu sagen, wenn die Rede darauf kam. Seit ungefähr 15 Jahren scheint sich Hope von der erfolgreichen und ehrenbringenden Laufbahn zurückgezogen zu haben. Die Nekrologe preisen ihn als großherzigen Wohltäter der Armen und freigebigen Gatten und Vater, welcher auf die heutige Einbrecherei mit Widerwillen geblickt habe, weil die „Kunst" so weit gesunken sei, daß man sich direkt schämen müsse, in derselben große Erfolge erzielt zu haben. Sein Nachlaß sei kein bedeutender, sodaß es nicht recht klar ist, was Hope mit dem riesigen, von ihm erbeuteten Summen angefangen habe.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den von mehreren Seiten geäußerten Wünschen entsprechend, habe ich das Steuerbureau angewiesen, den Eigentümern mehrerer Grundstücke auf mündliches oder schriftliches Ersuchen darüber Auskunft zu erteilen, wie die einzelnen Grundstücke bei der Veranlagung zur Gemeindegrundsteuer bewertet worden sind.

Bonn, den 30. Juni 1905.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Dr. Lühl.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Franz Heine, geboren am 13. März 1879 zu Frohnhausen, Kreis Essen, zuletzt Materialienverwalter in Essen, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 4 J.-Nr. 1607/04 sofort Mitteilung zu machen.

Bonn, den 26. Juni 1905.

Der Königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter 26 Jahre, Größe 1 m 76 cm, Statur schlank, Haare blond, Augen blau, Bart blonder starker Schnurrbart, Gesicht rund, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Meblem belegene, im Grundbuche von Meblem, Band 19 Artikel 789, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wilhelm Hoersen, Kaufmann zu Bonn eingetragene Grundstück Flur 5 Nr. 222/43, Rheinstraße Nr. 9, Hofraum a) Wohnhaus, groß 4,10 Ar, 800 Mk. Nutzungswert,

Gebäudesteuerrolle Nr. 332,
Grundsteuermutterrolle Nr. 1016,

am 5. Juli 1905, nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Wilhelmstraße 23, — Zimmer Nr. 38 — versteigert werden.

Bonn, den 23. Juni 1905.

Königl. Amtsgericht, Abt. 13.

Der Eisenbahnraub in der Union
und seine Technik.

Auch ein Beitrag zur Reisesaison.

Von Heinrich Hirtzel.

(Nachdruck verboten.)

Die nahende Reisesaison mit ihren Touren per Bahn durch Gebirge, Feld und Wald und die Sorge um sichere Fahrt zum und Ankunft am Reiseziel dürften das Interesse der Leser auch auf die Sicherheit oder auch Unsicherheit des Bahnverkehrs jenseits des Atlantic lenken; und der genauere Einblick in die verbrecherischen Manipulationen der dortigen Eisenbahnräuber, wie ich ihn dem Leser zu bieten in der Lage bin, dürfte nicht unwillkommen sein.

Was zunächst die Persönlichkeiten der amerikanischen Eisenbahnräuber anbetrifft, so sind die meisten — nicht alle! — entweder herabgekommene ehemalige Eisenbahnhandwerker, Maschinisten, Grobschmiede usw., also zumeist Leute, welche teils mit der Herstellung und Bedienung von Lokomotiven und Dampfmaschinen, teils mit der Bearbeitung von Eisen und Stahl überhaupt vertraut, und übrigens zu allem fähig und bereit sind. Sie müssen außerdem treffsichere Schützen, kühne Reiter und entschlossene Schurken sein. Wenn sie das sind oder geworden sind, gehen sie auf verschiedene Weise zu Werke.

Von gemeinsamer Wichtigkeit für den Erfolg aller Arten Eisenbahnräuberei sind ein entweder mit „zahlungsfähigen" Reisenden gefüllter oder mit entsprechend „beladenem" Eilgutwaggon (express-car) besetzter Schnellzug, gute Pferde und ein günstig gelegener Tatort. Bevor die Räuber ein Unternehmen ins Werk setzen, verschaffen sie sich aus den Fahrplänen nebst Karten genaue Kenntnis über die Fälligkeit eines passenden Zuges auf einer bestimmten Station, welche von der nächsten nicht nur recht weit entfernt, sondern womöglich auch durch bewaldetes Terrain getrennt sein muß. Dann wählen sie den günstigsten Ort zur Tat auf dieser Zwischenstrecke und verabreden die beste Fluchtroute für jeden einzelnen Teilnehmer und das Datum und den Ort ihrer späteren Zusammenkunft zur (stets gewissenhaften) Teilung der Beute. Zur eigentlichen Tat bestimmen sie möglichst eine mondlose und regnerische Nacht. In dieser postiert sich an der verabredeten Stelle zu bestimmter Zeit ein Pferdehalter mit den Pferden. Die Köpfe derselben sind mit Tüchern verhängt, damit die Tiere nicht durch Scharren, Schnaufen oder gar Wiehern unzeitig ihre Anwesenheit und ihren Standort verraten. Sie sind meist nur gut aufgezäumt, aber nicht gesattelt. Und zwar aus Bequemlichkeits- und Klugheitsgründen, denn die Zeit nach vollführter Tat zum Aufsitzen und Davonjagen ist kurz. Steigbügel würden im Finstern und in der Eile und Aufregung schwer zu treffen sein. Sättel würden das Aufsitzen im Sprung erschweren, und im rasenden Galopp hinterher könnte sich ein Sattelgurt lockern oder gar platzen, oder er würde dem Pferde, welches eventuell totgeritten wird, unnötig die Atmung erschweren. Der Pferderücken wird also nur mit Kolophonium eingepudert. Dieses festigt in der Wärme den Sitz des Reiters genügend, ohne dem Tier irgendwie in der Behaltung seiner ganzen Körper- und Lungenkraft hinderlich zu sein.

Ist auf diese Weise für das sichere Entkommen vom Tatort gesorgt, so besteigen in der verabredeten Nacht gewöhnlich ihrer drei von der Bande, möglichst weit von der letzten Station den Zug und mengen sich im Speise- bezw. Schlafwagen unter die wohlhabenden Passagiere, um sich über deren Finanzen und Juwelen zu „orientieren". Natürlich sind diese „Gentlemen" äußerst sauber und elegant gekleidet, mit obligatem Simili bezw. Talmi equipiert, aber heimlich bis an die Zähne bewaffnet und mit allem nötigen Diebsmaterial versehen. Sowie der Zug aus der letzten Station vor dem Tatorte hinausdampft, erhebt sich eine der „Gentlemen" und geht zu der, nach der Lokomotive zu gelegenen Waggontüre hinaus, scheinbar, um frische Luft zu schnappen. In Wirklichkeit aber kuppelt er mit Blitzesschnelle den Wagen los und zieht die Handbremse an, so daß der vordere Teil des Zuges mit der Lokomotive in voller Schnelligkeit weiterrast und sich von dem hinteren, abgekuppelten Teil ablöst, der nun seine Fahrt natürlich mehr und mehr verlangsamt. Hat der Gentleman so seine Schuldigkeit getan, so streift er sich eine schwarze, tabaksbeutelähnliche, mit zwei viereckigen Augenlöchern versehene Mullmaske über den Kopf. In derselben Zeit hat der zweite „Gentleman" sich auf die hintere Plattform des Waggons hinausbegeben, hier ebenfalls die Bremse angezogen und sich auf gleiche Weise maskiert. Die Zeit hat der dritte benutzt, um sich in den Abort am Ende des Waggons zu begeben und sich dort ebenfalls zu maskieren. Während nun der zweite Maskierte auf der hinteren Plattform gegen die hinteren Waggons Wache hält, tritt der dritte Maskierte aus dem Abort heraus und fordert, zwei geladene Revolver vorstreckend, mit lauter Stimme die verblüfften Passagiere auf, die Hände hoch zu heben, was diese natürlich in Schreck und Todesangst bereitwilligst tun. In diesem Moment tritt der erste Gentlemann mit einem Sack durch die vordere Tür ein und erleichtert in aller Seelenruhe und Höflichkeit die Wehrlosen um ihr Geld und ihre Wertsachen, von denen Vorhandensein er vorher Zeit genug hatte, sich zu überzeugen. Mittlerweile hat der Waggon die Pferdehaltestelle erreicht, was der dort stationierte Komplize seinen Kameraden mittelst Revolverschusses präzise anzeigt. Während nun alle Passagiere aus den hinteren Waggons, durch diesen Schuß aufgeschreckt, meinen, sie würden erst beraubt werden, springen die drei Gauner mit ihrer Beute von ihrem ausgeplünderten Waggon herunter, feuern noch einige Drohungsschüsse ab, verschwinden im Gebüsch, springen auf die ihrer Tuchmaske entledigten Pferde und jagen nach verschiedenen Richtungen davon. Bis der vordere Teil des ahnungslos dahinrasenden Schnellzuges, der eben nicht an allen kleineren Stationen hält, seinen nächsten Haltepunkt erreicht hat und die Räuberei bemerkt und ruchbar wird, und der Telegraph zu spielen beginnt, sind die Räuber längst über alle Berge.

Indes ist diese Art Eisenbahnraub heute schon ziemlich veraltet. Sie war in den siebziger und achtziger Jahren an der Tagesordnung. Heute wird meistens, der größeren Sicherheit während der Ausführung des Verbrechens wegen, der ganze Zug an der (ebenfalls vorher vereinbarten und mit Pferden versehenen) Tatstelle samt Lokomotive und Tender angehalten; und die Verschiedenheit in der Raubtechnik hängt mit der verschiedenen Art und Weise zusammen, wie man die zu beraubenden Züge an bestimmter Stelle sicher und „unbelästigt" zum Halten bringt. Eine sehr radikale, aber plumpe und unnötig grausame Methode dazu war die, daß man den bestimmten Zug an einer günstigen, abgelegenen Stelle durch vorheriges Aufbrechen und Abbiegen der Schienen zur Entgleisung und damit zur Zertrümmerung brachte und den entstandenen, heillosen Wirrwarr unter den Passagieren dazu benutzte, um die hilflosen Opfer des Unfalls zu berauben. Diese Methode wird heutzutage nirgends mehr angewandt. Sie ist zu riskant und zu unsicher. Eine weit beliebtere ist diese: Einer der Kerle der Bande (die gleich zu Anfang maskiert und in ganz gewöhnlicher Alltagskleidung zuwerke geht), klettert in verabredeter, finsterer Nacht beim Halten des bestimmten Zuges auf der Station von der ihr abgekehrten, also unbeleuchteten Seite her auf den Kohlentender, legt sich platt auf den Bauch und auf die Kohlen und fährt so ganz unbemerkt mit dem Zuge ab. Unterwegs, kurz vor der zur Ausführung des Raubes verabredeten Stelle, ruscht er (immer auf den Bauch) über die Kohlen nach vorne bis zur Kabine der Lokomotive vor, bleibt hier liegen, zieht aber zwei Revolver und ruft immer im Liegen, dem Maschinisten und Heizer zu, die Lokomotive augenblicklich zum Halten zu bringen, wozu der Maschinist sich der Notbremse (emergency-brace) zu bedienen hat. Sollten Maschinist und Heizer zögern, oder sich zur Wehre setzen wollen, so ist es dem desperaten Kerl in seiner günstigen Position ein Leichtes, beide niederzuknallen, ehe diese noch Zeit gehabt haben, zur Schaufel oder zum Revolver zu greifen. Alsdann würde der Kerl, der selbst die Maschine zu bedienen weiß, herabspringen und doch tun, was jene nicht haben tun wollen. Das wissen der Maschinist und Heizer und gehorchen daher stets ohne Widerrede und ziehen die Notbremse an. Kaum sind die Passagiere durch den plötzlichen Ruck und das Halten des Zuges in der finstern Wildnis aufgestört, als auch schon die im Busch zu beiden Seiten der Strecke auf der Lauer liegende (maskierte) Bande unter prasselnden Schreckschüssen von rechts und links her auf die Waggons springt, und mit der Ausraubung der mit drohender Waffe im Schach gehaltenen Passagiere beginnt. Während sie bei der „Arbeit" sind, hat der Kerl auf dem Tender dem Maschinisten und Heizer etwaige Schießeisen abgenommen, ihnen befohlen, die Lokomotive loszukoppeln und mit Volldampf eine Meile oder zwei weiter zu fahren und dort zu halten. Natürlich fährt er mit und läßt die Lokomotive so lange halten, bis ihm das aus der Ferne hallende Schußsignal angeigt, daß der Raub vollführt ist. Dann springt auch er von der Lokomotive ab, und während diese nun in immer langsamerer Fahrt zu ihrem Zuge zurückdampft, jagt die Räuberbande mit ihrer Beute auf bereitstehenden Pferden davon. Natürlich sind die Telegraphendrähte vorher zerschnitten worden, und bis der Zug seinen nächsten Haltepunkt erreicht und dort Meldung macht, sind die Kerle nach allen Richtungen auseinandergestoben und längst (wenigstens vorderhand) in Sicherheit.

Im Laufe der Zeit sind jedoch die Passagiere durch Schaden klug geworden. Statt durch Tragen von Juwelen und gefüllten Brieftaschen die Habgier der Bahnräuber zu reizen, sind sie jetzt allermeist so vorsichtig, beides — Geld und Kleinodien — in dem im Eilgutwaggon befindlichen Geldschrank verstauen zu lassen. Das hat aber nur die Folge gehabt, daß nunmehr die Passagiere zwar persönlich unbelästigt gelassen werden, daß aber der eigentliche Angriff der Bahnräuberbanden sich nun auf den Eilgutwaggon und dessen Geldschrank richtet, welcher sehr oft außer dem Wertbesitz der gerade mitreisenden Passagiere noch viel größere Summen baaren Geldes beherbergt, welches zu verschiedenen finanziellen Zwecken als Expreßgut versandt wird.

Die Beraubung eines Expreßzuges erfordert eine ganz andere und viel gröbere, viel desperatere Technik und Taktik. Hierbei kommt nun eben Pulver und Blei namentlich das Dynamit zur Verwendung. Die Räuber arbeiten, wie vorhin, in gewöhnlicher Kleidung und maskiert, haben auch ihre Pferde an bestimmter Stelle in Bereitschaft; aber das Aufhalten des Zuges geschieht jetzt durch Schwenken einer roten Laterne. Laut seiner Instruktion ist der Maschinist verpflichtet, auf dieses im Bahndienst allgemein übliche Warnungssignal sofort zu bremsen und zu halten. Und er tuts in zehn Fällen zehn Mal; denn er weiß ja nicht, was er alles für sich und seinen Zug riskiert, wenn er trotz der Warnung weiterfährt. Er bremst also pflichtgemäß und hält. Sind's nun Räuber, die das Signal gaben, so springt die bewaffnete Bande unter Abgabe mehrerer Schreckschüsse für die Passagiere aus dem Gebüsch auf die Maschine zu, versichert sich des Maschinisten und Heizers, kuppelt den Eilgutwagen hinterm Tender samt diesem und der Lokomotive vom übrigen Zuge los; und während einige zur „Sicherung" der Passagiere und zum Zerschneiden der Telegraphendrähte in der Umgebung zurückbleiben, schwingen sich andere auf Maschine und Tender und befehlen dem Maschinisten weiter zu fahren, bis ihm (an passender Stelle) Halt geboten wird. Der Maschinist gehorcht, da ihm sein Leben lieb ist, und hält wo und wann die Kerle befehlen. Diese lassen Maschinist und Heizer unter Bewachung zurück, treten mit Dynamitpatronen und Zündschnur zur Tür des Eilgutwagens und befehlen dem im Waggon befindlichen, stets gut bewaffneten Expreßbeamten zu öffnen. Tut dieser das — gut, so bleibt er am Leben (partizipiert vielleicht noch gar an der Beute, was auch schon vorgekommen ist!), verliert aber hinterher seine Stelle. Tut er es nicht und befolgt seine Instruktion und schießt durch die Tür auf die Räuber, so hat er sein Leben verwirkt, denn nun sprengen die wütenden Räuber die Tür, schießen ihn über den Haufen, sprengen den Geldschrank ebenfalls, rauben alles aus, was sie finden und schleppen es im Sack fort. Ist so der meist sehr wertvolle Raub in Sicherheit, so gibt die Bewachung die Lokomotive frei und befiehlt dem Maschinisten, zu seinem Zuge zurückzudampfen. Während er das tut, springt die Spitzbubenbande auf das gegebene Signal auf die Pferde und galoppiert in alle Winde in die Nacht hinaus.

Daß die Bahnüberfälle gegenwärtig nur noch selten vorkommen, hat u. a. darin seinen Grund, daß die Eilgutwaggons aus Stahl hergestellt werden. Immerhin ist es auch heute noch sehr zu raten, im Westen namentlich, eine längere Bahnreise immer mit Scheckbuch und möglichst ohne „aufgewandte Mineralogie" zu machen.

Aus der Umgegend.

:-: **Beuel**, 30. Juni. Wie verlautet, plant die Staatsbahn-Verwaltung eine Unterführung der Chaussee unter dem Bahnkörper her. Die Anlage wird wohl erst im Jahre 1907 ausgeführt werden, da alsdann die Kosten im Ausgabe-Etat vorgesehen werden sollen. Wahrscheinlich wird man später auch Gebäulichkeiten an der Staatsbahn erwerben.

* **Königswinter**, 30. Juni. Gestern morgen gelang es, die Leiche des hier am Sonntag ertrunkenen kleinen Knaben zu bergen. Sein Onkel, der Schiffer Peter Stockem, landete sie unterhalb der Stadt und beförderte sie ins elterliche Haus. Heute morgen fand unter außergewöhnlich großer Beteiligung die Beerdigung statt.

)(**Linz**, 30. Juni. Ein bei Wallen-Linz mit seinem Fahrzeug vor Anker liegender Schiffer bemerkte gestern abend gegen 11 Uhr, als er mit seiner Schwester von einem Gange aus der Stadt heimkehrte, daß in seiner Schiffskabine Licht brannte. Nachdem er sich mit einem Stück Holz bewaffnet hatte, sah er, wie zwei Kerle sich an den dort vorhandenen Möbeln zu schaffen machten. Während einer Reisaus nahm, setzte der andere sich zur Wehre. Doch dieser war an die richtige Adresse gekommen, denn der Schiffer versetzte ihm einen so wuchtigen Schlag über den Kopf, daß er übers Gangbord ins Wasser stürzte. Ob der Dieb seinen Tod in den Wellen gefunden oder an Land geschwommen ist, konnte bei der herrschenden Dunkelheit nicht festgestellt werden. Der Schiffer hat den Fall bei der hiesigen Polizeibehörde zur Anzeige gebracht.

b **Siegburg**, 1. Juli. Die Bonner Strafkammer verurteilte heute den Tagelöhner Severin Sch. aus Neichen wegen Sittlichkeitsvergehens nach § 176, Abs. 3, zu 1 Jahr Gefängnis.

* **Köln**, 1. Juli. Ein folgenschweres Unglück ereignete sich gestern morgen gegen 10 Uhr in der Gasmotoren-Fabrik Deutz. Ein Teil des Fabrikhofes ist unterkellert, wo große Vorräte von Benzin, Petroleum, Oelen und dergleichen Brennstoffen lagern. Aus Anlaß der augenblicklich stattfindenden Inventur begaben sich mehrere Arbeiter, ein Meister und einige Beamte in diesen Keller. Dieser hatte sich jedoch ganz mit kaum merkbaren giftigen Gasen angefüllt. Die zuletzt Einsteigenden bemerkten, daß die zuerst eingetretenen Arbeiter schon hinfielen. Einigen von ihnen gelang es noch, das Freie zu gewinnen, wo sie dann bewußtlos hinfielen, einer stürzte wieder rücklings hinunter in den Keller; es konnten dann zwei Leute von den von allen Seiten herbeieilenden Kollegen nur mit größter Gefahr aus dem Keller ins Freie befördert werden. Verschiedene Ärzte wurden herbeigeholt und alle Belebungsversuchte mit Sauerstoff wurden mit aller Energie begonnen. Fünf Personen kamen nach einigen Minuten wieder zum Bewußtsein. Der rücklings Hinuntergestürzte, der noch schwere Verletzungen erlitten hatte, kam erst nach einer Stunde zu sich, und bei einem der Leute blieben alle Versuche erfolglos, er war erstickt. Man glaubte, es befände sich noch ein Arbeiter in dem Keller, und nun versuchte man auf verschiedene Art in den Keller einzudringen. Die Gasentwicklung war aber eine solch intensive, daß alle Versuche in dieser Richtung scheiterten. Sofort wurden Ventilatoren und Motoren angefahren und man ging dazu über, den Raum leerzusaugen.

:-: **Düsseldorf**, 30. Juni. Der Feuerwehrmann als Brandstifter! Seit Anfang vorigen Jahres wurde die Bürgerschaft von Erkerath durch fortwährende Brandstiftungen, denen anscheinend dasselbe System zugrunde lag, in hohem Maße beunruhigt. Den Bränden fielen Wohngebäude, Stallungen und Scheunen zum Opfer; in einer Reihe von Fällen war es infolge rechtzeitiger Entdeckung beim bloßen Versuche geblieben. Lange befand man sich über die Person des Täters im Unklaren, bis sich am Abende des 19. Februar, als wiederum die Stallung des Landwirtes Strucksberg vorsätzlich angezündet worden war, der Verdacht auf den 25jährigen Barbier und freiwilligen Feuerwehrmann Wilhelm Chassee lenkte. Letzterer wurde verhaftet und gegen ihn das Strafverfahren wegen vollendeter und versuchter vorsätzlicher Brandstiftung in vier Fällen eingeleitet. Das Schwurgericht beschäftigte sich heute den vollen Tag über mit der Angelegenheit. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf Schuldig in einem Falle, worauf der Angeklagte zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde.

* **Opladen**, 27. Juni. Infolge Kurzschlusses entstand heute nachmittag in den hiesigen Metallwerken ein großer Brand, der binnen wenigen Stunden das Hauptgebäude bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Die Maschinenanlagen haben erheblich gelitten. Die etwa 150 Köpfe zählende Arbeiterschaft wird zum Teil in dem Zweiggeschäfte in Ohligs untergebracht. Der ziemlich bedeutende Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Bemerkt sei, daß das ganze Werk im Oktober nach Ohligs verlegt werden sollte. — Bei einem schweren Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen schlug gestern abend der Blitz in den Turm der neuen katholischen Kirche zu Reusrath und beschädigte diesen erheblich.

* **Elberfeld**, 28. Juni. Wegen 70 Mark leistete der Hausierer Carl Schnell aus Höhscheid einen Meineid. Er sollte die eben erwähnte Summe zahlen, drückte sich jedoch, weil er seines Geizes wegen keinen Pfennig herausrücken wollte, vorbei, ließ sich verklagen und endlich zum Offenbarungseid vorladen. Er schwor denselben im Oktober 1903 und stritt ab, über Geldmittel zu verfügen. Seine eigenen Familienangehörigen zeigten ihn darnach an und im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß er kurz vor der Eidesleistung 2000 M. von der Walder Sparkasse abgehoben, unter fingiertem Namen bei einer anderen Sparkasse eingezahlt und das Buch versteckt hatte. Schnell, der trotz der erdrückendsten Beweise bis zum Schlusse leugnete, wurde vom Schwurgericht zu 3 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt.

* **Landau** (Pfalz), 30. Juni. In Rheinzabern goßen die sieben- und elfjährige Tochter des Maurers Kauffmann in Abwesenheit der Eltern Petroleum ins Herdfeuer. Die Kanne explodierte. Beide Kinder starben infolge der schrecklichen Brandwunden.

Vorsicht ist geboten bei der Wahl zwischen den vielen, meist minderwertigen Waschpulvern. Das seit 25 Jahren im Handel befindliche Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, hat sich bis jetzt als das beste, billigste und bequemste erwiesen. — Ueberall zu haben.

Allerneueste Dessins
in ganz leichten und halbschweren Stoffen für
feinste Herren-Anzüge
wieder eingetroffen im
Aachener Tuchreste-Haus
Sternstraße 3,
gegenüber der Bonngasse.
NB. Beste Herrenschneider zur Verfügung für Ia Maß-Anfertigung von 21 Mk. an mit gutem Zubehör. 1

Näherin
empfiehlt sich im Anfertigen von Kleidern.
Remagen, Drususstraße 83.

Tüchtiges
Nähmädchen
zur Aushülfe für einige Wochen sof. ges. Wenzelgasse 38, 2. Et.

Gesucht
für sofort ein älteres, in Küche und Hausarbeit erfahrenes Mädchen zu einzelner Dame. Anmeldungen Coblenzerstr. 102.

Haushälterin
für eine Wirtschaft auf dem Lande sofort gesucht. Selbige muß selbständig in der Wirtschaft u. im Geschäft sein. Offerten unt. U. T. 146 an die Expedition.

Ein braves Dienstmädchen
gesucht.
Frau Rott
Troisdorf, Kölnerstraße.

Ordentl. Mädchen
sucht Stelle in kleiner Familie durch Frau Johann Meurer, Stellenv. Breitestr. 5, 1. Et.

Lehrmädchen
für Kostümarbeit gesucht.
Annagraben 4.

Junger Mann
oder Fräulein für Kontorarbeit nach Königswinter gesucht.
Offerten unter K. H. 146. an die Expedition.

Tüchtige
Schreinergesellen
sucht H. Krämer, Marktstr. 17.

Aushülfe
für sofort in Privat-Haus gesucht. Godesberg, Kronprinzenstraße 65.

Erfahrener
Schlossergeselle
gesucht. Peter Breibach, Rheindorferstraße 11.

Schneidergesellen
erfahrene, bei gutem Lohn sof. gesucht. Joh. Rönz, Tuch- u. Maaßgeschäft, Königswinter.

Zuverlässiger
Kutscher
sofort gesucht.
Geschw. Adtorf
Markt 24.

Tüchtiger
Postin-Retoucheur
(Maler) kann Arbeit (Landschaften) für seine freie Zeit bekommen.
Off. unt. R. 706. an d. Exp.

Stellengesuch.
Ein durchaus zuverlässiger Mann, Witwer mit 2 Kindern, 45 Jahre alt, kath., langjähriger Notariatsschreiber, Expedient, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, flotter und gewandter Rechner, in allen Bureaux- und Kontorarbeiten bewandert, sucht unter bescheidenen Gehaltsansprüchen bei sofortigem Eintritt ähnliche Stelle, eventuell Vertrauensposten. Off. u. P. K. 518. an die Expedition.

Junge gut empfohlene Frau sucht Stundenarbeit, evtl. für ganze oder halbe Tage. Frau Tewes, Bonnertalweg 327.

Aeltere Frau sucht für nachmittags Beschäftigung.
Borgebirgsstraße 11, 2. Etg.

Tüchtige zuverlässige
Verkäuferin
für unser Manufakturwarengeschäft per 1. August gesucht.
L. & S. Levy
Sternstraße 51.

Einf. ges. Fräulein
zum 1. August gesucht für still. Haushalt bei einzelner Dame (ev. mit Stundenmädchen), Kenntnis der bürgerlichen Küche, bess. Hausarbeiten u. Nähen verlangt. Angenehme Stellung. Salair nach Uebereinkunft. Offerten an Frau Trapet, Hofgartenstr. 1, Bonn.

Verkäuferin.
Für unser Wäsche- u. Kinder-Konfektions-Geschäft suchen wir eine jüngere tüchtige Verkäuferin per sofort oder später. Angebote mit Salairansprüche u. Zeugnisabschriften unter M. M. 4. an die Exped.

Ein braves Dienstmädchen
gesucht.
Frau Krupp,
Troisdorf, Kölnerstraße 119.

Kräft. Junge
für dauernd in ein Flaschenbiergeschäft gesucht.
Heinr. Löhr, Karlstr. 15.

Kirmeß in Beuel.
Sonntag den 2. Juli, sowie Montag und Dienstag
auf dem Rheinwerft zu beiden Seiten der Rheinbrücke:
Großartige Volks-Belustigungen.

Bernhardiner
Rüde, zuverlässiger Wacht- und Begleithund, spottbillig abzugeben, Annagraben 39.

Junger Wolfsspitz
reine Rasse, vorzüglicher Wächter, billig zu verkaufen.
Kesselnich, Mechenstraße 3.

2 Rappen
billig zu verkaufen, ein 6jähr. fehlerfr. Ardenner, für jeden Gebr. tauglich, und ein 7jähr. pflasterm. Pferd, Moltkestr. 14.

Starkes
Bienenvolk
billig zu verkaufen, Meblem, Koblenzerstraße 53.

Schöne, junge
Schweinchen
hat abzugeben
Pittersdorfer Anc.

Beamter sucht
8000 Mark
für Neubau. Agenten zwecklos. Offerten unter C. 1001. an die Expedition.

Ein Kapital von
10—12.000 Mark
zur 1. Stelle nach Troisdorf gesucht. Off. u. R. H. 75. an die Expedition.

Darlehn Selbstg. leiht reellen Leuten bis Mk. 500. Coul. Bedingung. Ratenrückz. Schlevogt, Berlin 131, Rosenthalerstr. 11/12. Viele Dankschr. Rückp.

Schönes Landhaus
mit großem Garten in gesunder Gegend, Eisenbahnstrecke Bonn-Euskirchen, 2 Minuten vom Bahnhof, sofort oder später ganz oder geteilt zu vermieten.
Näheres bei Wwe. J. Sturm, Odendorf b. Rheinbach.

Schöne
abgeschl. 1. Etage
mit allen häusl. Bequemlichk. zu vermieten, Lessingstraße 50, Ecke Schumannstraße. Näheres Parterre und Colmantstraße 13.

Schön
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten mit Gartenbenutzung.
Friedrichstraße 14.

Geräum. Wohnung im Hinterh. an stille Einwohner sofort zu vermieten, Engeltalerstraße 15.

2. Etage
Bismarckstr. 24 zu vermieten. Beicheid Parterre.

Schön möbl. Zimmer
an 2 od. 1 besseren Handwerker billig zu vermieten. Näheres Breitestr. 56, Hinterh., 2. Etg.

Kinderloses Ehepaar sucht
2 große Zimmer
Platz für große Handkarre und Keller in Bonn. Offerten unter N. 206. an die Exped.

Zwei Zimmer
Annagraben 40 zu vermieten. Näh. Alexanderstraße 7.

Zwei Zimmer
im südlichen od. westlichen Stadtteil, sucht Brautpaar.
Off. u. E. 111. an d. Expedit.

Verein ehem. 68er.
Am Dienstag den 4. Juli 1905, abends 8½ Uhr, im Preußischen Hof:
Monats-Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Sachsen-Thüringer-Vereinigung.
Dienstag den 4. Juli:
Versammlung
im Vereinslokal „Zur Post" (Meckenheimerstraße).
Landsleute willkommen.
Der Vorstand.

Friedrichsruh.
Nächstgelegenstes Restaurant
auf dem Venusberge. In 10 Minuten bequem zu erreichen von Endstation der Pferdebahn.

Stud. Dame wünscht
Konversation
mit einer Engländerin (4- oder 5mal die Woche).
Offerten mit Preis unter G. W. 29. an die Exped.

400 Meter
Stacheldraht-Zaun
event. Stacheldraht u. Pfosten einzeln billig zu verkaufen am Montag morgen Schießstde. Gronau.

Eleg., f. neu, umständeh. spottb. z. v. Kreuzstraße 4.

Erstkl. M., 22 M. gef., z. Hälfte des Wert. abzg. Poststr. 26, 2. Etage.

Einmachtöpfe
Krüge, Gläser, Bunzl. Stein-, Irden-, Glas- und Porzellanwaren, billige Festgeschenke empfiehlt Pet. Piel, Brückenstraße 39, n. d. Wenzelgasse. Haltestelle der Elektr. Bahn.

Ein Isitziger, noch guterhaltener
Kindersportwagen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter 100. an die Agentur Jacobs, Siegburg.

Gelegenheitskauf.
Ein Herren- und Knaben-Fahrrad billig abzugeben.
Kölner Chaussee 28.

Handkarren
fl. u. große, mit u. ohne Federn zu verkaufen, Maargasse 13.

Elegantes Fahrrad
sehr billig zu verk., Rosental 45.

Schottischer
Schäferhund
schwarz mit weißem Halskragen entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung Kölner Chaussee 97.

Verloren
Samstag vormittag auf dem Wege Baumschulter Allee, Poppelsdorfer Allee, Kronprinzenstraße, Königstr. (Polizeibureau) und zurück Königstr., Bonnertalweg, Baumschulter Allee und Wäldchen schwarzes Portemonnaie mit 270 Mk. Inhalt. Geg. Belohn. abzug. in der Exped.

Verloren
ein Hundertmarkschein auf dem Wege Coblenzerstr., Hundsg. Abzg. bei a. d. Polizeiamt Rathausg.

Graues Portemonnaie mit Inhalt von einem Lehrmädchen Freitag Mittag verloren. Gegen Belohnung abzug. wo, sagt die Expedition.

Heirat s. Waise, 22 J., Verm. 260.000 M. m. Herrn w. s. ein gl. H. gr. w. Verm. u. Bed. Ehr. Ang. u. „Veritas" Berlin 19.

Heirat w. Dame (Waise, hsl. erz.) 22 J., Verm. 46000 Mk. auch m. nicht verm. Herrn, aber v. gut. Char. Näh. u. „Neell" Berlin Post 16.

Godesberg 1905.
Brief unter bek. Ziff. abholen.
543.

H. A. S.
Flpr. 698.
Gaskocherde, Fliegenfänger, Einmachgläser groß und klein, Teppichbesen, Rockaufhänger, Kauf bei H. A. Schmitz man ein.

Schuh-Haus A. M. Joseph

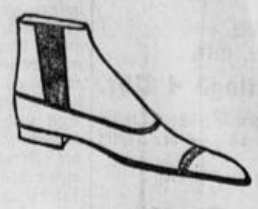
Remigiusstrasse 7 **Köln, Schildergasse 59**

Bedeutendstes und grösstes Haus in bessern und feinen Schuhwaren.

Meine Spezialmarken

Boxcalf- und Chevreau-Herren-Stiefel

Moderne Formen und Farben



11⁵⁰ bis 12⁵⁰	13⁵⁰	14⁰⁰	13⁵⁰ bis 16⁵⁰
Boxcalf zum Schnüren und Knöpfen mit und ohne Lackkappe.	**braun Boxcalf.**	**braun Chevreau.**	**Chevreau und Boxcalf** zum Schnüren u. Knöpfen, System Handarbeit.

Alleinverkauf der berühmten Herz-Schuhe.

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau per 15. Juli gesucht. Selbiges muß bürgerlich kochen und mit allen Arbeiten vertraut sein. Guter Lohn, gute Behandlung.
Frau Pohl, Weberstraße 2.

Kostüme
Röcke, Blusen, Jackets ꝛc. werden chic und billigst angefertigt
Gudenauergasse 3, 1. Et.

Bess. tücht. Mädchen
für alle Hausarbeit in Privathaushalt gesucht, Kreuzstr. 1a.

In stillen Haushalt ein bess.
Zweitmädchen
das nähen und bügeln kann, gesucht Schillerstraße 17.

In der Nähe von Bonn wird für sofort eine in der bürgerlichen und feineren Küche gut erfahrene
Köchin
gesucht, welche auch das Einmachen versteht. Näh. Poppelsdorfer Allee 67.

Ein tüchtiges
Zweitmädchen
welches alle Hausarbeit gründlich versteht und gut waschen u. bügeln kann, zum 15. Juli gesucht. Waschfrau vorhanden.
Näheres Kronprinzenstr. 15.

In einem stillen Haushalt, 2 Personen, wird zu Mitte Juli ein erfahrenes
Küchenmädchen
zum Alleindienen gesucht, Wäsche außer dem Hause. Hoher Lohn.
Näheres Simrockstraße 15.

Modes.
Eine Arbeiterin, die selbständig garnieren kann, gesucht.
Frau C Heyden,
Wesselstraße 14.

Costümarbeiterin für dauernd gesucht. Rheingasse 22.

Casselsruhe.

Sonntag den 2. Juli:

Urwüchsiges oberbayerisches Volksfest

85 mitwirkende Personen in Originaltracht **85.**

U. A. Festkapelle die Oberbayerische Jodler- u. Schuhplattlgesellschaft.

Tanzbelustigungen.

Tanzorchester Direktion P. Sandweg.

Nürnberger Bratwurst wird aus dem Original-Nürnberger **Bratwurstglöckli** verabreicht.

Volksbelustigungen. Salzbretzelziehen. Radischnappen. Stangenklettern. Die Sieger erhalten wertvolle Preise.

Singen von gemeinschaftlichen Liedern. Motto: **Ein Prosit der Gemütlichkeit, eins, zwei, drei gsuffa!**

Auf dem Festplatz
Auftreten der berühmten Turmseilkünstlerin

Donna Ervina

auf dem 80 Fuß hohen Turmseil.

Abends 9 Uhr:
Großes Brillant-Feuerwerk

ausgeführt von **Donna Ervina** auf dem **Turmseil.** Donna Ervina tritt täglich zweimal auf und wird abends mit einem Marine-Scheinwerfer beleuchtet.
Der Festwiesen-Arrangeur Seppel Huber.

Kaiser-Parade

S. A.-Cps. 11. Sept. bei **Coblenz.**

Auf Anordnung des Kgl. Gen.-Kommandos wird unmittelbar an der Aufstellung der Majestäten und der Fürstlichen Gäste eine
offizielle Zuschauer-Tribüne erbaut.
Auf ders. bef. sich nur numerierte Sitzplätze. Vordertribüne (mit Rücklehne) à 10 Mk., I. Platz à 6 Mk., II. Platz 5 Mk.
Kartenverkauf nach Sitzplan schon heute durch **Rhein. Verkehrs-Verein Coblenz,** Rheinstrasse (F. 170.)

Versand nur gegen Nachnahme.

Sportplatz Cöln a. Rh.

Sonntag den 9. Juli:

Grosser Preis vom Rhein

insgesamt 130 km mit Motorschrittmacher um 5700 M. bar.
Am Start:
Schmitter, Günther, Simar
und viele andere.

Beginn 4 Uhr. **Die Direktion.**

Tyroler Konzert

Sonntag — Montag — Dienstag.
Reine Weine, Erdbeerbowle, helle u. dunkle Biere im
Gasthof „Deutscher Kaiser"
Brückenrampe, Beuel.

Julius Langenbach-Stift

Coblenzerstraße 237.

Zur Feier des Stiftungstages
Montag den 3., Dienstag den 4., Mittwoch den 5. Juli
Beginn nachmittags 5 Uhr:

Große Rosen- und Schnitterfeste

unter liebenswürdiger Mitwirkung hiesiger, wie auswärtiger Damen und Herren, der Pianistinnen Fräuleins **Gorziza** und **Grobhofer** des Herrn Konzertsängers **Bachem** sowie auswärtiger Künstler und Künstlerinnen
„der Photographischen Gesellschaft in Bonn"
des Herrn und der Frau Maler **Becker-Leber,** der Herren Balletmeister **Tomasini** und Kapellmeister **Lautenschläger** usw.

Ganz besonders wird auch auf die von einer Dame des Stifts sehr kunstvoll gefertigten Bouquets aus **Brodteig** aufmerksam gemacht.

Die Schnittertänze

werden von Damen und Herren unter Leitung des Herrn Balletmeisters Tomasini ausgeführt.

Großes Preiswettschießen.

Den verehrlichen Schützen ist der auf dem Schützenberge in der Nähe der Schießhalle befindliche Bierausschank bestens empfohlen.

Von 7½ Uhr ab:
Konzert
des Königl. Musikdirigenten Herrn Bielefeld mit der Kapelle der Königsbusaren.

Verkaufsbuden aller Art, Waffelbude, Drehrad, Glücksbeutel ꝛc. Bier, Limonaden, Buffet mit Erdbeer-Bowle, Eis ꝛc.

Die Ueberdachungen hat mit freundlichstem Entgegenkommen Herr C. Becker, Fabrik wasserdichter Stoffe, Bornheimerstraße 96—98 zur Verfügung gestellt.

Eintrittspreis: an allen drei Tagen 50 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Freundliche Gaben, die sich für den Verkauf, die Blumenbude oder das Buffet eignen, werden herzlichst erbeten vom
Vorstand.

In liebenswürdiger Bereitwilligkeit wird die wohllöb. Direktion der Dampfbahn ihre Züge vor dem Stift anhalten lassen, desgl. noch um 11 Uhr einen Zug, wenn nötig noch später, zur Rückbeförderung des verehrlichen Publikums abgehen lassen.

A. Schaaffhausen'scher Bankverein

Filiale Bonn, Am Hof 32.

Aktienkapital 125 Millionen Mk. Reservefonds 25 Millionen Mk.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr
Annahme von **Spareinlagen** zu günstigen Bedingungen
Kauf, Verkauf und Verwaltung von **Wertpapieren**
Vertretung an den **Kuxen-Börsen** von Düsseldorf und Essen
Feuer- und diebessichere **Stahlkammer** unter Selbstverschluss der Mieter
Kreditbriefe, kostenfreie **Kupons-Einlösung,**
Versicherung gegen Kursverlust durch Auslosung
Beratung in allen Vermögens-Angelegenheiten.

Kaiser-Wilhelm-Veteranen-Verein

Bonn-Kessenich.

Sonntag den 2. Juli 1905:
Zur Feier des 15. Stiftungs-Festes
Fest-Ball
im Vereinslokal **Café Mohr.**

Großes Preiskegeln in Königswinter.

am Sonntag den 2., Montag den 3. und Dienstag den 4. Juli 1905, von vormittags 11 Uhr ab im Hotel zur Stadt Königswinter,
Jakob Schiffgen.

1. Preis	— 100 Mk.	3 Kugeln auf je volle Neun. Einsatz 50 Pfg. Gleichstehende teilen laufende Preise.
2. „	— 50 „	
3. „	— 30 „	

Es ladet freundlichst ein
Jakob Schiffgen
Hotel zur Stadt Königswinter.

Kirmeß in Geisler.

Sonntag den 2. und Montag den 3. Juli, nachmittags von 4 Uhr ab
im Saale des Gastwirts **Wilhelm Muders**
Großes
Tanz-Vergnügen

Bringe meine bekannt gute Küche, sowie Erdberbowle in empfehlende Erinnerung. Schöne schattige Veranda.
Es laden ergebenst ein
Gesangverein Freundschaftsbund und der Obige.

Roisdorf.

Sonntag den 2. Juli, von nachmittags 4 Uhr ab, im Lokale von Herrn **Peter Mahlberg:**
Großes
Tanz-Vergnügen

wozu ergebenst einladen
der Junggesellenverein „Gemütlichkeit" und Peter Mahlberg.

Braves Mädchen
für Küche und Hausarbeit, sowie ein Zweitmädchen zur Aushülfe oder dauernd gesucht.
Näheres in der Expedition.

Junger Mann
militärfrei, als Diener u. Masseur ausgebildet, sprachenkundig, sucht baldigst Beschäftigung.
Off. u. N. 678. an die Exped.

Ein propres fleißiges
Dienstmädchen
für gleich gesucht. Clem. Hillesheim, Königswinter Hauptst. 119.
Besseres evang.
Mädchen
in rub. Haushalt zum 15. Juli gesucht. Mit Zeugnissen vorzustellen
Wo, sagt die Expedition.

Suche für kleine Haushaltung ein tüchtiges properes
Mädchen
zum sofortigen Eintritt.
Godesberg,
Plittersdorferstraße 15a, 1. Et.

Einf. Fräulein
wünscht Stelle a. Stütze zu einz. Herrn od. Dame. Offerten unt. S. W. 19. postl. Godesberg.

Geb. kath. Fräulein
erfahren in Haus- und Handarbeiten sucht Stelle als Stütze oder Gesellschafterin in kl. Haushalt bei vollständ. Familienanschl., am liebsten in Bonn. Gefl. Off. u. C. B. 367. an die Exped.

Braves Mädchen
vom Lande, 21 Jahre alt, sucht Stelle bei seiner Herrschaft als Küchenmädchen, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich in der Küche auszubilden.
Näheres in der Expedition.

Kindergärtnerin
oder jüngeres besseres
Kinderfräulein
kinderlieb, zuverläss. guter Familie mögl. bald zu 2jähr. Kinde v. alleinsteh. Herrn gesucht. Angenehme Stelle, gute Behandl. Offerten mit Gehaltsanspr. u. R. S. 100. an die Expedition.

Einige tüchtige
Verkäuferinnen
der Lebensmittel-Branche gegen sehr hohes Salär per sof. und auf später für Filialen in Düsseldorf gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften an die Haupt-Centrale Düsseldorf, Bolkerst. 12.

Selbständige
Rock- und Taillenarbeiterinnen
für dauernd gesucht.
Elisabeth Schulte,
Kaiserstraße 9.

Laufmädchen
welches gleichzeitig nähen erlernen kann, für sofort gesucht.
E. Schulte, Kaiserstraße 9.

Junge unabhängige Frau sucht **Stundenarbeit,** Poppelsdorf, Burggartenstraße 23.

Junges braves
Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
Koblenzerstraße 27, 2. Etage.

Perfekte Büglerin
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Rüngsdorf, Louisenstraße Nr. 25.

Morgen Montag

beginnen wir mit dem Verkauf sämtlicher vorhandenen

Sommer-Waren

zu fabelhaft billigen Preisen.

Während dieses Verkaufs gewähren wir

trotz der schon bedeutend herabgesetzten Preise

noch

10% Extra-Rabatt

welche an der Kasse in Abzug gebracht werden, auf:

Geschw. Cahn

Damen-Confection
Wollstoffe
Seidenstoffe
Waschstoffe
Unterröcke
Wäsche.

Dalli Schatten Theater

Kasperl der Mausedieb.

(IV. Bild: Kasperl wird mit der gestohlenen Dalli*) vom Gensdarm verfolgt. Um Vorsprung zu gewinnen, lässt er den Beutel mit Gold fallen).

Gensdarm: Hallo! Was hast' im Schloss gesucht?
Kasperl: A Pickelhauben, au verflucht! —
Gensdarm: Das Handwork will ich ihm schon legen!
Kasperl: Hui, jetzt geht's schief — nun heisst's verwegen
Den Raub in Sicherheit zu bringen.
Damit mir dieses mag gelingen
Lass lieber ich den Beutel hier.
Wertvoller dünkt die Dalli mir.
(Fortsetzung nächsten Sonntag)

*) NB. Die selbstheizende Patent-Plättmaschine **Dalli** (Preis Mk. 5.—)arbeitet ohnebesondere Feuerung, ohne Gas, ohne Explosionsgefahr, ununterbrochen sauber und sparsam mit geruchlosem **Dalli-Glühstoff.** In allen Haushaltungsgeschäften erhältlich. **Man verlange ausdrücklich echte Dalli-Artikel!**
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Gloria-Zündhölzer
Stolz der Hausfrau.

Preiswürdig
und fein von Geschmack sind unsere **Kaffees.**
Empfehlen besonders **Haushalt-Mischung** von Mt. 1 und Mk. 1.20 das Pfund.
— Täglich frisch geröstet. —
Bonner Kaffee- und Tee-Importgeschäft
M. Schu & Co.
Brüdergasse 50, direkt am Markt.

Gloria-Zündhölzer
überall erhältlich.

---

2 gut erhaltene
Violinen
bill. zu verk. Näh. in der Exp.

Salooneinrichtung
modern, billig zu verkaufen, Florentinusgraben 16.

Gloria-Zündhölzer
einmal gekannt, stets gekauft.

Streupulver **„Bums"**
(gesetzlich geschützt)
wirksamst. **Radikalmittel gegen Schwaben, Ameisen** etc. Kein lästig. Zerstäuben, nur Streuen!
Grasztat's
Wanzentinktur
tötet unfehlbar **Wanzen** nebst **Brut,** hinterläßt **keine** Spuren auf **Tapeten,** poliert. **Möbeln** etc.
Grasztat's
„Rattitot"
anerkannt bestes Mittel zu Vertilgung von **Ratten u. Mäusen.** Schon **86** Ratten i. einer Nacht in Lokalität getödtet! Unschädlich für Menschen und Haustiere.
In folgend. Drogerien zu haben:
a) In **Bonn:**
L. Breunig, Hofl., Münsterpl. 14.
Gust. Gebhardt., Stockenstr. 2.
Joh Hartmann, Poststr. 23.
do. Lennéstr. 61.
E. Meyer, Friedrichsplatz- und Wilhelmstraßen-Ecke.
A. Segschneider, Sternstr. 46.
b) In **Eusskirchen:**
Hof-Drog. **Ludwig Breunig.**

Taschentücher
mit **Buchstaben,**
weiß u. bundrandig
empfiehlt billigst
Jos. Eiler
Markt, g. d. Bonng. Fip. 1178.

Ein guterhaltener
Krankenfahrstuhl
zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Tutti Frutti

Tutti-Frutti-Nova
die bewährteste
Fruchtpresse
einfachste Handhabung, Pressäcke ohne Naht, Kirschenentkerner

---

Einmachkessel
die bewährtesten
Conserve-Gläser
Conserve-Büchsen
Conserve-Krüge
Einkoch- u. Sterilisier-Apparate
„Frauenlob"
Gebrauchsanweisung und Kochrezepte gratis
empfiehlt
in bester Qualität zu billigsten Preisen
Ant. Dahm
Bonn, Stockenstr. 20/24,
Spezialgeschäft für
Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

Stellt nie die Hände an.
15 u. 25 ₰ Stck.
JTO
zum
Scheuern

Für Herrschaften.
Selbst geschleuderter **Bienenhonig,** hochfein, garantiert rein.
Karl Dolff.
Buschhoven bei Bonn.

Anton Dahm, Bonn

Fernsprecher 451 Stockenstr. 20—24 Gegründet 1838

Eisenwaren-Handlung

empfiehlt

Dezimalwagen	Gartengeräte	Schaufeln
Tafelwagen	Samenstreuer	Spaten
Gewichte	Jaucheschöpfer	Mörtelträger
Pferdekrippen	Waschwannen	Mörtelständer
Pferderaufen	Waschkessel	Mörteleimer
Stallfenster	Giesskannen	Hacken
Jaucheverteiler	Stachelbeerscheeren	Sandhurten
Jauchepumpen	Raupenspritzen	Schiebkarren, eiserne

Schmiede-, Schlosser-, Schreiner- u. Klempnerwerkzeuge.

Prima Ware. — Billigste u. beste Bezugsquelle. — Grösste Auswahl.

Zufrieden

wird jede Hausfrau sein bei einem Versuch unserer gebr. Kaffees gar. rein und hochfein von Geschmack von 90 Pfg. bis Mk. 2 das Pfund. Konkurrenzlos sind unsere Zugaben ohne **Beeinträchtigung** der Qualität.

Beachten Sie unser Schaufenster.

Bonner Kaffee- und Tee-Import-Geschäft

M. Schu & Co.

Brüdergasse 50, direkt am Markt.

Empfehle
Hildebrand'sche reine Cacao
von Mk. 1.20, 1.60, 2.00, 2.40, 3.00 das Pfd.,
Bruchschokolade
garantiert rein, das Pfd. 75 Pfg.,
Haushaltschokolade
garant. rein, 80, 90, 100 Pfg. d. Pfd., bei Mehrabnahme bedeutend billiger.
Bonner Kaffee- u. Tee-Import-Geschäft
M. Schu & Co.
Brüdergasse 50, direkt am Markt.

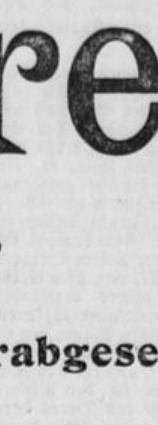
Große Petr.-Hängelampe
passend für Geschäfts- od. Wirtslokal billig zu verkaufen, Hofgartenstraße 1a.

Fahrräder und Nähmaschinen
nur die neuesten Modelle, zu nie dagewesenen Preisen.
Katalog umsonst.
A. H. Uellzen Hammonia-Fahrrad-Fabr.
Hamburg 24 und Berlin SW. 13.

Motorrad
2½ PS, absolut tadellos im Zustand, spottbillig für 270 Mk. zu verkaufen,
Gudenauergasse 10, Laden.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder & Motorräder auf Wunsch auf **Teilzahlung** Anzahlung bei Fahrrädern 20-40 Mk. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich.
Bei **Barzahlung** liefern Fahrräder schon von 65 Mk. an.
Fahrradzubehörteile sehr billig.
Man verlange Katalog umsonst.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Cöln 169.

Ein eisernes Bett mit Einlage zu verkaufen, Florentiusgraben 46.



Die gute Wirkung ist unausbleiblich.
In keiner Familie soll
Kräuter-Cognac
fehlen und wird derselbe allgemein **als** ein hervorragend wohltuendes Getränk anerkannt.
Allein echt mit nebenstehendem Etikett, eingetragen am Kaiserl. Patent-Amt unter Nr. 63942.
Vor Nachahmung wird gewarnt.
Niederlagen in den einschlägigen Geschäften und Restaurationen.
Alleiniger Fabrikant:
Jos. Engels, Sternstrasse 22.
Fernsprecher 1799.

Nur kurze Kochzeit erfordern
MAGGI's Suppen Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln zu 10 Pfg.
2 gute Teller Suppe. In wenigen Minuten nur mit Wasser zuzubereiten. Bestens empfohlen von **Adolph Kneuffer, Markt 16.**

Kopfläuse u. Brut
vernichtet radical
Rademachers **Goldgeist**
Patentamtl. gesch. Nr. 75198 geruchlos
Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug u. Parasiten-Wildnis für Schulkinder.
Fl. 50 Pfg. in Apotheken u. Drogerien.

Pferd wegen Geschäftsaufgabe sof. zu verkaufen. Auskunft im Laden Bonn, Hundsgasse 42.

Eier Eier
z. den billigsten Tagespreisen
Bonn, Brüdergasse 48.
Godesberg, Burgstrasse 2.

Gloria-Zündhölzer
versuchen und urteilen Sie selbst.

Feinste neue holländische
Vollheringe
fortgesetzt frisch eintreffend, empfiehlt
Spezialhaus f. Lebensmittel
B. Kau,
Bonn,
15 Boongasse 15.

Gloria-Zündhölzer
bestes Haushaltungs-Streichholz.

Deutsche erstkl. Solidaria-Fahrräder auf Wunsch **Teilzahlung** Anz. 20, 30, 50 M. Abz. 8-15 M. mon.
Reichsräder v. 64 M. an. Zubehörteile spottbillig. Preisliste gratis u. franko
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg. No. 139

Nähmaschinen
Einige gebr. Maschinen für Fußbetr., Syst. Singer, sehr gut nähend, billig zu verkaufen,
Kölner Chaussee 51, 2. Et, 1 Xlch.

Gloria-Zündhölzer
mit der Briefmarke.

Unterseeboote vor hundert Jahren.

:=: Die schwere Katastrophe, die das englische Unterseeboot A 8 betroffen hat, hat zur Folge, daß die englische Presse sich wieder sehr lebhaft mit der Frage der Unterseeboote beschäftigt. Eine Londoner Zeitschrift weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Versuche mit Unterseebooten keineswegs so neuen Datums sind, wie man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist. Schon Napoleon versprach sich sehr viel von einer unterseeischen Kriegsführung, und er beauftragte daher, im Jahre 1801 den berühmten amerikanischen Ingenieur und Erfinder Robert Fulton, ein kleines Schiff für ihn zu bauen, das unter den Wellen verborgen die Schiffe seiner Feinde angreifen könnte. Fulton hatte schon mit einigem Erfolgl in Amerika Versuche angestellt und baute nun für Napoleon den „Nautilus", der aus Holz mit eisernen Rippen gemacht und mit Kupfer verkleidet war.

Getrieben wurde er durch Handkraft, zwei wagerechte Schrauben dienten zum Antrieb und zwei senkrechte zum Erheben und Senken. Außerdem war der Nautilus mit komprimierter Luft für die Atmung versehen. Der Erbauer stieg bis zu einer Tiefe von über 24 Fuß herab und blieb vier Stunden unten. In dieser Zeit legte er ein Torpedo unter ein Schiff, das dadurch in die Luft gesprengt wurde. Eine Kommission von Marineoffizieren beobachtete die Versuche; es schien aber ein Vorurteil gegen Fulton zu herrschen und seine Erfindung wurde praktisch nie erprobt. Es wird behauptet, daß es schon 200 Jahre vor diesem Ereignis Unterseeboote gab; Tatsache ist jedenfalls, daß bereits im Jahre 1775 in einer Seeschlacht ein solches verwendet wurde. Dieses Boot war von dem Amerikaner Bushnell erfunden und bot genügend Raum für einen Mann, der es lenkte. Es sah etwa wie zwei gleich große Rückenschilder einer Schildkröte aus, die vereinigt waren, und der Eingang zu dem Schiff war durch die Oeffnungen in den hervorragenden Stellen des Schildes am Kopfe des Tieres dargestellt. Ein schraubenförmiges Ruder, dessen Achse durch das obere Ende ging, brachte das Schiff zum Sinken oder Steigen, durch Ventile konnte Wasser eingelassen und durch Handpumpen wieder abgelassen werden. Zum Auftauchen hatte man noch ein Gewicht von 200 Pfund, das man loslösen konnte. Die Luft im Boote reichte für die Mannschaft eine halbe Stunde zum Atmen. Dieses Fahrzeug zog eine Pulverkammer mit 150 Pfund Pulver und einer Kontrolluhr, die die Explosion verursachte, hinter sich. Die Pulverkammer sollte am Boden des feindlichen Schiffes befestigt, der Zünder angelegt werden, worauf das Unterseeboot fortzukommen suchte, ehe die Explosion erfolgte. Die Amerikaner wollten während des Unabhängigkeitskrieges diese Erfindung bei einem Angriff auf das britische Schiff „Eagle" erproben und hätten auch Erfolg damit gehabt, wenn der das Schiff bedienende Mann die Instruktionen befolgt hätte. Er machte jedoch beim Anlegen des Explosivkörpers ein Versehen, und so explodierte dieses zum Glück für die Engländer in einiger Entfernung vom „Eagle". Vor etwa vierzig Jahren erregte ein Unterseeboot „The Intelligent Whale" großes Aufsehen in Amerika. Ein Offizier mit zwei anderen Personen tauchte mit dem Schiff bis zu 16 Fuß Tiefe. Dann verließ der Offizier im Taucheranzug durch ein Einsteigloch das Boot, legte ein Torpedo unter ein großes flaches Boot und brachte es zum Explodieren. Etwa um dieselbe Zeit, während des amerikanischen Bürgerkrieges wurde ein Unterseeboot von den Konföderierten gebraucht. An Bord befanden sich neun Personen, die mit Hülfe eines Torpedos das unionistische Schiff „Housatonic" angriffen und zum Sinken brachten. Aber das Unterseeboot selbst sank dabei auch, indessen nicht infolge eines Fehlers der Konstruktion, sondern infolge falscher Steuerung. Als es nahe der Oberfläche schwamm, wobei gerade der obere Teil und eine Luke sichtbar war, wurde es von der durch die Explosion hervorgerufene Welle überschwemmt und zum Sinken gebracht. Vier verschiedene Mannschaften gingen auf dem „Housatonic" zugrunde, 36 Menschen starben, bis er schließlich selbst im Atlantischen Ozean sank.

Zivilstand der Oberbürgermeisterei Bonn.

Standesamt I.
Vom 30. Juni.

Geburten: Peter Paul Ludwig, Sohn von Valentin Grün, Bautechniker, und von Anna Katharina Petermann. — Irmgard Franziska, Tochter von Josef Reinkens, Hotelbesitzer, und von Gertrud Dirkmann.

Heiratsaufgebote: Hubert Heinrich Kürten, Fabrikarbeiter, mit Anna Tönnessen. — Heinrich Julius Hubert Prömper, Schneider, mit Anna Maria Schuhmann.

Heiraten: Franz Anton Weber, Schreiner, mit Anna Zettelmeyer.

Sterbefälle: Geh. Justizrat Ludwig Heinrich von Hövel, Erster Staatsanwalt a. D., Ehemann von Magdalena Metting, alt 74 Jahre. — Friedrich Plumacher, Superintendent, Ehemann von Emilie Mummenhoff, alt 85 Jahre. — Johannes Engelmeyer, Kommis, alt 22 Jahre. — Heinrich Heiliger, alt 3 Monate. — Minna Prée, alt 79 Jahre. — Jakob Pietsch, Steinhauer, Ehemann von Margareta Holzem, alt 45 Jahre.

Standesamt II.

Geburten: Adolf, Sohn von Josef Kurth, Elektro-Monteur, und von Anna Katharina Herbrandt. — Maria Katharina, Tochter von Wilhelm Hubert Joisten, Steingutdreher, und von Maria Katharina Wölwer. — Anna Maria, Tochter von Diendonms Matthyssen, Tagelöhner, und von Agnes Gössens.

Sterbefälle: Heinrich Essen, 3 Jahre alt. — Alphons Przadka, 7½ Monat alt. — Ferdinand Heinrich Faßbender, 4 Monat alt.

Montag den 3. Juli 1905, vormittag 10 Uhr, werden auf dem Hofe der Arrestanstalt Jakobstr. 2 alte Baumaterialien 2c. gegen Barzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.
Garnisonverwaltung Bonn.

Die Sparkasse
eines der bedeutendsten deutschen
Wohlfahrtsvereine
gewährt zur 1. Stelle, 60% der Taxe 10 Jahre unkündbar
Hypothekenkapitalien
auf Wohn-, Geschäftshäuser u. Villen, in Bonn zum billigsten Zinsfuße. Außer der Provision seines unterz. Vertreters berechnet der Verein keine Bankspesen.
Leopold Emanuel
Köln, Agrippastraße 5.
Beeidigter Sachverständiger bei den Gerichten des Landgerichtsbez. Köln.

Auf gute Sicherheit von 20,000 Mark
10—15,000 Mark
bar gegen 5 pCt. und jährlicher Abtragung vom Privatgeber zu leihen gesucht. Off. u. D. K. 514. an die Expedition.

3000 und 5000 Mark
zum Ausbau, 1. Stelle, Stadt oder Land. Offerten unter „Kapital" an die Expedition.

24000 Mark
vom Selbstdarleiher auch geteilt sofort zu vergeben (1. Hypothek). Gefl. Off. unt. M. G. 419. an die Expedition.

90,000 Mark
in kl. Abschnitten auf nur gute 1. Hypotheken per November vom Selbstdarleiher auszuleihen. Agenten verbeten.
Offerten unter R. 718. an die Expedition.

Möblierte Mansarde billig zu vermieten, Annagraben 45, 2. Etage.

14000 Mk.
zu 4% auszuleihen. Off. u. M. M. 101. an die Expedition.

Wiese.
Für ein Pferd, welches zur Kur einige Monate auf die Wiese soll, suche ich passenden Aufenthalt. Offerten an Josef Esser, Honnef am Rhein.

Wohnung
im Hause Giergasse 17 zu vermieten. Näheres Michaelisstraße 12, 2. Etage.

Schöner Hof
in dem industriereichen Ruhrrevier, an der Hauptstr., Nähe der kath. Kirche gelegen, zu Bauplätzen sehr geeignet, ausgezeichneter Boden, tadellos im Stande, umständehalber sofort zu verkaufen. Erforderliches Kapital ca. 30,000 Mark. Offerten unter N. B. 100. postl. Köln-Ehrenfeld.

Welche bürgerl. kath. Familie würde so liebensw. sein und ein nordd. Mädchen 3—4 Wochen aufnehmen, am liebsten auf dem Lande oder Dorf am Rhein und unter welcher Bedingung? Offerten u. W. J. 26. hauptpostlagernd Bonn.

Wohnung
4 oder 5 Zimmer, Küche mit Zubehör, Mansarden, für 1. Oktober gesucht.
Offerten mit Preisang. unter H. 9. an die Expedition.

Zwei möbl. Zimmer auch einzeln für je 12 Mk. zu vermieten. Adolfstraße 42, 3. Etage.

Eine gutgehende
Metzgerei
sofort oder später zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Köln-Bonner Kreisbahnen.

Abfahrt der Züge nach dem Vorgebirge ab
Bonn 8¹⁰, 10⁰⁵, 11²⁰, 12²⁰, 1³⁰, 2³⁰ (Werktags nur bis Bornheim), 3²⁰, 4²⁵, 5⁴⁵, 6³⁰ (Werktags nur bis Alfter), 7²⁵, 8¹⁵*, 9³⁰* (auch Mittwochs).

Rückfahrt der Züge nachmitt. nach Bonn ab
Alfter 4⁵⁷, 6⁰⁴, 6⁵⁰, 7⁴⁵*, 9⁰⁰, 10⁵⁷.
Bornheim 4⁴⁵, 5⁵⁹, 7³⁰*, 8⁴⁸, 10⁴⁵.
Merten 4²⁵, 5³⁹, 7⁰⁸*, 8²⁸, 10²⁷.

Züge mit * verkehren nur Sonntags.
Die fettgedruckten Ziffern bezeichnen die Fahrzeiten von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.
Ausführlicher Fahrplan in allen Fahrplanbüchern.
Auskunft über Fahrten von Vereinen, Schulen u. s. w. Köln, Salierring 17. F. 3388.

Suchen Sie Käufer? oder Teilhaber?
für Geschäfte aller Branchen. Fabriken, Häuser, Grundstücke, Villen, Pensionate, Güter, Mühlen, Ziegeleien, Brauereien, Hotels, Gasthöfe 2c. beschafft rasch und verschwiegen das Filial-Bureau von
Albert Müller, Köln a. Rh., Neumarkt 18, I.
Bin kein Agent! Daher ohne Provision! Streng reelles deutsches verbreitet. Unternehmen dieser Art! Ohne Konkurrenz! Glänz. Anerkenn.! Besuche u. Rückspr. kostenfrei

Erfinder!
Ich zahle 1000 Mk. sofort in bar und 15% vom Reingewinn für eine neue gewinnbringende Erfindung oder Idee. Offerten erbeten an Rich. Kempe, Patentbureau, Dresden, Hospitalstr. 5.

Für mein Luxus, Galanterie- und Haushaltungs-Geschäft
Lehrmädchen
gesucht, mit sofortiger Vergütung. Lehrzeit 2 Jahre.
D. Delimon, Bonn.

Unterhaus
mit Garten sofort zu vermieten. Endenich, Effertzstraße 8.

2 schöne Zimmer
an brave alleinstehende Person oder kinderloses Ehepaar zum Alleinbewohnen per 1. Etage zu vermieten, Franzstraße 20.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, 1 Mansarde von Familie, 3 Erwachsenen, gesucht. Off. mit Preisang. unt. B. G. 2. an die Expedition.

Kleine ruhige Familie sucht
erste Etage
4 Zimmer, Küche, Mansarde, Gärtchen u. s. w. oder kleines Haus mit Gärtchen, am liebsten in Kessenich, zu mieten.
Offerten unter L. J. 56. an die Expedition.

Eine im Betrieb befindl. kl.
Fabrik
oder dergl. zu mieten, eventl. zu kaufen gesucht. Ausführl. Off. unt. A. K. 333. an die Exped.

Möbliertes Zimmer
mit Pension zu vermieten, Wenzelgasse 48.

Brautpaar sucht bis 15. Aug.
3 hübsche Zim.
2. Etage. Preis bis 23 Mk. Off. u. W. 83. an die Exped.

Anständige Familie sucht Kind besserer Herkunft in Pflege zu nehmen. Offerten unter E. S. 152. an die Expedition.

Schuhmacherei
mit guter Kundschaft wegen Sterbefall sofort zu übertragen. Zu erfragen in der Exped.

Tüchtige Schweizer
u. Schweizerfamilien, nur tadellose Melker, bekommt man sofort u. zu jeder Zeit bei A. de Bries, Stellenvermittler, Sechtem.

Steinmetzen
gesucht, die mit belg. Granitarbeiten vertraut sind.
Grabsteingeschäft
Schleifenbaum, Beuel.

Schrottschläger u. Brecher
finden stets u. dauernd Arbeit im
Steinbruch „Finkenberg", Limperich.
H. Lürges, G. m. b. H.

Aufgeweckter, praktisch veranlagter
junger Mann
aus guter Familie als
Lehrling
in **Medizinal-Drogerie**
gesucht.
Angeb. von nur Einheimischen nimmt entgegen
J. Künster, Kölnstr.

Schuhmacher
sucht für dauernd
Hennes, Hoflieferant

Hiesige
Weingroßhandlung
sucht für den Besuch der Wirtekundschaft gut eingeführten
Vertreter.
Franko-Offerten unt. G. E. 450. an die Expedition.

Junger Holländer, 18 Jahre alt, der 2 Jahre Lehrzeit in Deutschem Exporthaus beendet hat, sucht eine
Stellung
auf Kontor oder Lager bei bescheidenen Ansprüchen per 15. Juli oder später. Off. sub B. A. 50. an die Expedition.

Ziegelmeister.
Ich suche für sogleich gegen hohe Löhnung zwei bis drei Tische, sehr schöne große Ziegeleianlage nebst Wohnung. (Feldbrand.)
Zu erfragen Mathias Esch, Meblem am Rhein.

Metall-Lackierer
selbständiger Arbeiter, der auch in Schrittenmalerei nicht unerfahren ist, für dauernd gesucht.
Offerten unter K. M. 10. an die Expedition.

20 tüchtige Erdarbeiter
f. Fernsprechkabelverlegung zwischen Oberkassel u. Königswinter gegen hohen Akkord u. Tagelohn gesucht. Melden bei Bauunternehm. M. Kratz, Bonn-Endenich, und von Montag Morgen ab am Kaiserl. Postamt Königswinter.

Ein durchaus selbst. Bauschreiner
(Vorarbeiter)
sofort gesucht. Off. unt. A. D. 12. an die Expedition.

Verh. Diener
34 J. alt, 1 Kind, der alle Haus- und Gartenarbeit, sowie die Krankenpflege versteht, sucht, gest. auf Ia Zeugnisse, Stelle od. sonst. Vertrauensposten für jetzt oder später. Off. unt. L. M. 75. an die Expedition.

Kräftiger
Junge
vom Lande als Hausbursche gesucht. Josef Klöckner, Meckenheimerstraße 86.

Braver
Metzgerlehrling
gesucht, Bonngasse 34.

Schreinerlehrling
katholisch, sucht sofort
Adolf Klein
Schreinermeister, Honnef a./Rh.

Junger Mann
der 1. August seine 3jähr. Lehrzeit im Kolonialwaren-Geschäft beendet, sucht Stellung als Gehülfe. (Auch für Bureau oder Lager). Gefl. Off. u. A. B. 20. an die Expedition.

Ein zuverlässiger
Fuhrknecht
sofort gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
A. H. Stein & Cie., Endenicherstraße 33.

Bäckergeselle
gesucht der sich weiter ausbilden will. Näheres Friedrich Rahm, Oberkassel bei Bonn.

Kegeljunge
gesucht. Endenich, Endenicherstraße 327.

Nur 95 Mark
kostet
Kampmann's Wassermotor-Waschmaschine
welche durch die Wasserleitung getrieben wird. Wasserverbrauch 6—8 Pf. pro Stunde.
3 Jahre Garantie.
Ollendorff-Wilden,
Bonn, Friedrichsplatz 7.

Spezialhaus für Lebensmittel
B. Kau
15 Bonngasse 15
Fernsprecher 342

Südweine
Malaga
Madeira
Sherry
Portwein
Vino Vermouth
Marsala
Samos
Tokayer
Medizinal-Ungarwein
Originalabfüllungen bestens empfohlen.
Garantie:
Anstandslose Zurücknahme bei Nichtbefriedigung.

Keine sogenannten Gelegenheitskäufe
sondern immerwährend kaufen Sie bei mir
Schlafzimmer-Einrichtungen
mit 1,40 breitem Schrank, zum Anseinandernehmen, mit zwei Schubladen, 2 Betten, 2 Nachtkommoden, 1 Waschkommode mit geschliffener Kacheltoilette
nur 165 Mk.
Dasselbe Zimmer in Eichen nur **295 Mk.**
Großartiges Lager in allen Möbelarten.
Möbel-Haus
H. Fochem
Burgstr. 3, genannt Doetschstr., an der Rheinbrücke.
Eigene Polsterei! Eigene Schreinerei!
Franko-Lieferung durch eigenes Fuhrwerk.

Th. J. B. Jansen,
Bonn, Wenzelgasse 47.

Prima altes
Wiesenheu
jedes Quantum billigst.
Jos. Dung, Bonn-Endenich.

Fahrrad
umständehalber billig zu verkaufen, Heerstraße 129.

Sportwagen, Papagei
mit Käfig zu verkaufen, Ermekeilstraße 24, 1. Etage.

Getragene Herren- und Damenkleider
Kinderkleider, Schuhe, Wäsche aller Art kauft zu höchst. Preisen Frau Nußbaum, Neustr. 27. Karte genügt.

Taubendünger
zu kaufen gesucht.
Aug. Jaeger, Dransdorferw.

80 bis 100 Liter Vollmilch
täglich nach Bonn gesucht. Off. m. Preisang. u. W. H. 590. a. d. Exp.

Altes Eisen, Blei, Zink, Messing, Kupfer, Flaschen, Papier, Knochen und Lumpen kauft zu den höchsten Preisen J. Mombour, Martinsgraben 1.

Leinöl
per Liter 50 Pfg., bei mehr 45 Pfg. sowie sämtliche
Farben, Lacke und **Pinseln**
empfiehlt billigst
Beethoven-Drogerie Ludwig Breunig
Hoflieferant,
Bonn, Münsterplatz 14, Fernsprecher 776.
Euskirchen, Neustraße 16, Fernsprecher 138.

2 gut erhaltene eichene
Haustüren
billig zu verkaufen. Mechanische Schreinerei, Marstraße 36.

Fahrrad
neu, spottbillig, einigemal gefahren, Kölnstraße 9.

Waschmaschine
mit Wringmaschine neu, billig, Kölnstraße 9.

Bett
mit Einlage, Küchenschrank, Phonograph billig zu verkaufen, 25 Theaterstraße 25.

Gebr. einf., bessere, sowie feinere
Möbel
sowie ganze Einrichtung. werden stets angekauft.
Bedorf, Hundsgasse 27.

Divans
billig zu verkaufen. Wilhelm Friedrichs, Rosental 21.

Offeriere Ia frische
Landbutter
à 90 Pfg. per Pfd.
Wilh. Schulte, Kyllburg.

Damenrad
wie neu, weit unter Preis,
Wilhelmstraße 12, 1. Etage.

Gebrauchte, aber noch guterhalt.
Laden-Einrichtung
zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. unt. M. J. 15. an die Expedition.

Starkes Ackerpferd
zu kaufen gesucht. Wwe. Ant. Luhmer, Niederbachem.

3 Bienenvölker zu verk. Ausk. in Bonn, Hundsgasse 42.

Entlaufen.
Junger Terrier mit schwarzem Fleck a. Rücken, langem Schwanz. 6 Mark Belohnung.
von Hertzberg.

Esel.
2 fromme Esel für Kinderbelustigung, wenn möglich mit Sattelzeug, sofort preiswürdig zu kaufen gesucht. Näheres
Albert Derendorf,
Restaurant i. Rüttenscheid b. Essen

Eine gelbe
deutsche Dogge
selten schönes Tier, wegen Raummangel sehr billig zu verkaufen, Weststraße 2.

Jg. Bernhardiner-
Hündin, 6 Woch. alt, mit prima Stammbaum, für 30 Mk. in nur gute Hände zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Ackerknecht
sofort gesucht.
Barthel Walbröl, Meblem.

Klempnerlehrling und Gehülfen
sucht Jak. Witzkirchen, Godesb.

Beton- und Hülfsarbeiter
werden noch eingestellt beim Neubau des Klosters in Bornheim.
Meldungen bei Vorarbeiter Stüsser, Kloster in Bornheim.
W. Gärtner & Co., Köln.

Maurer und Handlanger
gesucht.
Melden Dorotheenstr. 58.

Für Anstreicher
Farben, Lacke, Leinöl und Terpentin 2c. wegen Aufgabe des Artikels unter Einkaufspreis zu verkaufen. Offerten unter M. K. 113. an die Expedition.

Schlosserlehrling
der gleich Geld verdient, gesucht, Florentiusgraben 32.

Kirmeß in Lannesdorf.
Sonntag den 2. und Montag den 3. Juli, nachmittags von 4 Uhr ab:
Großes
Tanz-Vergnügen
Dienstag Nachmittag von 5 Uhr ab:
BALL
im Lokale des Wirtes Lubig.
Es laden ergebenst ein
der Junggesellen-Verein und der Obige.
NB. Anerkannt gute Küche, reine Weine, Erdbeer-Bowle.

Kirmeß in Heisterbacherrott.
Sonntag den 2. und Montag den 3. Juli findet von nachmittags 4 Uhr an
Tanzmusik
statt, wozu freundlichst einladet
Geschwister Lehmacher.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere neu angelegte Kegelbahn, wozu wir alle Kegel-Freunde freundlichst einladen.
Für gute Getränke und Speisen halten wir uns bestens empfohlen und laden freundlichst ein zur Kirmeß.
Achtungsvoll
Geschwister Lehmacher.

Gasthof zum Godesberg.
Sonntag den 2. Juli von nachmittags 4 Uhr ab:
Großes
Tanz-Vergnügen
Es laden freundlichst ein
Geschw. Schumacher.

Kriegerfest in Buschhoven
Zum Römerkanal.
Sonntag den 9. Juli:
BALL.
Es laden freundlichst ein der Kriegerverein und Wwe. B. Fuß

Vorarbeiter
für Lager und Verladen bei Fabrik feuerfest. Produktegesucht.
Offerten unter „Vorarbeiter" an die Expedition.

Wer schreibt juristische
Doktor-Dissertation
von ca. 70 Seiten gut lesbar ab? Off. mit Preisangabe u. A. St. 25. an die Expedition.

Ein erfahrener
Buchhalter
energisch. zuverlässige u. solide Kraft, gesetzten Alters, mit allen einschl. Arbeiten bestens vertraut, sucht per 1. Okt. cr., ev. auch früher unter angemessenen Ansprüchen entsprechende dauernde Stellung. Offerten unter G. R. 692. an die Expedition.

Zuverlässiger, kräftiger
Kesselheizer
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Mechanische Jutespinnerei und Weberei
Bonnertalweg.

Solid., strebs. Kaufmann, Mitte der 20er, in all. Zweigen der kaufm. Praxis erf., sucht, gestützt auf Ia Zeugn., dauernd. Engagement. Stellung in einer Landstadt bevorzugt. Suchender ist z. Zt. in einer größ. Fabrik als Fakturist u. Expedient tätig und in ungekündigter Stellung. Off. unter M. K. 625. an die Exp.

Zum 15. Juli suche ich einen tüchtigen unverheirateten
Gärtner
der im Obst- und Gemüsebau, Spargel- und Erdbeerkulturen erfahren sein muß und beste Zeugnisse hat. Gustav Becker, Niederpleis.

Kutscher gesucht.
Derselbe hat nebenbei verschiedene Arbeiten und die Beaufsichtigung der anderen Pferde u. Geschirre zu übernehmen. Stellung ist bei guter Führung und zufriedenstellenden Leistungen angenehm und dauernd. Gehalt nach Uebereinkunft. Gute Zeugnisse erforderlich. Meld. unter D. S. 286. an die Expedition.

Tapezierer- u. Polsterer-Gehülfen
für dauernde Stellung, sowie ein Junge für leichte Arbeit sofort gesucht. Balth. Domgoergen, 17 Achenstraße 17.

Ein
Schustergeselle
und Schusterlehrling gesucht von Peter Schumacher, Limperich, Schuhhandlung und Maatgesch.

Zum Vertrieb eines gutgeh. Erfrischungsgetränkes wird leistungsfähiger
Vertreter
gesucht. Offert. unt. C. S. 419. an die Expedition.

Nationeller
Bier-Ausschank

½	Liter-Glas	13 Pfg.
⅓	„ „	25 „
1/10	„ „	10 „
1/1	„ aus dem Hause	22 Pfg.

Schnaps-Casino
in der ewigen Lampe Brüdergasse.

Anglo-Danish Lady
seeks pleasant holiday engagement. English, French, German, Skandinavian languages. Piano and Violin. Excellent References. H. O. 41 rue de Vaugirard, Paris.

Young Engl. Lady,
experienced teacher, seeks holiday engagement in family of good social position country pref., to exchange Engl. a. French for German. Highest References Miss Morton, 15 rue de France l'ouest, Neuilly s. Seine.

Wer vor den bald beginnenden Sommerfestlichkeiten noch
tanzen lernen will,
wende sich an
Paul Schäfer's Privat-Tanzschule
Bonn, Rosental 30.
Einzel-Unterricht zu jeder Tages- od. Abendzeit. Vollkurse Ausbildung. Mäßiges Honorar.
Eigener Saal im Hause.

Welche Herrschaft überläßt junger Frau abgel. Schuhe, Kleider, für 5 Mädchen im Alter von 4—10 Jahren, gegen Verrichtung von Hausarbeit, Putzen, Waschen, Bügeln. Angeb. u. D. W. 26. a. d. Expedition.

Kostümarbeiterin und Lehrmädchen gesucht.
Frau Napp Kasernenstraße 28.

Verloren
ein schwer. silb. Kettenarmband mit Anhängsel u. Automat-Verschluß Peter u. Paul auf dem Festplatz Gronau od. auf dem Weg über Kaiserstraße-Bahnhof. Geg. Bel. abzug. i. d. Exped.

Aufruf an alle
Damen u. Herren, welche geneigt beh. Heirat rasch, reell u. diskret vermittelt zu werden durch das größte, älteste und seit 1875 bestehende Bureau Germania postl. Köln 9.

Heirat j. Fr., 23 J. a., 180000 M. d. B. m. sol. H.-B. n. Bed., jed. mit gutem Charakter. Off. Z. B. 41. Berlin S. W. 19.

Heirat w. Waise, 22 J., m. disp. Verm. ü. 200 000 M. m. char. Herrn. Verm. u. Bed. Ang. unter M. S. Berlin 54.

Heirat! Mehr. häusl. erz. vr. D. (5—20000 M.) m. b. Ehe, m. r.-st.-H., w. a. d. B. S. S. n. Adr. an Fides, Berlin, Postamt 18.

23)

Durch die Hände der Kinder.

Roman von Carlos Duchow-Lincke.

(Nachdruck verboten.)

„Komm! Komm!" flüsterte Lieschen hastig und zog ihn mit sich fort. Bald wanderten beide Arm in Arm an den Ufern des rauschenden kleinen Gebirgsstromes dahin, welcher, über Felsen und Gräben sich einen Weg bahnend, nach der Einsiedelei führte. Erhard fühlte, daß in Lieschens Herz etwas besonderes vorgehen müsse, wagte jedoch nicht, ihre traumhafte Stimmung durch irgend ein Wort zu stören. Wie reizend das Kind doch war. Wie der Sonnenschein des Glückes sich in ihren dunkelblauen Augen spiegelte! Es war ihm, als seien diese Sterne ein Teil von Gottes Sonne selbst, so wärmend, so leuchtend. Aber was ging in seinem Schwesterchen vor? Nur wenige Minuten waren verflossen, seit er von ihrer Seite gegangen!

Erhard dachte in diesem Augenblick nicht daran, daß ja auch die Rose ihren duftenden Kelch plötzlich entfaltet, wenn das Leuchten des schönen Tages sie grüßt! In diesem holden Kinde, welches traumversunken, mit zu Boden geneigtem Lockenhaupte stumm dahinschritt, war plötzlich ein bisher ungekanntes Empfinden erwacht. Die Morgendämmerung des Lebens hatte mit dem ersten Sonnenstrahle dem anbrechenden Tage Platz gemacht. Die Liebe war in das junge Herz eingezogen. Aber noch wußte das Kind es nicht; noch träumte sie, — einen süßen, seligen Traum! Und wenn sie erwacht?

Es giebt nichts zweites auf Erden, was der Mensch ersehnt und zugleich fürchtet, wie — die Liebe. Tändelnd entwächst die Jungfrau dem Kindesalter. Was sie bisher gesehen und gehört, es war nichts anderes als der Kreislauf von Werden und Vergehen. Da ist jedes Geschöpf nur ein Glied in der unendlichen Kette des Ganzen, von Leben und Lieben. Keiner vermag es, sich seiner Bestimmung zu entziehen. Und ist ihre Zeit gekommen, dann wird die zaghafte Jungfrau eintreten in das wundersame Reich der Liebe, willenlos, und doch heiß ersehnend, ihren Platz ausfüllen, den Platz, der dem Weibe bestimmt ist, nach des Höchsten Willen. Ein Werkzeug in seiner Hand durch ihre Liebe, und gezwungen, mitzuschaffen in seinem Geiste — veredelt.

•

„Da seid Ihr ja! Ich dachte, Ihr kämet gar nicht wieder!" Mit diesen Worten wurden Robert und Marie empfangen, als sie unter die Veranda traten. Der sie also Begrüßende war ein Herr in den Sechzigern; man erkannte in ihm sofort den ehemaligen Militär. Er stand, wenn auch auf seinen Stock gestützt, so doch hoch aufgerichtet vor dem Geschwisterpaare, und seine dunklen, grauen Augen sandten einen unzufriedenen Blick auf dasselbe.

„Wir hatten uns etwas verspätet, lieber Großvater," erwiederte Robert ruhig.

„Hm!" war die unfreundliche Antwort. „Marie, hier sind die neuesten Hefte vom Journal-Lesezirkel, eben angekommen. Unterhalte Dich damit, ich habe mit Deinem Bruder zu sprechen."

Er schob seinen linken Arm in den des jungen Mannes und beide wanderten der abgelegenen Parkseite des Hotels zu. Langsam schritten sie auf dem breiten Kieswege dahin, kein Wort fiel zwischen beiden, bis sie in der nahegelegenen Felsgrotte angelangt waren, welche die junge Eichenpflanzung um ein bedeutendes überragte.

„Setze Dich!"

Stumm gehorchte Robert dem kurzen Befehl. Er nahm auf der Bank Platz, welche der Hauptmann Trost mit seinem Stocke bezeichnet hatte, und sah den alten Herrn erwartungsvoll an. Dieser stand, auf seinen Stock gestützt, in sich versunken da, dann ging er mit zu Boden gesenkten Blicken einige Male schweigend auf und nieder. Endlich blieb er vor dem jungen Manne stehen, die grauen Augen mit einem seltsam feierlichen Ausdruck auf ihn gerichtet.

„Robert, weißt Du, was heute für ein Tag ist?"

„Der zwanzigste Juli, Großvater."

Der Hauptmann neigte das Haupt. „Richtig! Der zwanzigste Juli. Du bist zum Manne herangereift, Robert."

„Dank Deiner Erziehung," war die schlichte Antwort.

„Nun, sie hat wohl dazu beigetragen. — Du hast etwas tüchtiges gelernt, mein Sohn."

„Durch Deine Fürsorge, lieber Großvater."

„Du verstehst Dich meisterhaft auf Hieb und Schuß."

„Du wünschtest, daß ich mich vollkommen darin ausbilden sollte, und es entsprach meiner Neigung."

„Und weißt Du, weshalb ich so großen Wert auf diesen Teil Deiner Erziehung legte?"

„Ich weiß es, Großvater," war die leise, bebende Antwort. Und bebend klang auch die Stimme des Alten, welcher jetzt mit Nachdruck weiter sprach: „Du schwurest am Grabe Deines Vaters, daß Du dereinst der Rächer Deiner Eltern werden wolltest, Robert! Erinnerst Du Dich dessen noch?"

„Wie könnte ich das je vergessen! Wenn ich bis heute nie wieder auf die Vergangenheit zurückkam, so geschah es deshalb, weil ich Scheu trug, sie Dir gegenüber zu berühren."

„Es wäre bis vor Kurzem ja auch zwecklos gewesen, mein Sohn, denn erst mit der Reife des Mannes durftest Du Dein Werk beginnen."

„Großvater!" Der junge Mann rief es in tiefer Bewegung.

Die Augen des Alten funkelten, und drohend erhob er die Rechte gen Himmel. „Der Mörder Deines Vaters lebt, Robert! Er lebt, reich gesegnet an irdischen Gütern, gesegnet durch die Liebe von Weib und Kindern."

Robert erhob sich hastig. „Wo? Wo?"

„Ja! — Wo? — Setze Dich nur wieder, Robert, wir wollen Alles möglichst in Ruhe besprechen. Morgen, mit dem Preisschießen, läuft Deine Studienzeit ab, und dann mußt Du Dein Rachewerk beginnen, bevor Du die Pflichten einer festen Stellung übernimmst."

„Also morgen!" flüsterte Robert in hochgradiger Erregtheit. „Morgen! Endlich!"

Der Alte trat näher, legte seine Hände auf die Schultern des Enkels, und sah ihm tief in das männlich schöne, von Wagemut sprühende Auge.

„So hab' ich's erwartet, Robert!"

„Großvater! Ich werde meinen Schwur erfüllen! So wahr ich mit unendlicher Liebe der armen Eltern gedenke! So wahr Ihr beide, Du und Marie, mein Ein und mein Alles auf der Welt seid! — — —"

Die beiden Männer lagen Brust an Brust. Nach kurzer Pause brach Robert das Schweigen. „Wie habe ich diesen Tag herbeigesehnt!" rief er. „Glaube mir, Großvater, es hat schon seine Ursachen, daß ich anders bin als meine Kameraden! Die Pflicht, meine Eltern dereinst zu rächen, war mir stets gegenwärtig. Dieses Bewußtsein lähmte den Frohsinn meiner Kindheit und den Uebermut der Jünglingsjahre. Aber ich bin so stolz auf meine Mission, als müsse ich hinausziehen, wie St. Georg, ein Ungeheuer zu erlegen!"

„Mein armer, armer Robert! Auch das hat Er auf seinem Gewissen, daß Du um Deine Knabenzeit bestohlen wurdest! Und schon als Kind hast Du schweigen können, wie — ein Mann. Du hast das Geheimnis treu behütet, selbst vor Deiner Schwester! Ich darf stolz auf meinen Enkel sein!"

Robert errötete vor Freude; es geschah nur sehr selten, daß der Großvater ihm ein Lob erteilte.

„Das war ja meine Pflicht! Ihr mußte doch die sonnige Zeit der Kindheit erhalten bleiben! — Also der Mörder lebt! — Sage mir Großvater, wo ich ihn finde! Oder nenne mir wenigstens seinen Namen! Ich werde ihn finden und töten!"

„Selbstverständlich! Deine Augen sind so sprechend, Robert, in ihnen liegt die Frage, warum ich nicht selbst — nicht wahr?"

„Allerdings! Wie durfte jene Blutschuld so lange ungesühnt bleiben?"

Der Alte zog Robert wieder auf die Bank und setzte sich zu ihm.

„Höre mich an, mein Sohn. — Als die kühle Erde sich über Deinem Vater geschlossen, war es mein erstes, Rechenschaft zu fordern. Rechenschaft für den Doppelmord, für ein vernichtetes Familienglück. Ich jagte nach seiner Besitzung. Als ich mich dem Herrenhaus näherte, fand ich die Türe geschlossen, und es wurde mir auf mein Pochen nicht geöffnet. Der Zorn bäumte sich wild in mir auf, ich sah auf einer Bank eine Axt liegen, ich ergriff dieselbe und sprengte die Tür. Ich stürmte ins Wohnzimmer! — Da stand er, sein Weib hielt ihn umschlungen, und ein lieblicher Knabe umklammerte ängstlich die Knie der Mutter.

„Was wollen Sie!" rief er mir entgegen.

„Rechenschaft!" schrie ich, außer mir vor Wut, „Genugtuung für Deinen Doppelmord!"

Er riß sich die Kleider von der Brust. „So töten Sie mich! Schlagen Sie mich nieder mit der Axt, die Sie da in der Hand haben. Wenn mein Blut Sie befriedigen kann, so nehmen Sie es hin. Zum Zweikampf aber werden Sie mich niemals reizen. — Niemals!"

„Ich töte keinen Wehrlosen!" war meine Antwort. „Sie sollen sich mir stellen im ehrlichen Kampf, Mann gegen Mann! Gleichviel, mit welcher Waffe!"

„Nein! Ich schlage mich nie, nie mehr! Ich hab's geschworen! Töten Sie mich! Denn niemals, niemals werden Sie mich zum Zweikampf zwingen!"

„Feigling!" schrie ich, „beweisen Sie mir, daß es ein Zweikampf war! Mann ohne Mut! Oder — fühlen Sie sich ehrlos — ehrlos!"

Ich kehrte nach der Försterei zurück — für den Augenblick. Trotz meiner äußerst beschränkten Mittel wartete ich die sogenannte „Gnadenzeit" dort nicht ab, sonder bezog ein einfaches Landhaus, was gerade leer stand. Es litt mich nicht auf dem Grund und Boden dessen, der nun hier „der Herr" war. — —

MAIZENA Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Reconvalescenten und Kranke. Unentbehrlich für die Zubereitung von Kochen, Puddings, Mehlspeisen, Suppen, Saucen etc. Ueberall erhältlich.

Christliches Erholungsheim zu Hohegrethe
bei Hamm a. d. Sieg
Herrlicher Landaufenthalt. Große Waldanlagen.
Vorzügliche Verpflegung.
Pensionspreis Mk. 3,25—4,25. Geöffnet vom 15. Mai ab.
Prospekte durch die Vorsteherin.

Nordseebad Büsum in Holstein (Bahnstation)
Grüner Strand. Damen-, Herren- u. Familienbad. Seefahrten. Seehunds- und Entenjagden. Wattenlaufen. Prospekte gratis d. Badedirektion.

Fachschule für Damenschneiderei
Lehranstalt 1. Ranges.
Gründlichste zeitgemäße Ausbildung in der Zuschneidekunst ohne Hülfsmittel, sowie im Anfertigen sämtlicher Damen- und Kinder-Garderoben für Beruf und Privatbedarf.
Anmeldungen und Eintritt zu jeder Zeit.
Mäßige Preise. Beste Empfehlungen.
Frau S. Saffan,
Bonngasse 6 a, am Markt.

Patente etc. aller Länder
Besorgung-Verwertung-Beteiligung
— Finanzierungen —
E. Stolberg & Co. Düsseldorf — Bonn
Bismarckstr. 89. — Telef. 3208
Berlin-Bonn-München-Basel
Filiale Bonn
Poststrasse 15.
Bureaustunden 9—12 u. 3—6
Sonntags 10—12 Uhr.
Telefonruf Nr. 1168.

Herm. Dancker, Optiker, Sternstr. 24|26
hält sein großes Lager
Feldstecher für Militär, Jagd und Reise
bestens empfohlen.
Feldstecher Mars, vorzüglich geeignet für Reise u. Theater, mit 6 prima Linsen, mit Etui und Riemen 10 Mk.
Universal-Feldstecher, beste Optik, großes Gesichtsfeld mit 8 Gläsern 12.50 Mk.
Militär-Feldstecher, vorzügliche optische Wirkung, Helligkeit und Schärfe der Gläser 20, 25, 30 Mk.

Jagd-Perspektive „Hubertus" mit besonders scharfer und klarer Optik 28—35 Mk.
Perlmutter-Opernglaser für Damen, 12, 14, 18, 20 Mk.
Preiscourant über sämtliche optische Artikel gratis.

Kgl. Lotterie-Einnahme
E. Oelbermann
Meckenheimerstraße 37.
Zur 1. Klasse (Ziehung 7. Juli) sind bei umgehender Bestellung noch Viertellose zu **Mark 10,** Achtellose zu **Mark 5** zu haben.

Königl. Preuß. Lotterie.
Einige 1/4-, 1/8- und 1/10-Lose hat noch abzugeben
Schütte, Königl. Lotterie-Einnehmer, Argelanderstraße 45.*

Hübsche Wohnungen
je 2, 3 und 4 Zimmern, auch abgeschlossen, mit allen Bequemlichkeiten billig zu vermieten.
Bescheid Adolfstraße 47.

2. Etage
2 Zimmer, zu vermieten,
Marstraße 33, 1. Etg.

Kleines Hotel-Restaurant
am Siebengebirge, garantiert gutes Geschäft und sichere Existenz einschl. Inventar billig zu verkauf. Außer einer Anzahl. von 10,000 Mk. wird auch eine kl. Villa 2c. in Zahlung genommen.
Offerten unter R. S. 78 postlagernd Honnef am Rhein.

Kinderloses Ehepaar sucht
3 Zimmer
und Küche oder 2 große Zimmer, Küche u. Mansarde in ruhigem Hause. Offerten mit Preisangabe unter O. 495. an die Exped.

Erste Etage für kl. Fam. sof. billig zu vermieten,
Hundsgasse 42, im Laden.

Für Sommerfrischler oder Erholungsbedürftige
Empfehle Wohnung mit Pension im Privathause für 2 Personen in gesunder, waldreicher Gegend der oberen Sieg.
Gefl. Off. unt. R. H. 482. an die Expedition des G.-A.

Kl. Villenwohnung
möbliert event. auch unmöbliert zwischen Köln und Bonn oder bei Bonn von Mitte — Ende August bis Mitte — Ende Oktober zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. mit näheren Angaben u. E. 2674. an die Expedition.

Zwei Fräuleins, Mitte 20er, suchen eine
Filiale
zu übernehmen, Kaffee, Confitüren oder Konditorei. Offerten unter „Filiale 15." a. d. Exp.

2 bis 3 Zimmer
2. Etage, an einz. Dame oder Herrn zu verm., Wesselstr. 12.

Möbliertes
Parterrezimmer an 1 und 2 Personen zu vermieten,
Marstraße 12.

An das geehrte Publikum!
Des allgemeinen Interesses wegen bitte ich, meine Anzeige in der nächsten Nummer des General-Anzeigers (morgen Montag) gefälligst zu beachten.
Leonhard Tietz,
Bonn, Römerplatz.

Schulstiefel
in Normalform
nur bestes Material
Garantie
für Haltbarkeit
empfiehlt
zu billigen Preisen
Th. Albeck
26 Markt 26.
Werkstätte im Hause.

Wer Teilhab. sucht, od. sich beteil. will, wer irg. e. Geschäft od. Grundstück kauf. od. verkauf. will, verl. kostenfr. Zusend. d. Deutsch. Finanz-Ztg., Leipzig, 4.

Geld-Darlehne 5% ohne unnöt. Vorausz., giebt Selbstgeber. Schneeweiß, Berlin, Invalidenstr. 38. Rückporto.

Geld-Darlehen giebt Selbstgeber reellen Leuten. Ratenrückzahlung. Rohlmann, Berlin 7, Pragerstraße 29. Rückp.

Brauchen Sie Geld?
auf Schuldsch., Wechsel, Bürgsch., Hyp., Police 2c., so schreiben Sie an C. G. Müller, Berlin 112, Dorotheenstr. Jede Anfr. wird sofort diskret und kostenlos beantwortet. (Streng reell.)

9000 Mark
an 1. Stelle vom Selbstdarleiher zu 4% gegen Ende August zum Austun bereit. Off. u. A. C. 10. an die Expedition.

6000 Mark
auf 1. Hypothek vom Selbstdarleiher auf ein neuerbautes Geschäftshaus gesucht. Off. u. B. F. 683. an die Expedition.

20,000 Mk.
2. Hypothek auf ein gut rentierendes Miethaus in Köln per sofort gesucht von prompten Zinszahler. Offerten unter Z. H. 43. an die Expedition.

Suche ein Kapital von
7300 Mark
auf 1. Hyp. gegen mäß. Zinsen nach auswärts. Gute Sicherheit. Vermittler verbeten. Off. unter A. Z. 59. an die Expedition.

30,000, 20,000, 8000, 7000 und **2000 Mk.**
auf Hypothek auch in kleineren Beträgen auszuleihen durch
Frau B. Pompejus,
Dorotheenstraße 2 Ecke Breitestr.

Darlehne zu 5% per Jahr in monatlichen Raten von 5 M. an rückzahlbar. Rückporto. K. Delaporte, Lüneburg.

Zwei große, gut möblierte
Zimmer
in ruhiger Lage an still. Herrn zu vermieten, Beethovenstr. 36.

2 Handwerker find. billig Kost u. Logis, Kaiserstr. 19, 2. Etg.

Sie finden Käufer oder Teilhaber
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch
E. Kommen, Köln a. Rh. Kreuzgasse 8, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 417 Zeitungen erscheinenden Inserate bin stets mit ca. 1500 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln.

4500 Mark
auf 2. Hypothek sofort gesucht. Offerten unter D. C. 57. an die Expedition.

9000 Mark
auf 1. Hypothek vom Selbstdarleiher sofort gesucht. Off. unter T. F. 540. an die Expedition.

7500—8000 M.
auf 1. Hypothek vom Selbstdarleiher geg. mäßige Zinsen gesucht. Off. u. K. B. 75. an d. Exped.

5—700 Mk.
sofort zu leihen gesucht auf 50fache Sicherheit, 6—7 Monat Zurückzahl. Off. u. M. K. 700. a. d. Exp.

Zwei bis drei große Zimmer, 1. Etg., unmöbl., zu verm., Kölnst. 29 an der Stiftskirche.

Mädchen
von 14—15 Jahren für leichte Hausarb. gesucht, Beethovenst 18.

Handels-Lehr-Anstalt Rolshoven
Bonn, Hohenzollernstr. 6.
Fernsprecher 1216.
Zweck der Anstalt: Gründl. theoret.-prakt. Ausbildung für angesehene, gut dotierte Stellungen im kaufm. Berufsleben, sowie wirtschaftl. Selbstständigkeit für Herren und Damen in getrennten Kursen.
Aufnahme-Alter: Von 16 Jahren ab.
Lehrgänge: Viertel-, Halb- u. Jahres-Kurse umfassend:
a) sämtl. theoret. und prakt. kaufm. Fächer inkl. Wirtschaftslehre, Geld-, Bank- u. Börsen-Wesen, Handelsgeographie etc.,
b) Sprachen: Deutsch, Englisch und Französisch.
Auswärtigen wird Pension in guten Familien der Stadt vermittelt.
Auskunft, Prospekt, Anstaltsbericht etc. durch
Rolshoven
Handelslehrer und Bücher-Revisor,
Mitglied des Vereins deutscher Handelslehrer.
Sprechstunden täglich von 9—12 und 2—5 Uhr.

Junge Damen können noch an einem
Putzkursus
welcher jetzt beginnt, teilnehmen.
Frau Ch. Braun,
Atelier für feinen Damenputz,
Bonngasse 15a, 2. Etage.

Gediegener Klavier- u. Gesang-Unterricht
wird erteilt
Wesselstraße 1, 1. Etage.

Unterricht
in Mathematik und Naturwissenschaft gesucht. Offerten unt. J. W. 27. an die Exped.

Tüchtige
Klavierspieler Geiger und Trompeter
für Sonntag Nachmittag gesucht.
Hotel Jägerheim, Honnef.

Maurer
werden gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Hans Hömig, Maurermeister, Hönningen a. Rh.

Hotel Dreesen
Rüngsdorf a. Rh.
Jeden Sonntag u. Dienstag:
Garten-Konzert
mit gewähltem Programm
Anfang 4 Uhr.
Entree 50 Pfg. Entree 50 Pfg.
Halbbutzenkarten à 2 Mark sind an der Kasse zu haben.

Bad Godesberg Kurpark
Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an:
Militär-Konzert

Mühlbad Boppard Familienhotel
mit christl. Hausordnung, großer Park dicht am Rhein
Geöffnet vom 1. April bis Ende Oktober.
Prospekte durch die Vorsteherin.

Warnemünde
Ostseebad, ab Berlin und Hamburg 4 Std. Frequenz: 17500. Illustr. Prospekt gratis durch die Badeverwaltung.

Dirigent.
Gesang-Verein aus Bonn-Süd sucht für sofort einen tüchtigen Dirigenten.
Offerten nebst Gehaltsanspr. unter D. 962. an die Exped.

Heirat.
Jung. Mann, Handw. (29 J.), kathol., vermögend, von angen. Aeußern, wünscht Bekanntschaft mit einf. Mädchen od. bess. Dienstmädchen zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Offerten unt. B. D. 75. an die Exped.

Köchenchef, 30 Jahre, wünscht, da es ihm an passende Bekanntschaft mangelt, mit Dame, nicht über 30 Jahre, zwecks
Heirat
in Verbindung zu treten. Etwas Vermögen erwünscht. Anonym zwecklos. Offerten u. A. B. 100. postlagernd Godesberg.

Fabrikbesitzer, Witwer mit 2 Kindern, sucht mit einer evang. häuslich gesinnten Dame mit Vermögen in Bekanntschaft zu treten zwecks
Heirat.
Ernstgemeinte Angebote werden erbeten unter K. D. 815. an die Expedition.

Heirat.
Witwer, kath., mit gutgeh. Geschäft in aufblüh. Kreisstadt a. Rhein, Mitte 40er, mit kl. erwachs. Familie, wünscht sich mit brav. kath. Dame, auch Witwe, im Alter von 40—45 Jahren mit etwas Vermögen zu verheiraten. Off. unt. N. B. 17. an die Exped. Strengste Diskretion zugesichert.

Immobilar-Verkauf

zu Godesberg-Plittersdorf.

Am Mittwoch den 5. Juli, nachmittags 3 Uhr, im Lokale der **Wirtin Witwe Anton Schmitz**

wird der unterzeichnete Notar die zu den Nachlassenschaften der **Ehe- und Ackersleute Heinrich Knauff** und **Gertrud** geb. **Schiffer** aus **Plittersdorf** gehörenden Grundstücke unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich zum Verkaufe ausstellen, und zwar:

a) Gemarkung Godesberg.

1. Flur 1 Nr. 7 und 8, „im Griesfeld", Acker, 15 Ar 29 Meter, neben Goswin Walbröl und Johann Ließem,
2. Flur 25 Nr. 48, „im Sonnenberg", Holzung, 15 Ar 62 Meter, neben Pet. Jos. Windhagen und Josef Schmitz.

b) Gemarkung Plittersdorf.

3. Flur 1 Nr. 101, „im Wertchen", Wiese, 1 Ar 50 Meter, neben von Carstanjen und Johann Ließem,
4. Flur 3 Nr. 93, „in der Tränke", Acker, 15 Ar 30 Meter, neben von Carstanjen und Wwe. Johann Feuser,
5. Flur 5 Nr. 34, „am schmalen Pfädchen", Acker, 26 Ar 96 Meter, neben Caspar Anton Bölzgen und Feldweg,
6. Flur 12 Nr. 67 und 74, „an dem Baumgarten", Garten, 14 Ar 63 Meter, neben Peter Josef Köpgen und Agnes Knauff,
7. Flur 5 Nr. 111, „am Berg", Acker, 14 Ar 44 Meter, neben Peter Josef Kolzem und Wwe Pet. Jos. Krechen,
8. Flur 2 Nr. 39, „auf dem Sträßchen", Acker, 11 Ar 62 Meter, neben Pet. Jos. Krechen Wtwe. und Caspar Anton Bölzgen,
9. Flur 2 Nr. 130, „unter dem Bohnacker", Acker, 17 Ar 22 Meter, neben Gottfried Pohl und Johann Pohl,
10. Flur 3 Nr. 26, „in dem Wertchen", Wiese, 35 Meter, neben Heinrich Schmitz und Heinrich Wallraf,
11. Flur 12 Nr. 76, Hofraum, 2 Ar 15 Meter, nebst allen aufstehenden Gebäuden, insbesondere dem Wohnhause Hohestraße Nr. 7 neben Johannes Otto Kühne und Agnes Knauff.

Nach dem Verkaufe soll die **aufstehende Frucht,** bestehend aus Roggen, Hafer, Runkelrüben, Kartoffeln ebenfalls zum Verkaufe ausgestellt werden.

Sodann wird am **Donnerstag den 6. Juli 1905, nachmittags 1 Uhr** in dem Wohnhause Plittersdorf, Hohestraße 7, das zu den Nachlassenschaften der Eheleute Knauff gehörenden Hausmobilar, die Ackergeräte (Kuhkarre, eiserner Pflug, Egge, Rübenmühle, Balkenwage), sowie eine Kuh, öffentlich versteigert.

Godesberg, den 23. Juni 1905.

Der Königliche Notar,
Brabender.

Oeffentlicher

Haus-Verkauf

zu Bonn.

Am Dienstag den 18. Juli 1905, nachmittags um 5 Uhr,

werde ich zu **Bonn** in der Wirtschaft des Herrn **Heinrich Mühlens,** Meckenheimerstraße Nr. 18, die folgende, zum Nachlasse der zu Bonn verlebten Rentnerin Frau Witwe Oberst Hermann Wilhelm Precht, Margareta Katharina geborene Weinmar, gehörige Liegenschaft unter Zugrundelegung einer Taxe von 90,000 Mark, gerichtlich versteigern, nämlich:

das zu Bonn, an der Coblenzerstraße gelegene, mit Nr. 16 bezeichnete Wohnhaus nebst Hinterbauten und großem Garten, bezeichnet im Kataster in Flur 32 und zwar unter Nr. 550/14 2c. als Hofraum 2c., an der Coblenzerstraße mit 15 Ar 96 Quadratmeter, und unter Nr. 31, als Garten, am Eselswege, mit 7 Ar 83 Quadratmeter Flächeninhalt.

Wegen des schönen großen Gartens eignet sich das Besitztum sowohl als Rentnersitz, wie auch zu Spekulationszwecken.

Die Bedingungen und sonstigen Vorakten können auf meiner Amtsstube eingesehen werden.

Bonn, den 15. Juni 1905.

Der Königliche Notar,
Schorn, Justizrat.

Der

Spar- u. Kreditverein Godesberg

e. G. m. b. H.

Hauptstraße 35a

verzinst **Spareinlagen** in jeder Höhe je nach Kündigung bis zu 4% p. a.

Auf **Check-Conten** vergüten wir 3% franko Provision.

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Discontieren von Wechseln.

Sichere Existenz.

Wegen Krankheit des Besitzers ist ein flottgehendes **Kolonial- und Materialwarengeschäft** in Industriestadt billig zu verkaufen. Hauptlage der Stadt: großer fester Kundenkreis, welcher leicht bedeutend erweitert werden kann. Zur Uebernahme sind (incl. Haus) 10,000 Mk. erforderlich. Offerten unter A. M. 200. an die Exped.

Godesberg.

4 Morgen Bauterrain

günstig gelegen, zu nur 60 Mk. pro Rute, sofort zu verkaufen. Off. u. K. R. 319. an die Exp.

Beuel.

Unterhaus Rheinstr. 41, gleich neben der Apotheke, 4 Räume und Mans. in neuem Hause nebst allen Bequeml. und Garten, per 15. Juli zu vermieten. Näheres Wilhelmstraße 13.

Große, hochherrschl.

Häuser

mit allem Komfort ausgestattet, zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 104 oder Niebuhrstraße 35.

Brühl.

Herrsch. Einfamilien-Haus

Pingsdorferstr. 17, mit Garten u. gr. Ver. zu 17,000 Mk. zu verk.

Wenzelgasse 42

Abgeschl. 1. Etage

ganz renoviert

5 eventl. 6 helle, luftige Zimmer, Bad, Mansarde

zu vermieten.

Bescheid: Wenzelgasse 42, 2. Et. und Markt 15.

Das herrschaftlich äußerst schön und praktisch ausgeführte

Einfamilien-haus

mit breiter Straßenfront Kaiserstraße 87 sofort zu verkaufen. Näheres Arndtstraße 2.

Prachtvolle abgeschlossene herrschaftliche

2. Etage

6 Zimmer und Küche 2c., breite Straßenfronte, zu vermieten Arndtstraße 2.

Abgeschlossene

Hochparterre

Rheinwerft 6, 7 Zimmer, Küche, Badezimmer 2c., sofort od. später zu vermieten. **C. Mennicken,** Architekt, Rheinwerft 8.

Schön

möbliertes Zimmer

zu vermieten, Preis 18 Mark per Monat, Sternstraße 54.

Habe wieder

2 neue Häuser

mit Garten in der Nähe der Stadt zum Preise v. 10,500 M. zu verkaufen

Peter Weidenbrück,

Römerstr. 372. Fernspr. 1565.

Dame sucht zum Herbst in ruhiger Familie

Zimmer mit voller Pension

incl. Wäsche. Familienanschluß erwünscht. Offerten u. „Herbst 1905" an die Expedition.

Geschäftshaus

neu erbaut, mit allen Bequemlichkeiten, für jedes Geschäft geeignet, besonders rentabel für Bäcker, in verkehrreichem Orte bei Bonn mit geringer Anzahl. zu verkaufen. Gefl. Off. u. B. M. 640. an die Exped.

Zu vermieten.

Angenehme Wohnung, 6—7 Räume, Küche, Bleiche, alle Bequemlichk. Lage sehr geeignet für möbliert zu vermieten, Moltkestraße 25.

1. Etage

2 Zimmer, Küche u. Mansarde billig zu vermieten, Breitestr. 55.

Am Hof 7, 1. Etage, 2 schöne **Zimmer** unmöbliert zu vermieten.

Elegant möblierter

Salon

nebst **Schlafzimmer** mit Frühst. zu verm., Georgstr. 19, 2. Et. Daselbst noch ein Schlafzimmer mit Veranda.

Kleines Besitztum

zwischen **Köln-Bonn-Godesberg** 2c., bestehend aus in gutem Zustande befindlich. Hausgrundstück und einigen Morgen fettem Gartenboden, eventl. auch für Anbau sich eignendes

Vorort-Terrain

zu kaufen gesucht. Off. mit genauer Beschreibung über Lage, Preis 2c. unter Nr. 2677. an **Daube & Co., m. b. H. Cöln** erbeten.

Für

Kohlenhandlung

sehr geeignetes Grundstück mit Gebäulichkeiten billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen (Baustelle). Offerten u. J. F. 869. an die Exped.

Arzt sucht Wohnung

(Unterhaus oder 1. Etage von 3—5 Zimmern) in der Nähe des Bahnhofes für bald oder später. Offerten mit Preis u. „Arzt" an die Exped.

Schöne 2. Etge.

3 Zimmer nebst Küche, sofort an ruhige Einwohner zu vermieten, Bescheid: Bonn-E., Pastoratgasse 10a.

Rheinische Disconto-Gesellschaft Bonn

Münsterplatz 1 a u. b.

Depositenkasse in **Godesberg, Hauptstrasse 30.**

Volleingezahltes Aktien-Kapital 44000 000 Mk. Reserven 8800 000 Mk.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Scheck-Verkehr franko Provision.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Ausführung von Aufträgen an allen Börsen des In- und Auslandes.
Einlösung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine.

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung.

Ausschreibung von Kreditbriefen auf das In- und Ausland.

Stahlkammern

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter.

Bergisch Märkische Bank

BONN.

Kapital: 60 Millionen Mk. Reserven: Ueber 17 Millionen Mk.

Zentrale: Elberfeld.

Filialen: Aachen, Barmen, Bocholt, Bonn, Crefeld, Düsseldorf, Duisburg, Hagen, Köln, M.-Gladbach, Paderborn, Remscheid, St. Johann, Trier. — **Depositenkasse: Warburg, Rheydt.**

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Gattungen.
Einlösung von Zins- u. Dividendenscheinen und verlosten Effekten.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertgegenständen.
Vermietung von Schrankfächern (Safes).
Eröffnung laufender Rechnungen im Conto-Corrent-Verkehr.
Ausstellung von Accreditiven und Circular-Kreditbriefen auf alle grösseren europäischen und überseeischen Plätze.
Annahme von Spareinlagen auf Kündigung oder unbestimmte Zeit.

Louis David

Bank-Geschäft

Bahnhofstrasse 3 Bonn a. Rh. Bahnhofstrasse 3.

Besorgung aller in das **Bankfach** einschlagenden Geschäfte, wie:

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Einlösung von Zinsscheinen und ausländischen Geldsorten.

Vermietung von Schrankfächern (Safes),

Annahme von Bar-Einlagen

welche je nach Vereinbarung u. Kündigung zu den **günstigsten Sätzen vom Tage der Einzahlung an** verzinst werden.

Mobilarverkauf

in Bonn.

Am Montag den 3. Juli 1905, des Vormittags um 10 Uhr anfangend,

sollen in dem Hause Coblenzerstraße Nr. 16 zu Bonn, die zum Nachlasse der daselbst verlebten Rentnerin Frau Witwe Oberst Hermann Wilhelm Precht, Marg. Kath. geb. Weinmar gehörigen Möbel und Mobilargegenstände teilungshalber vor dem Unterzeichneten gegen bare Zahlung versteigert werden, und zwar u. a.

Tische, Stühle, Sessel, Sofas, Schränke, Kommoden, Oefen, Betten, Leinen, Teppiche, Silber-, Alfenide-, Glas- u. Porzellan-Sachen aller Art, Oelgemälde, Bilder und sonstige antike und moderne Kunstgegenstände, Haushaltungs-, Küchen- u. Gartengeräte 2c. 2c.

Bonn, den 15. Juni 1905.

Der Königliche Notar,
Schorn, Justizrat.

Herrschaftl. Einfamilienhaus

Beuel-Vilich-Rheindorf,

fünf Minuten von der Rheinbrücke, ist verziehungshalber billig zu verkaufen oder zu vermieten; der Neuzeit entsprechend und ist groß 5 Zimmer, Küche, geschlossene Veranda, Badezimmer, Mansarde, Speicher, Waschküche, Keller, Bleiche und 7 Ar eingefried. Garten. Ferner noch in Beuel **zweite Etage** Rheindorferstr., 4 Zimmer, Küche, Mietpreis 350 Mk. Näheres beim Eigentümer **Martin Jonas,** Möbel-Haus, Beuel, Rheindorferstraße.

---

herrsch. Haus

Baumschuler Allee

12 Räume 2c., zu verkaufen oder zu vermieten, auch möbliert. Näheres in der Expedition.

Gesucht

abgeschl. **1. Etage,** 4—5 Zimmer, Nebenräume, Mädchenzimmer gleich oder später von einz. Dame, Coblenzerstraße 3.

Möblierte Wohnung und Schlafzimmer

sowie ein einzelnes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten, Weberstraße 2a.

Hauderei

(2 Stunden von hier) krankheitsh. unter günst. Beding. z. verkaufen. Antritt sofort oder später. Zu erfragen bei **Chr. Miesen,** Sandkaule 11. Bestand 5 Wagen, 5 Pferde

Bess. Handwerker sucht

möbliertes Zimmer

mit Pension. Off. mit Preis unter C. N. 950. an die Exped.

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer

mit Klavier zu vermieten, Kaiserstraße 97.

Möblierte Zimmer

zu verm., Hundsgasse 2, 2. Et.

Zwei Zimmer im Hinterhaus zu verm., Mauspfad 3.

Gesucht zum 15. Juli

3 Zimmer

im Preise von 25 Mk., am liebst. Bonnertalweg od. Nähe v. Brautpaar. Off. u. G. S. a. d. Exp.

Möbl. Mans. für Schlafstelle zu vermieten, Kreuzstr. 8.

Haus- und Land-Versteigerung

zu Grau-Rheindorf.

Am Montag den 10. Juli, nachmittags 3 Uhr,

lassen die Erben der zu Grau-Rheindorf verstorbenen Eheleute Johann Schlösser und Anna Maria geb. Fischbach

im Lokale des Wirtes Herrn Martin Breuer daselbst

die sämtlichen, zum Nachlasse der genannten Eheleute Schlösser gehörigen Immobilien zum Zwecke der Teilung öffentlich versteigern, und zwar:

1. Wohnhaus zu Grau-Rheindorf, Hauptstraße Nr. 68, mit allem Zubehör, Flächengröße 2 Ar 45 Quadratmeter,
2. 3 Ar 85 Meter, Acker, „In der Aue", neben Heinrich Piel und Fußweg,
3. 2 Ar 85 Meter, Garten, „An der Lehmkaule", neben Adolf Esser jun. und Martin Schmitz,
4. 7 Ar 77 Meter, Garten, daselbst, neben Adolf Esser jun. und Peter Cugaly,
5. 4 Ar 47 Meter, Acker, daselbst, neben Adolf Esser jun. und Johann Esser jun.,
6. 1 Ar 6 Meter, Acker, daselbst, neben Adolf Esser jun. und Peter Schwab,
7. 2 Ar 17 Meter, Garten, „In der hinteren Fläche", neben Michael Mertens und Johann Impekoven,
8. 2 Ar 9 Meter, Garten, daselbst, neben Peter Mertens und Christian Esch,
9. 2 Ar 96 Meter, Acker, „Auf dem Schleifacker", neben Heinrich Henseler und Caspar Brambach,
10. 5 Ar 35 Meter, Acker, „Auf der alten Straße", neben Peter Henscheidt und Heinrich Piel,
11. 3 Ar 35 Meter, Garten, „In der Rheinfläche", neben Gertrud und Clara Engels und Rudolf Amendt,
12. 3 Ar 1 Meter, Garten, „Auf der Batterie", neben Peter Klein und Weg,
13. 2 Ar, Garten, „In der Hinterfläche", neben Wilhelm Fleischer und Weg,
14. 2 Ar 18 Meter, Garten, „Auf dem Lausacker", neben Andreas Giers und Martin Fritzen,
15. 2 Ar 82 Meter, Acker, „Am Weiddrisch", neben Josef Brock und Galgenpfädchen,
16. 8 Ar 72 Meter, Acker, „An der Höhe", neben Rudolf Amendt und Peter Mertens.

Bonn. Der Königliche Notar,
Peters, Justizrat.

Oeffentlicher Verkauf

von Ackergeräten, Vieh u. Früchten auf dem Halm, und Landverpachtung in Hersel.

Auf Anstehen der Witwe und Kinder Anton Faßbender in Hersel wird der Unterzeichnete am:

Mittwoch den 5. Juli d. J., nachmittags 1 Uhr zu Hersel in der Wohnung der Witwe Faßbender 1 Pferd, 4 Kühe, 2 Rinder, 1 Egge, 1 Walze, 1 Dreschmaschine mit Göpelwerk, 1 Rübenmühle, 1 Wannmühle, 1 Jauchepumpe, Bohnenstangen etc. etc.

öffentlich versteigern.

Im unmittelbaren Anschlusse an diese Versteigerung lassen die Versteigerer

bei Herrn Gastwirt Zilger in Hersel

die auf ihren in den Gemeinden Hersel und Uedorf gelegenen Ackerländereien in der Größe von ungefähr 10 Morgen aufstehenden Früchte auf dem Halme, und zwar Korn, Weizen und Hafer, gegen Zahlungsausstand u. Bürgschaft öffentlich versteigern, und von den Ackerländereien ungefähr 6 Morgen auf die Dauer von 3—6—9 Jahren unter ortsüblichen Bedingungen öffentlich verpachten.

Die Verkaufs- und Verpachtungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Auch der Verkauf des Viehs erfolgt gegen Zahlungsausstand und nicht wie zuerst bekannt gemacht, gegen bar.

Bonn, Meckenheimerstraße 49.

Der Königliche Notar:
Eckertz, Justizrat.

Oeffentlicher Verkauf

von Wertpapieren.

Für Rechnung Dessen, den es angeht, werde ich am Dienstag den 1. August 1905, nachmittags 4 Uhr, zu **Bonn** in der Restauration **Mühlens,** Meckenheimerstraße,

8 Stück Anteilscheine der Niederlahnsteiner Maschinenfabrik, G. m. b. H. in Niederlahnstein — und zwar die Stücke 23 bis mit 30 —

öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Bonn, den 1. Juli 1905.

Der Königliche Notar:
Schorn,
Justizrat.

Großes Ladenlokal

in allerbester Lage der Stadt

für jedes Geschäft geeignet, mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu vermieten. Offerten unter A. Z. 171. an die Expedition.

Central-Heizungen

Lüftungs- und Bade-Anlagen jeder Art der **Spezial-Fabrik**
Feinste Referenzen über 4500 ausgeführte Central-Heizungen.
Vertreter: **Alb. Niggemann, Köln**, gr. Neugasse 5, Telefon 2432.

Käuffer & Co., Mainz.

Damen u. Herren

erhalten unter **Garantie des Erfolges** das zur schnellsten Erzielung prachtvollsten **Haar**- bezw. schneidigsten **Bartwuchses** erforderliche Rezept nebst sämtlichen Medikamenten gegen vorherige Einsendung von **20 Mk.**

Schnellenberg, Wiesbaden
Adelhaidstrasse 42.

Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten

Baumanns Germania-Fahrräder

billig einzukaufen, und gebe selbige

bedeutend unter Preis

ab.

Bonner Fahrradhaus
Willy Seidenberg

Brückenstraße Ecke Hundsgasse.
Fernsprecher 1545.

Photographie
HELIOS

Bonn, Kölnstrasse 7.
Königswinter, Bahnhofstrasse 9.

12 Visitbilder Mk. 2.50
12 Kabinetbilder 6.00

Aufnahmen bei jedem Wetter **bis 7 Uhr abends.**

In **Bonn** in den Apotheken.

In **Coblenz** in den Apotheken.

In **Köln** Hauptdepôt Apotheke Alter Markt 48, in den Apotheken Neumarkt 45, Schilderg. 69, Neusserstrasse 192, Hohenzollern-Ring 26, Rotgerberbach 28—32, Salier-Ring 19 und 64, Breitestrasse 139, Waldmarkt 26 und Adler-Apotheke.

Marquisen

liefert komplett bis 50 m Länge
Peter Gödderz,
Meckenheimerstraße 4.

---

500 000 Schwemmsteine

Ia trockene scharfkantige Ware, offerieren waggonweise billigst

Glückauf

Fernspr. 51 Ges. für Baubedarf m. b. H. **Bonn**
Bornheimerstraße 2—4.

Schweizer-Rahm „Bären"-Marke.

Für die Hausfrau!

Der sterilis. Berner Alpen-Rahm ist monatelang haltbar, stets tadellos süss und nie flockig; er schützt gegen die so häufigen Verlegenheitsfälle.

Schweizer Alpen-Rahm

ist ein vorzügl. Hülfsmittel für die feine Küche. Er hebt das Aroma des Kaffees.

Niederlage für Bonn:

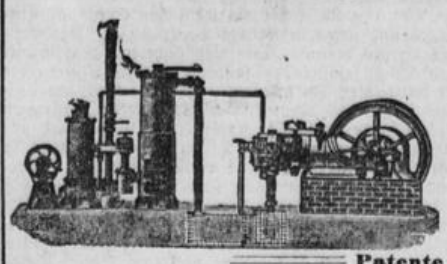
G. Roethgen Nachf.

---

5 Mark und mehr per Tag. Hausarbeiter Strickmasch.-Gesellsch. **Gesucht Personen** beiderlei Geschlechts zum Stricken auf uns. Maschine. Einf. und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts z. Sache u. wir verkauf. die Arbeit. **O. Kunau & Co., Hamburg. Z. V. N., Merkurstr. 27.**

Gasmotorenfabrik Scheben & Krudewig m. b. H., Hennef-Sieg.

Eisengiesserei * Kesselschmiede.



Unsere Sauggasanlagen für Anthrazit oder Koks in Verbindung mit neuen Motoren nach System „OTTO" arbeiten bis zu 60% wirtschaftlicher als Dampfmaschinen.

Betriebssicher, schnell betriebsbereit, einfachste Wartung!

Ueber 300 Anlagen mit ca. 6000 PS geliefert resp. in Ausführung.

Sauggasanlagen für Braunkohlenbrikettfeuerung.

30—40% Ersparnisse gegen Anthrazit- oder Koksbetrieb.

ff Referenzen über ausgeführte Anlagen.

Unsere Garantien für diese neue Betriebsart sind so weitgehend, dass jedes Risiko für Käufer ausgeschlossen ist.

Patente im In- und Auslande.

Gas-, Benzin- und Spiritus-Motoren nach System „OTTO".

Ausarbeitung von Projekten und Ingenieurbesuch kostenlos.

Isolierrohre

für elektrische Installationen.

Berlin NW 7, Dorotheenstrasse 45. **Isolierrohr. G. m. b. H.** **Lager: Cöln a. Rh.,** Brabanterstrasse 15.

Brennessel Kopf-Wasser

von **L. N. Bernhardt**, Braunschweig, ist das allerbeste Haarwasser der Neuzeit. Die Kraft des Brennesselessenz hat geradezu überraschenden Erfolg für den Wachstum der Haare und kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn und Schuppen wieder bildet. à **Glas 1.50, 2.50 M. und 80 Pfg.**

Französische Haarfarbe von Jean Rabôt in Paris. **Greise und rote Haare** sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jedermann ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. à **Carton M. 2.50.**

Lockenwasser gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. à **Glas 1 M.**

Enthaarungs-Pomade entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und Arme gefahr- und schmerzlos. à **Glas M. 1.50.**

Englischer Bart-Wuchs befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünngewachsene Bärte. à **Glas M. 2.00.**

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden durch **Bernhard's Lilienmilch** radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. à **Glas M. 1.50.**

Birken-Kopfwasser hilft am besten gegen das **Dünnwerden der Kopfhaare,** kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schinn wieder bildet. à **Glas 1,50 und M. 2,50.**

Schwache Augen werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Branntweins** so gestärkt, daß in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden. à **Glas M. 1.50.** Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf- und antiseptisches Mundwasser.**

Gebrauchsanweisung gratis.

Rp. 40 Proz. Alkokol, 50 Proz. aqua destillata, 10 Proz. Extrakt von Blüten und der Pflanze des Enzians.

Verkaufsstelle
Schloß-Drogerie
Gustav Gebhardt
Bonn, Stockenstraße 2.
Postversand unter Nachnahme.

Globin

ist das

bestes und feinstes

Schuhputzmittel

Klapp-Schiebefenster

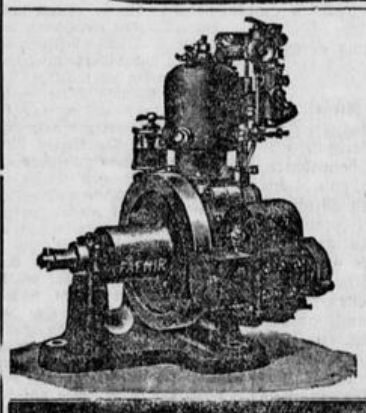
D. R.-P. a., für Veranda Erker, Restaurants liefert komplett in allen Ausführungen. Prospekt u. Kostenanschläge gratis.

Wilh. Ritterath
Bonn-P., Venusbergerweg 14.

Empfehlen unsere mehrfach prämiierte

Süssrahm-Butter

täglich frisch, in Postcolli von 9 Pfund Inhalt Mk. 10.50, in 1/2-Pfund-Stücken verpackt mit Mk. 10.75 inkl. Porto u. Verpack.
Molkerei Badbergen e. G.



Motore

für Kleinbetriebe

„Fafnir"-Motor

billigster und bester Motor für alle Betriebe von 1—12 HP.

Gas-, Benzin- und Spiritusbetrieb.
Wenig Raum, geringer Verbrauch.
Geringer Anschaffungspreis.
Man verlange Preisliste von

Peter Lemmerz Wwe.
Königswinter.

General-Vertreter der „Fafnir"-Motoren der Aachener Stahlwarenfabrik A.-G., Aachen.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten

MEY & EDLICH, *Billig * praktisch, elegant,* **LEIPZIG-PLAGWITZ.** *von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.*

Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in **Bonn** bei: **W. Baurichter,** Markt 15a; **H. Klaes,** Sternstr. 37; **Jacob Foppen Wwe.,** Gudenauergasse 9; **Gebr. Sinn,** Markt 1 (en gros); — in **Himberg** bei **W. Weinz.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Modes

Geschw. Hirz, Wesselstrasse,

Modehandlung feinsten Genres.

Beleuchtungskörper

jeglicher Art
für Gas und elektrisches Licht billig abzugeben.
Bonn, Coblenzerstraße 1.

Guterhaltenes
Kaps-Pianino

wegen Umzugs baldigst zu verkaufen. Zu erfragen bis 5. Juli Bonnertalweg 36, 2. Etage.

Renovieren von
Oelgemälden

Wiederherstellung in alterFrische. Gewissenhafte Behandlung.
Näh. **Godesberg,** Augustastr. 21.

Getragene
Herren- und Damen-Kleider

Schuhe, Wäsche, Gardinen aller Art kauft zu hohen reell. Preisen **Frau Klein,** Neustr 23. Karte genügt.
Komme auch nach auswärts.

Ia reiner
Apfelwein 1903er

ohne Zusatz von Sprit, jahrelang haltbar, à Ltr. 35 Pfg. von 100 Ltr. an 30 Pfg.
Oster u. Willimek, Apfelweinkelterei Niederbreisig a. Rh.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern u. unentgeltlich** mit, was mir v. jahrelang., qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen b. Frankf. a. M.**

Pflege Deinen Teint mit „Posenda",

kohlensäurehaltiges, herrlich duftendes, preisgekröntes, **patentamtlich geschütztes Toilette-Pulver.** Jugendlich aristokratisches Aussehen! Staunend weisser Teint. **Keine Röte** — gelbe Flecken — Runzeln — **Sommersprossen!** — Pickel — Mitesser! **Macht das Wasser weich. Tausendfach bewährt und als geradezu ideales Mittel** bezeichnet. **Wirkung frapant! Für Damen** und **Herren unentbehrlich!** 1 Original-Paket **25** Pfg. **Niederlagen in allen grösseren** Städten. Wo nicht zu haben, direkt vom **Fabrikant Theodor Müller,** Posen O. 86.

Depots in Bonn a. Rh.:
Joh. Hartmann, Drogerie, Poststrasse.
A. Schneider, Parfümerie, Wenzelgasse 7.

Prima Weisskalk

gelöscht und ungelöscht, liefert täglich frisch, auch in kleinen Mengen franko

A. H. Stein, Bonn
Kalkbrennerei.

Taschen-Glüh-Feuerzeug „LAVA"

Mk. 1,25

Versagt nie, funktioniert dauernd unter Garantie, auch bei Sturm und Regen.

Bester Zünder für Zigarr. u. Zigaretten

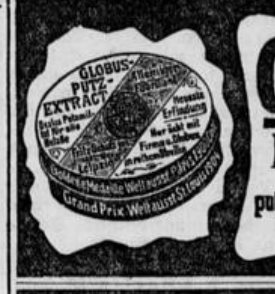
Neu! — Sensationell!

Die beim Oeffnen des Deckels zum Platin-Glühstein tretende Luft bringt denselben sofort zum Glühen, sodaß an ihm direkt die Zigarre oder Zigarette entzündet wird. Mit Schließen des Deckels hört das Glühen sofort wieder auf. Keine offene Flamme! Keine elektr. Batterie! Kein Benzin! Keine Pulverzündung! Gänzlich geruchlos!

Niederlagen in Bonn:
Theod. Graben, Stockenstraße 15,
W. A. Rucker, Markt 34.

Warnung: Nur echt, wenn mit Wort „LAVA" geprägt. 2 D. R.-Patente und 3 Gebrauchs-Muster angemeldet.

Weltausst. St. Louis 1904 Höchste Auszeichnung „Grand Prix"



Globus-Putz-Extract

putzt **besser** als jedes andere **Metall-Putzmittel.**

Die kleinste Gasrechnung

bekommen Sie bei Benutzung des

Prometheus-Herdes.

Die eigenartige, nur bei diesem zu findende **Herdplatte**

ermöglicht gründlichste Ausnützung der Wärme. **Garantie:** Für ca. 2 1/4 Pfg. Gas bringt man z. B. Dank der sinnreichen Herdplatte 4 Lit. Wasser zum Kochen und erhält nebenbei 4 weit. Liter im Kochen. **Prometheus** erhältlich bei **P. J. Brehm,** Bonn, Acherstraße 6.

Bord!

10 und 16', Dielen, Rahmen u. Latten, Bukowina- und Petersburger Tannen und Fichten in diversen Stärken und Längen. **Astreine Kiefern, Linden, Erlen** und **Eschen,** Drechslerwaren, Kehl- und Zierleisten empfehlen zu den billigsten Preisen

Schatz & Meyer, Bonn.

Nigrin

Giebt dem Schuhzeug ohne jede Mühe prächtigen Glanz!

Fabrikant Carl Gentner in Göppingen

Elegantes **Fahrrad** neu, spottb., Wilhelmstr. 12, 1. Etg.

Billig zu verkaufen:
Herren-Schreibtisch m. Schränk. oben u. unten, Plüschdivan, Vertikow, Stühle, Spiegelschr., gebr. Kleiderschr., Waschkommode mit Marmorpl., fast neu, Ausziehtisch, Etagère, Trumeaux u. Spiegel, schöne Bilder und sonstiges. **Mausspfad 7, an d. Remigiusstr.**

Gelegenheitskauf!
Großer
Chokolade-Automat
(Elefant), mit 2 Einw., fast neu, wegen Mangel an Raum sehr billig zu verk. **Otto Hammerschmidt,** Hennef (Sieg).

Erstkl. fast neu billig abzugeben, **Wenzelg. 33.**

Wie Bismarck praktisch Politik trieb.

:-: **London**, 30. Juni.

Unter dem Titel „Die geheime Geschichte des Berliner Vertrages" veröffentlicht A. N. Cumming in der soeben erschienenen Juli-Nummer des „Nineteenth Century" den Inhalt verschiedener Unterhaltungen, die er mit dem verstorbenen Lord Rowton, dem Privatsekretär Lord Beaconsfields zur Zeit des Berliner Vertrags hatte. Das Resultat des Berliner Kongresses war bekanntlich das, daß die Vertreter Großbritanniens vier Punkte formulierten, die als ein Ultimatum Rußland gegenüber zu betrachten waren. Die Vertreter Rußlands verlangten einen Aufschub von einigen Tagen, um einen Diplomaten mit dem Ultimatum nach St. Petersburg zu entsenden. A. N. Cumming schreibt nun, daß Lord Rowton ihm den Hergang der diesem Ultimatum folgenden Vorgänge wie folgt erzählt habe:

„An dem Morgen nach dieser Entscheidung (dem Ultimatum) kam Lord Beaconsfield zu mir in mein Zimmer. Er sagte: „Ich habe über diese Sache während der ganzen Nacht ernstlich nachgedacht, und ich bin mir jetzt vollständig darüber im Klaren, was zu tun ist. Es scheint mir unmöglich, daß Rußland in diesem Punkte nachgeben kann, und ich habe bereits meinen Plan gemacht für den Fall, daß es eine ablehnende Haltung einnimmt. Wir werden dann sofort nach England zurückkehren. Mein Wunsch ist, wenn möglich, amSonntag Abend in London einzutreffen, und während der folgenden Nacht gut zu schlafen. Am Montag Morgen werde ich nach Osborne oder Windsor gehen, und nach dem Frühstück werde ich meinen Bericht Ihrer Majestät vorlegen. Die Kriegserklärung an Rußland wird folgen. Treffen Sie gefälligst die Vorbereitungen für unsere Reise." Ich ließ mir einen Fahrplan geben. Die Züge paßten nicht. Wir konnten nur in dem Fall am Sonntag Abend in London eintreffen, wenn wir von Köln ab einen Sonderzug nahmen. Ich telegraphierte also nach Köln wegen eines Sonderzuges. Es mag Ihnen überraschend vorkommen, aber dieses Telegramm war der Wendepunkt der ganzen Geschichte. Am folgenden Tage ging ich einige Meter vor unserem Hotel auf und ab, als ich Fürst Bismarck in einem offenen Wagen vorbeifahren sah. Er stieg aus und fragte mich, wo Lord Beaconsfield sei. Ich sagte ihm, daß er im Hotel sei und Fürst Bismarck fragte: „Kann ich ihn sehen?" Ich bejahte. Darauf zog der Fürst seine Uhr und sagte: „Sehen Sie, es ist 12 Minuten vor vier, und ich muß um vier Uhr im Schloß sein. Ich möchte mit Lord Beaconsfield sprechen und werde zu ihm hinaufgehen, aber ich bitte Sie, genau 5 Minuten vor vier bei uns einzutreten und mir zu sagen, wieviel Uhr es ist." Ich zeigte dem Fürsten den Weg zu Lord Beaconsfields Zimmer. Pünktlich 5 Minuten vor vier klopfte ich an die Türe. Als ich eintrat, sprachen die beiden über das schrecklich schlechte Pflaster der Wilhelmsstraße. Ich bat um Entschuldigung und sagte zu Bismarck, daß es fünf Minuten vor vier sei. Er verbeugte sich und dankte mir, worauf ich das Zimmer wieder verließ. Nach zwei Minuten öffnete sich die Tür, Fürst Bismarck kam heraus, setzte sich in seinen Wagen und fuhr ab. Er mußte demnach das Schloß Punkt vier Uhr erreichen. Ich ging zu Lord Beaconsfield hinein und bat um Entschuldigung wegen meines vorherigen Eintretens. Er sagte: „Macht nichts, Sie hatten jedenfalls einen sehr guten Grund dafür. Aber es hat sich eine sehr ernste Sache zugetragen. In dem Augenblick, als Sie das Zimmer verließen, wandte sich Bismarck plötzlich und scharf an mich. Wir hatten bis dahin über gleichgültige Dinge geredet, aber jetzt sagte er: „Lord Beaconsfield, stellen diese vier Punkte wirklich Englands Ultimatum an Rußland dar?" Ich sagte: „Ja, es ist so."

Der Kongreß trat zur bestimmten Stunde nochmals zu einer endgültigen Beschlußfassung über diese Sache zusammen. Während der Verhandlungen wartete ich draußen. Nach einer Sitzung von zwei Stunden öffnete sich die Tür, und es fiel mir auf, daß die Russen zuerst herauskamen, an ihrer Spitze Schuwalow. Lord Beaconsfield kam zuletzt heraus. Er nahm mich beim Arm und sagte: „Mein lieber Corry (Lord Rowtons Name, bevor er zum Peer erhoben wurde), ich habe gesehen, was ich nie zu sehen erwartete. Rußland hat in allen vier Punkten nachgegeben." Nachträglich erfuhren, wir, daß unser Telegramm an den Bahnhofvorsteher in Köln Bismarck zur Kenntnisnahme übersandt worden war. Daraus hatte er ersehen, daß Lord Beaconsfield es ernst meinte."

Vom Tage.

§ **Jaurès in Berlin.** Aus Berlin, 30. Juni, schreibt man uns:

Am Sonntag den 9. Juli wird also das politische Berlin Gelegenheit haben, den französischen Sozialistenführer Jaurès als Redner kennen zu lernen. In der Marokko-Krisis haben die temperamentvollen, mit großer Entschiedenheit die Wahrung des Friedens fordernden Auslassungen Jaurès' in der Humanité eine gewisse Rolle gespielt. Jaurès wahr es auch, der die Tollheit Delcassés, Deutschland ignorieren zu wollen, mit aller Rücksichtslosigkeit beleuchtete und dadurch nicht unerheblich zum Sturze dieses Ministers beitrug. Interessant wird es sein, einen Politiker wie Jaurès über das Thema „Der Sozialismus und der Weltfrieden" sprechen zu hören. Die Wirkung einer engeren Verbindung der französischen und deutschen Sozialisten zugunsten des Friedens bleibt abzuwarten.

*

§ **Die Schwarze-Meer-Sperre.** Aus Berlin, 30. Juni, wird uns geschrieben:

Die beispiellosen Vorgänge im Schwarzen Meer lenken die Aufmerksamkeit auf eine dem Gebiet der hohen Politik angehörende Frage, die für den kargen Rest von Rußlands Seewehr, die Schwarze-Meer-Flotte, von Bedeutung ist. Es handelt sich um die Dardanellen-Frage. Vor Jahresfrist ungefähr war es um sie einigermaßen kritisch bestellt. England machte Anstalten, diese Frage neu aufzurollen, indem es durch seinen Botschafter am Goldenen Horn dem Sultan eröffnen ließ, es würde die Durchfahrt von Schiffen der russischen Freiwilligen-Flotte durch die Dardanellen für einen Bruch der Neutralität der Pforte halten. Seitdem haben die Dinge für Rußland eine auch bezüglich der Dardanellen ungünstige Wendung genommen. Die Schwarze-Meer-Flotte existiert nicht mehr in dem Sinne, daß sie noch einen die russische Politik stützenden Machtfaktor darstellt. Bei den Dardanellen, diesem Ausfalltor in das Mittelmeer, hat England jetzt das Heft in der Hand. Es ist ein sehr hoch zu schätzender politischer Gewinn, den die meuternden russischen Marinemannschaften dem Todfeind ihres Vaterlandes verschafft haben. Denn der Sultan geht für absehbare Zeit des Rückhalts an Rußland verlustig.

*

§ **Fremdenschutz.** Aus Berlin, 30. Juni, wird uns geschrieben:

Die russische Regierung ist nicht mehr in der Lage, Leben und Eigentum der in Rußland ansässigen Ausländer hinreichend zu schützen. Die Notwendigkeit, hier mit internationalen Schutzmaßregeln einzugreifen, rückt also in den Vordergrund. Lord Balfour bezeichnete gestern im englischen Unterhause die Lösung solcher Frage als sehr schwierig. Das enthebt aber die Mächte nicht der Verpflichtung, ein gemeinsames Vorgehen zum Schutze ihrer Staatsangehörigen in Erwägung zu ziehen. Deutschland ist an der Frage ganz besonders interessiert, sind doch gerade in den von der Revolution am meisten bedrohten Bezirken viele Deutsche ansässig. So in Odessa 14,000, fast die Hälfte aller dort befindlichen Ausländer. Gewaltig wäre der Schaden, der Deutschlands Handel und Industrie treffen würde durch weiteres Umsichgreifen der Anarchie in Rußland, wie denn überhaupt die vom Handelsvertrag mit dem östlichen Nachbar für die deutsche Volkswirtschaft erhofften Segnungen in Frage gestellt erscheinen.

*

§ **Zur Großadmiralswürde.** Zu der unerwarteten Beförderung des Flottenchefs v. Köster zum Großadmiral wird aus Kiel noch geschrieben, daß der Kaiser am 26. November 1900 die neue Würde schuf und mit dem Anlegen der Abzeichen des Generalfeldmarschalls den Rang des Großadmirals annahm. Er ließ eine Flagge für den Großadmiral herstellen und ordnete an, daß sie aus quadratischem weißen Tuch mit zwei gekreuzten Großadmiralsstäben und aufrechtstehendem Eisernen Kreuz von derselben Breiten- und Längenausdehnung wie die Flagge selbst bestehen soll. Diese Flagge hat der Monarch dem neuen Großadmiral verliehen, der künftig zugleich den Großadmiralstab an Stelle des von den Generalfeldmarschällen geführten großen Feldmarschallstabes und den Interimsadmiralstab statt des Interimsfeldmarschallstabes trägt. Jenes Ehrenzeichen ist für feierliche Handlungen, dieses für den täglichen Dienst bestimmt.

*

§ **Zum Tode des Grafen Konrad Lüttichau.** Graf Konrad Lüttichau, der soeben im 60. Lebensjahr in Berlin verstorben ist, war eine der bekanntesten Erscheinungen in der Armee während seiner länger als 30 Jahre währenden Dienstzeit. Von diesen 30 Jahren hatte er den weitaus größten Teil bei dem Gardekürassierregiment in Berlin zugebracht. Von auffallend guter Erscheinung und gewandtem Wesen zählte er zu den Lieblingen des Hofes, in dessen Kreisen man ihm den Spitznamen „der schöne Konrad" zu geben pflegte. Kaiser Wilhelm I. legte bekanntlich Wert darauf, daß die Offiziere, namentlich seiner Garde, auch elegant aufzutreten verstünden, und bevorzugte diejenigen, denen die Fähigkeiten dazu gegeben waren. Graf Lüttichau fand oft Verwendung im militärischen Hofdienste, wenn man von einem solchen sprechen darf, und wurde vielfach fremdländischen Fürsten und Offiziersdeputationen zugeteilt, wenn diese zum Besuch in Berlin erschienen, so daß seine Brust frühzeitig mit vielen Orden bedeckt war. Dabei war er auffälligerweise fremder Sprachen nur wenig fähig und man erzählte sich, daß er diesem Mangel unter Umständen auf recht drastische Weise abhalf. So soll er irgend einem ausländischen Prinzen den Fußexerzierplatz seines Regiments einmal mit den Worten erklärt haben: Voici la Platz pour fussexcerer". Und ein ander Mal habe er, als er gleichfalls einer fremden Fürstlichkeit die Honneurs von Berlin zu erweisen beauftragt war, bei einer Rundfahrt durch den Tiergarten auf diesen mit der Erklärung hingewiesen: C'est le jardin des bestiaux". Bei den Gardekürassieren, in deren Reihen er 1864 eingetreten war, rückte der „schöne Konrad" vom Leutnant bis zum etatsmäßigen Stabsoffizier auf und erhielt dann das Kommando des 8. Kürassierregiments in Deutz. Als Kommandeur der 19. Kavalleriebrigade in Hannover nahm er den Abschied. Graf Lüttichau war einer der Begründer und Arrangeure der „Kavalier-Bälle", die die unverheirateten Herren der Berliner Hofgesellschaft in jedem Winter zu Ehren der Familien, in denen sie Gastfreundschaft genossen haben, veranstalten und die sich stets großer Beliebtheit erfreut haben.

Dr. A. v. W.

*

§ **Zur Personentarifreform.** Bekanntlich soll mit der Personentarifreform auf den deutschen Eisenbahnen das bisherige Freigepäck aufgehoben und ein neuer Gepäcktrif aufgestellt werden. Ueber diesen neuen Gepäcktarif werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Es soll eine Nahzone (1 bis 25 Kilometer) und 14 Zonen gebildet werden. Die erste Zone reicht von 26 bis 50 Kilometer; die nächsten Zonen wachsen immer um 50 Kilometer bis zur zehnten (451 bis 500 Kilometer). Die nächsten haben einen Radius von 100 Kilometer, die letzte umfaßt die Entfernungen über 800 Kilometer. Die Gepäckfracht ist derartig abgestuft, daß in jeder Zone je 25 Kilogramm einen bestimmten Einheitssatz kosten. In der Nahzone kosten 1 bis 25 Kilogramm (in Preußen bisher frei) 0,20 Mk., jede weiteren angefangenen 25 Kilogramm kosten ebenfalls 0,20 Mark, sodaß die Fracht bei 176 bis 200 Kilogramm 1,60 Mark beträgt. In der ersten Zone ist der Satz für je 25 Kilogramm 0,25 Mark, in der zweiten 0,50 Mark usw., bis zur vierzehnten, wo je 25 Kilogramm 5 Mark, 176 bis 200 Kilogramm also 40 Mark kosten. Zum Vergleich sei mitgeteilt, daß die Gepäckfracht gegenwärtig, abgesehen von dem Freigepäck für je 10 Kilogramm in Preußen 0,50 Pfennig, in Baden, Bayern und Württemberg 0,35 Pfennig, in Sachsen 0,533 Pfennig, in der Pfalz 0,56 Pfennig auf den Kilometer beträgt. Es ergibt sich daraus, daß der neue Tarif wesentlich billiger ist als der alte. Diese Ermäßigung der Tarifsätze wird aber sehr teuer mit dem Wegfall des Freigepäcks erkauft. Denn bisher hatte man wenigstens in Preußen 25 Kilogramm frei. Mit diesen 25 Kilogramm kamen aber die meisten Reisenden aus. In Zukunft fällt das Freigepäck weg, sodaß sich für viele Passagiere eine Verteuerung ergibt. Vor allem aber möchten wir noch auf einen sehr wesentlichen Punkt hinweisen, nämlich auf die Abstufung von 25 zu 25 Kilogramm. Bisher wurde nur von 10 zu 10 Kilogramm abgestuft, und doch wurde es schon als ungerecht empfunden, daß man ein einziges überschießendes Kilogramm ebenso teuer bezahlen mußte, als wären es 10 gewesen. In Zukunft muß man schon für 26 Kilogramm den gleichen Satz wie für 50 Kilogramm bezahlen. Dieser Sprung ist viel zu groß. Es würde sich zum mindesten empfehlen, Uebergewicht bis zu einer gewissen Grenze, vielleicht bis 5 oder 10 Kilogramm, nicht anzurechnen. Bei sehr schwerem Gepäck mag es berechtigt sein, von 25 zu 25 Kilogramm zu rechnen, aber im allgemeinen wird es sich um Koffer handeln, die ungefähr 25 Kilogramm wiegen. Haben sie dann ein Kilo mehr, so muß es Erbitterung erregen, wenn gleich der doppelte Satz zu zahlen ist.

*

§ **Die Hochzeitsgeschenke hinter Schloß und Riegel.** In Paris hat dieser Tage eine hocharistokratische Hochzeit stattgefunden, der die Elite des Faubourg Saint-Germain und die Träger der ältesten Namen Frankreichs beiwohnten. Braut war Fräulein Claude von Gramont, eine Nichte des gleichnamigen Herzogs und Enkelin jenes Ministers Napoleons III., der durch seine Leichtfertigkeit Frankreich in den Krieg des Jahres 1870 stürzte. Und Bräutigam war der Prinz Léon Radziwill, ein Sohn des in Paris lebenden Prinzen Konstantin. In Wirklichkeit vereinigten sich aber an diesem Tage nicht dur zwei der ältesten Namen des „Gotha," sondern auch zugleich die Abkömmlinge von zwei Familien, die in der französischen Finanz, eine jede auf ihre Weise, eine Rolle gespielt haben und noch spielen. Denn die Prinzessin Konstantin Radziwill, die Mutter des Bräutigams, hieß mit ihrem Mädchennamen Mademoiselle Louise Blanc und sie war die Tochter des bekannten Spielpächters von Monte Carlo, und die Gräfin von Gramont, die Mutter der Braut trug gleichfalls vor ihrer Verheiratung einen durchaus nicht aristokratischen Namen, sondern schlicht bürgerlich Mademoiselle Marguerite Sabatier und gehörte einer Familie an, die seit langem in der Pariser Geschäftswelt Ansehen genießt. Begreiflicherweise waren denn auch die Hochzeitsgeschenke, die dem jungen Paare von Verwandten und Freunden dargebracht wurden, sehr zahlreich und sehr kostbar. Und wie es in der Pariser Gesellschaft üblich ist, wurden sie auf der Soirée am Tage vor der Hochzeit, bei Gelegenheit der Unterzeichnung des Ehekontraktes, ausgestellt. Was aber in der Pariser Gesellschaft bisher nicht üblich war, ist, daß sie nicht offen zur Schau lagen, sondern in einem sorgfältig verschlossenen Glasschranke untergebracht waren. Wie man hört, sollen die Gäste dies als eine Taktlosigkeit, gewissermaßen als einen Mangel an Vertrauen in ihrer Ehrlichkeit aufgefaßt und dieser Empfindung auch laut Ausdruck gegeben haben. Man erzählt sogar, ein sehr bekannter Aristokrat sei mit hoch gehobenen Händen und aufgeschlagenen Rockärmeln durch die Säle gegangen, „damit man sähe, daß er nichts genommen habe." Auch allerlei nicht sehr schmeichelhafte Reminiszenzen an den alten Großpapa Blanc, dessen nicht eben sauber gewonnene Millionen doch schließlich die Kosten des Festes bestritten, wurden bei diesem Anlasse wieder ausgetauscht. — Eine andere Tochter des Spielpächters, Mademoiselle Marie Blanc, war übrigens bekanntlich die Gemahlin des PrinzenRoland Bonaparte, starb aber schon 1882, nach noch nicht zweijähriger Ehe, bei Geburt einer Tochter, der Prinzessin Marie Bonaparte, die heute eine der reichsten Erbinnen und besten Partien Frankreichs ist. Der Sohn des Spielpächters, Edmond Blanc, der durch seinen Rennstall und seine Freundschaft mit dem Könige von England bekannt geworden ist, hat übrigens vor Jahren einmal den römischen Grafentitel erworben, besitzt aber Geschmack genug, sich seiner gewöhnlich nicht zu bedienen.

Dr. A. v. W.

*

§ **Das Gordon-Bennett-Rennen aufgehoben!** Aus Paris kommt die überraschende Nachricht, daß der französische Automobil-Klub mit großer Majorität beschlossen hat, im nächsten Jahr dem Kampf um das Gordon-Bennett-Rennen fern zu bleiben. Der Grund dieses Vorgehens ist in der allgemeinen Verstimmung zu suchen, die jenseits der Vogesen darüber herrscht, daß Frankreich bezüglich der zu stellenden Teilnehmer keine Sonderstellung einnehmen kann, trotzdem seine Automobil-Industrie sehr hoch entwickelt ist. Als Ersatz hat Frankreich für nächstes Jahr den diesmal infolge des Protestes des Auslandes unterbliebenen Grand Prix geschaffen. Da auch der deutsche Automobilklub für 1906 ein internationales Automobilstraßenrennen auf der Rennstrecke im Taunus beschlossen hat, so dürfte das Schicksal des nur in der Beteiligung aller Nationen begründeten Gordon-Bennett-Rennens besiegelt sein.

*

§ **Die Bahn auf den Mont Blanc.** Mit dem Bau der neuen Bergbahn, die die schneeigen Höhen des Mont Blanc dem Touristen zugänglich machen will, wird in den nächsten Tagen begonnen werden. Die Bahn beginnt bei dem Dörfchen La Fayet am westlichen Ende des Chamonixtales und steigt in weitem Bogen zu der Nordwestseite des Berges herauf. Sie wird nicht auf dem Gipfel des Mont Blanc selbst enden, sondern auf dem Plateau der Aiguille du Gouter, 3900 Meter. Von dort kann der Aufstieg zum Gipfel des Mont Blanc, 4810 Meter, bequem in etwa vier Stunden gemacht werden. Die Bahn wird wie die elektrische Bahn auf die Jungfrau gebaut und etwa 18 Kilometer lang sein, die Bauzeit wird auf fünf Jahre veranschlagt. Die Fahrt von Le Fayet nach der Station „Gipfel" wird vier Stunden dauern. Eine Rückfahrkarte soll 80 Mark kosten. Die Züge sollen gut geheizt und beleuchtet werden und alle Bequemlichkeiten bieten. Jeder Zug besteht aus einer Lokomotive und zwei Salon-Passagierwagen, die Raum für 80 Personen bieten, und die vielen Fenster werden es allen Reisenden möglich machen, die Alpenlandschaften, durch die der Zug fährt, zu sehen. Ein System von drei selbständigen Bremsen wird ein Eisenbahnunglück völlig unmöglich machen. Wer die Fahrt wegen der großen Höhe nicht in einem Tage machen will, kann auf verschiedenen Zwischenstationen auf der Bergseite bleiben, die Erfrischungsräume, Warteräume und Beobachtungsgalerie enthalten werden. Für Krankheitsfälle und andere unvorhergesehene Ereignisse stehen alle Stationen in direkter telephonischer Verbindung mit den in La Feyet wohnenden Aerzten.

*

§ **Ein neues unberührtes Königsgrab** hat nach einem Bericht der Times T. M. Davis in dem „Tal der Königsgräber" in Aegypten entdeckt. Das Grab war ganz und gar mit den verschiedensten Gegenständen angefüllt; es enthielt Mumienkästen mit Goldinkrustationen, große Alabastervasen von entzückender Form, Stühle und Kästen mit Malerei und Vergoldung, einen Wagen, dessen Räder sechs Speichen haben und dessen Lederzeug so frisch ist, als wenn es eben erst gemacht wäre. Jenseits der Särge am westlichen Ende des Grabes fand man große versiegelte Wein- und Oelkrüge, Kästen aus schwarz bemaltem Holz, und in jedem ein Stück gekochtes Fleisch in schwarzen Musselin eingehüllt; vier Alabasterkrüge, die die Eingeweide der Verstorbenen enthielten. Gold ist reichlich vorhanden; nach der Inschrift war es aus dem Süden gebracht. Dies Grab war der Begräbnisplatz von Yua und Thua, den Eltern der Königin Teie, Gattin Amon-hoteps III. und Mutter des häretischen Königs Amon-hotep IV. von der 18. Dynastie.

Briefkasten.

Wißbegieriger. Die Beziehungen zwischen Japan und Europa datieren aus viel älterer Zeit, als Sie glauben. Nach japanischen Annalen erschien das erste europäische Schiff 1530 an der Kiushiu-Küste. Als Entdecker gilt der Portugiese Mendez Pinto. Von 1641 bis 1854 blieb das Land den Europäern verschlossen; nur die Holländer hatten, um Handel zu treiben, Zutritt auf der Insel Desima bei Nagasaki. Von diesem Jahre ab wurden den europäischen Mächten und Nordamerika einige Häfen und später auch das ganze Land geöffnet. Nun erst erhielten wir eine genaue Kenntnis des Landes und seiner Bewohner. — Die erste in den japanischen Geschichtswerken erwähnte Beziehung zwischen China und Japan fand zwischen 230 und 243 n. Chr. statt, wo die Beherrscher beider Reiche infolge des neu entstandenen Tribut-Verhältnisses von Korea zu Japan einander Gesandtschaften zuschickten.

Viehwärter. „Die Herrschaft hat das Futter, welches ich den Schweinen zurecht gemacht hatte, den Hühnern gefüttert, weshalb ich mit sechs Wochen gekündigt habe. Muß die Herrschaft mit der Kündigung einverstanden sein?"

Antwort: Der von Ihnen für die erfolgte Kündigung angegebene Grund ist auf jeden Fall nicht stichhaltig. Falls Ihr Dienstverhältnis auf ein festes Jahr abgeschlossen ist, braucht die Herrschaft mit der Kündigung aus dem angeführten Grunde nicht einverstanden zu sein.

H. F. Wie Sie ganz richtig vermuten, rührt das gegenseitige Federnausreißen und Federnfressen der Hühner daher, daß Weichfutterteile an den Federn hängen bleiben und beim Abpicken die Federn mit gefressen werden. Der Geschmack derselben reizt die Hühner dann, sich die Federn gegenseitig auszureißen. Vielleicht können Sie es einrichten, daß die Einrichtung der Futternäpfe das Ankleben des Futters an den Federn verhindert. Außerdem bestreichen Sie die Federn an den besonders betroffenen Stellen mit Aloe-Tinktur. Durch den bitteren Geschmack dieser Tinktur abgeschreckt, lassen die Hühner bald vom Federnfressen ab.

R. Str. 35. „Wir besitzen ein Haus zu vier Geschwistern. Zwei Schwestern sind unverheiratet und bewohnen das Unterhaus. Mein Bruder bewohnt die 1. Etage. Sämtliche Geschwister haben bis heute noch keinen Pfennig Miete bezahlt. Ich als jüngster Bruder wohne für Miete in einem anderen Hause. Kann ich nun bei späterer Teilung Schadenersatz beanspruchen oder was ist da zu machen?"

Antwort: Sie können Ersatz dafür verlangen, daß die Geschwister das gemeinschaftliche Haus bewohnen. Es ist jedenfalls besser, wenn Sie schon jetzt dieserhalb vorstellig werden und hierüber mit Ihren Geschwistern eine Vereinbarung treffen, denn je länger dies hinausgeschoben wird, je schwieriger ist die Lösung. Eventuell bringen Sie die Gemeinschaft an dem Hause zur Auflösung und leiten die Teilung ein.

C. C. C. Halten Sie die Haare bei dem Kinde mittellang und sorgen für Reinlichkeit auf der Kopfhaut. Hat das Kind ein Alter von 4—5 Jahren erreicht, so wenden Sie wöchentliche Waschungen mit Seifenspiritus an, welche die Kopfhaut reinigen und kräftigen.

Valerie. Da Ihr Sohn großjährig ist, brauchen Sie keinesfalls für dessen Schulden aufzukommen. Verweigern Sie für die Zukunft diesbezüglich jegliche Zahlung und verweisen Sie die betreffenden Leute an Ihren Sohn als den Besteller der gelieferten Sachen.

Tierfreund J. S. Aus Ihrer Beschreibung ist leider nicht zu entnehmen, um was für Tiere es sich handelt. Sollten es nicht einfach Flöhe sein? Wenn Insektenpulver nichts nutzt, so betupfen Sie die Stellen mit Oel, das alle Insekten durch Verschließen der am Hinterleibe befindlichen Atmungslöcher (Stigmen) schnell tötet.

Elite. Es wird Ihnen nichts anderes übrig bleiben, als entsprechende Klage gegen den Maler anzustrengen. Damit Sie nicht so viel Lauferei und Unannehmlichkeiten haben, übertragen Sie am besten die Angelegenheit einem Rechtsanwalt. Sie müssen jedenfalls auf Lieferung des bezahlten Bildes klagen.

J. S. 100. 1) Verfügen Sie sich auf das Bürgermeisteramt und lassen Sie sich einen Auslandpaß ausstellen. 2) Sie müssen dieserhalb auf dem Bezirkskommando anfragen.

Werkmeister. Ich habe von meinem Prinzipal eine größere Arbeit im Akkord übernommen; er zahlt die Löhne an die Gehülfen mit Abzug von Krankengeld wöchentlich. Ich möchte höflichst anfragen, ob mein Prinzipal berechtigt ist, von meinem Ueberschuß das Drittel, welches der Unternehmer an die Krankenkasse zu zahlen hat, abzuhalten?"

Antwort: Das Drittel der wöchentlichen Beiträge zur Krankenkasse muß der Arbeitgeber selbst tragen; er darf dieserhalb nichts von dem Lohn seiner Arbeiter einhalten. Es ist also auch in Ihrem Falle der Prinzipal nicht berechtigt, das auf ihn entfallende Drittel der Krankenkassenbeiträge von Ihrem Verdienst abzuhalten.

99. Wenn Sie unsere Zeitung fleißig lesen, so werden Sie oft genug eine Anzeige eines solchen Herrn finden. Die betreffenden Bezeichnungen müssen Sie sich von dem Herrn auseinandersetzen lassen. Musterschutz ist billiger als Patent.

A. 100. Es kommt darauf an, ob Sie am 1. August vorigen Jahres auf ein festes Jahr vom 11. November 1904 bis 11. November 1905 weiter gemietet haben oder ob Ihr Mietsverhältnis als auf unbestimmte Zeit abgeschlossen zu gelten hat. In ersterem Falle konnte Ihnen jetzt nicht gekündigt werden; im letzteren Falle ist die erfolgte Kündigung in Ordnung. Den Abschluß eines Mietsvertrages bis 11. November ds. Js. müssen Sie event. beweisen.

Rheinlied. Aber liebe Nichte Herta! Gerade die etwas melancholische oder empfindsame Stimmung der Rheinlieder paßt doch schön zu unserem prächtigen stillen Strom und seiner romantischen Umgebung. Ein Rheinlied mit Husarenmusik-Melodie, wie Sie es wünschen, dünkt uns einfach geschmacklos!

Unwissender 100. „Ich war bis jetzt als Fabrikarbeiter tätig, beabsichtige aber für die Zukunft das Friseurgewerbe zu ergreifen und öffentlich zu betreiben. Ich habe bei keinem Meister gelernt, sondern nur selbst geübt. Wohl war ich bei einem Meister als Aushülfe einige Wochen tätig und erhielt darüber ein sehr gutes Zeugnis. Bin ich nun gesetzlich berechtigt, ein öffentliches Geschäft zu betreiben, oder muß ich eine bestimmte Zeit bei einem Meister lernen?"

Antwort: Das Gewerbe dürfen Sie selbständig betreiben, jedoch nicht den Meistertitel führen und keine Lehrlinge ausbilden, da Sie die dafür vorgeschriebenen Bedingungen nicht erfüllt haben.

P. B. 50. Die genauen Adressen sind uns nicht bekannt. Kürzlich haben wir doch noch eine Aufstellung über die amerikanischen Milliardäre und Millionäre veröffentlicht, nebst Angaben über die Höhe ihres Vermögens. Mit den Adressen dieser Herren können Sie doch auch wenig anfangen; denn Anpumpen hat keinen Zweck, wie wir Ihnen schon im Voraus sagen können.

Unerfahren F. Sch. Den Mietvertrag brauchen Sie natürlich nicht zu unterschreiben, wenn Sie nicht mündlich eine diesbezügliche Vereinbarung getroffen haben. Haben Sie vom 15. Mai dieses Jahres ab auf ein Jahr gemietet, müssen Sie das Jahr aushalten; im anderen Falle können Sie zu jedem Monatsschluß ausziehen, sofern Sie spätestens am 15. des betreffenden Monats gekündigt haben.

Abonnent 5. 1) Nein, Biergenuß ist in diesem Falle nicht anzuraten. Die anderen von Ihnen angegebenen Nahrungsmittel sind dagegen zweckentsprechend. 2) Nein, wenn die Farbe keine lösbaren Bestandteile enthält. 3) Jawohl, mit heißem Wasser.

Mehrere Abonnenten. Wenn Sie und Ihre Kollegen den Schaden von 800 Mark nicht verursacht hatten, brauchen Sie denselben natürlich auch nicht zu ersetzen und war der Arbeitgeber keinesfalls berechtigt, Ihnen dieserhalb etwas vom Lohn einzuhalten. Klagen Sie die zurückbehaltenen Beträge in Gemeinschaft mit Ihren Kollegen beim hiesigen Gewerbegericht ein.

Alter Abonnent. Warum erfragen Sie diese speziellen Sachen denn nicht auf dem Zollamt?

A. C. Beuel. Sie haben mit der Sache nichts zu tun. Der Besitzer der Katze muß dem Geschädigten den Vogel ersetzen.

J. K. Solange Sie in S. Ihren Wohnsitz beibehalten, müssen Sie auch dort die Steuern zahlen. Ihre Familie kann einen neuen Wohnsitz nicht begründen, solange Sie selbst den bisherigen Wohnsitz nicht aufgeben. Daß Sie an Sonn- und Feiertagen zu Ihrer Familie reisen, ändert daran nichts.

Waldluft. Sie fragen am besten bei den Leitungen der beiden Heilstätten dieserhalb an.

Gretel. Benutzen Sie nur ruhig Gallseife dazu.

Wohnung. Gewiß müssen Sie die Wohnung gründlich reinigen. Wenn an der Küche mehr verdorben ist, als durch den naturgemäßen Verschleiß durch die Benutzung, also etwa durch Fahrlässigkeit oder Mutwillen, so müssen Sie diese Schäden vor dem Umzuge reparieren lassen.

Bonn. Die Sache ist noch nicht verjährt. Sie können also Anzeige erstatten.

Aus der Umgegend.

* **Köln**, 27. Juni. In der Florastraße waren zwei Mütter durch Zwistigkeiten ihrer Kinder in Wortstreit geraten. Da beide von der Natur mit einem gewaltigen Umfange und einer noch gewaltigeren Stimme beschenkt sind, gab es einen tüchtigen Lärm, der die ganze Nachbarschaft auf die Straße lockte und die Vorübergehenden zum Halten veranlaßte. Die zärtlichsten Kosenamen flogen her- und hinüber. Da erscheint plötzlich ein anwohnender Musiker mit seinem Horn auf der Bildfläche und bläst zum größen Gaudium der versammelten Zuhörer aus Leibeskräften andauernd das Signal zum Sturmangriff. Alsbald verstummte das Wortgefecht, und die beiden Streiterinnen zogen sich grollend zum Kochherd zurück, denn gegen diese mächtig schallenden Töne konnten sie mit ihrer Stimme nicht ankommen. Unser braver Musiker aber spielte: Reserve hat Ruh!

* **Kalk**, 27. Juni. Ein aufregender Vorfall ereignete sich heute vormittag in der Höfestraße. Eine daselbst wohnende Ehefrau war ausgegangen und ließ ihr fünfjähriges Söhnchen allein in der in der dritten Etage belegenen Wohnung zurück. Das Kind wollte nach seiner Mutter sehen und kletterte an das offenstehende Fenster. Hierbei bekam es das Uebergewicht und stürzte aus dem Fenster. Es glückte ihm dabei, das außerhalb befindliche Gesims zu ergreifen, an dem es sich mit beiden Händen festhielt und so frei in der Luft hing. Auf sein Hülfegeschrei eilte ein Mitbewohner herbei, trat die verschlossene Zimmertür der Wohnung ein und befreite den Knaben aus seiner gefährlichen Lage. Durch den Vorfall war ein großer Menschenauflauf entstanden. Als die Mutter zurückkam und erfuhr, in welcher Gefahr ihr Liebling geschwebt, fiel sie in Ohnmacht.

)(**Düsseldorf**, 28. Juni. Wegen Achtungsverletzung, Bedrohung und Gehorsamsverweigerung einem Offizier gegenüber war der Feldwebel Peter Revelstein von der 11. Kompagnie des Füsilier-Regiments Nr. 39 hierselbst vom Standgerichte zu 4 Wochen gelinden Arrest verurteilt worden. In der heutigen Berufsverhandlung vor dem Kriegsgerichte, die im Interesse der militärischen Disziplin unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, wurde die Strafe auf zehn Tage herabgesetzt. — Weiterhin verurteilte das Kriegsgericht den Unteroffizier Hermann Eissing von der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 16 in Mülheim a. Rh. wegen Diebstahls und Unterschlagung zu 4 Monaten Gefängnis, sowie zur Degradation. Der Chargierte hatte einem Soldaten Tabak entwendet und mehrfach widerrechtlich geöffnete Soldatenbriefe vernichtet.

* **Düsseldorf**, 30. Juni. Bei der hiesigen Firma F. G. Conzen (Rahmenleistenfabrik) sind die sämtlichen Maschinen-Arbeiter und Verleimer in den Ausstand getreten. Die Differenzen beziehen sich auf Arbeitszeit und Lohn.

* **Duisburg**, 28. Juni. Wegen Gottesdienststörung verurteilte die Strafkammer den Bergmann Wilhelm Janzen zu drei Monaten Gefängnis, weil er in der katholischen Kirche zu Alstaden während des Gottesdienstes gerufen hatte „Hoch Bebel!"

* **Eschweiler**, 27. Juni. Daß es auch in den Reihen der preußischen Gerichtsvollzieher Beamte gibt, die mit bewunderungswürdiger Anhänglichkeit diesem Berufe treu bleiben, zeigt eine Mitteilung der Deutschen Gerichtsvollzieherzeitung. Sie weist aus Anlaß des am 1. Juli eintretenden 25jährigen Dienstjubiläums des Gerichtsvollziehers Eberhard Pullem von hier darauf hin, daß nicht allein dessen Vater und Großvater sich diesem Stande gewidmet, sondern daß auch diese drei Beamten seit 71 Jahren ein und dieselbe Gerichtsvollzieherstelle beim früheren Friedensgerichte, jetzigen Amtsgerichte Eschweiler ununterbrochen bekleiden. Auch der einzige Bruder des Jubilars hat die Gerichtsvollzieherlaufbahn eingeschlagen und hat bereits 20 aktive Dienstjahre hinter sich.

:-: **Bochum**, 28. Juni. Ein gefürchteter Einbrecher, der ehemalige Sohn eines wohlhabenden Hofes, Heinrich Beckmann, war längere Zeit der Schrecken der Bewohner der Gegend von Witten und Hattingen. Beckmann wohnte in einer gut eingerichteten Höhle im Dickicht des Waldes. 24 Jahre seines Lebens hat der unverbesserliche Dieb im Zuchthause zugebracht. Am 20. August 1904 wurde er aus demselben entlassen und schon Mitte September befand er sich wieder in Untersuchungshaft. Am 13. August ds. Js. wurde B. wegen schweren Sittlichkeitsverbrechen an Kindern zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. In der Räuberhöhle fand man eine ganze Anzahl aus Einbruchsdiebstählen herrührenden Gegenstände vor, wegen welcher sich jetzt B. zu verantworten hatte. Er erhielt eine Gesamtzuchthausstrafe von 14 Jahren, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

* **Lüttringhausen**, 28. Juni. Von den Sträflingen, die bei dem Neubau des hiesigen königlichen Gefängnisses beschäftigt sind, unternahmen gestern vormittag zwei einen Fluchtversuch, der aber von einem der Aufseher bemerkt wurde. Dieser feuerte, als seine Haltrufe unbeachtet blieben, zwei Schüsse ab. Einer der Flüchtigen wurde schwer verletzt und in das Lazarett des Gefängnisses Elberfeld gebracht. Der andere, dem die Flucht anscheinend leid geworden war, wurde kurz darauf wieder ergriffen.

* **Dortmund**, 27. Juni. Der preußische Bergfiskus hat von der Stadt Dortmund einen 120 Morgen großen Gutshof bei Waltrop in der Nähe der mehr als 3000 Morgen umfassenden großen Rieselfelder erworben. Der Fiskus braucht das Gelände für seine Zechenanlage Waltrop; wahrscheinlich läßt er eine Arbeiterkolonie anlegen.

* **Gelsenkirchen**, 28. Juni. Wie die Verwaltung der Zeche Holland mitteilt, sind im Schacht I und II durch eine Explosion schlagender Wetter sechs Mann verunglückt.

* **Mülheim a. d. Ruhr**, 29. Juni. Zwischen dem Hauseigentümer Heidenstätter und der Familie Wacob, welche bei demselben wohnte und im Umzuge begriffen war, kam es im nahen Dümpten heute Vormittag zu Streitigkeiten. In deren Verlaufe fiel die Ehefrau Wacob über Heidenstätter her und versetzte ihm mit einem unter der Schürze verborgen gehaltenen Beile zwei wuchtige Hiebe über den Kopf und ins Gesicht. Die Täterin entzog sich der Verhaftung durch die Flucht; es ist noch nicht gelungen, ihren Aufenthalt festzustellen. Die Frau stand im schlechtesten Rufe; sie neigte stets zu Zank- und Streitsucht. Ob die Verletzungen des Heidenstätter lebensgefährlich sind, wird sich noch erweisen.

* **Hagen**, 26. Juni. Die hiesige Kriminalpolizei nahm heute abend drei Personen fest, die zu der Bande gehören, die in letzter Zeit die Telegraphen- und Telephonleitungen abschnitten und die Drähte stahlen. Bis jetzt befinden sich sechs Mitglieder der Bande im hiesigen Gefängnis.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Aus Bonn.

Bonn, 2. Juli.

)(**Professor Dr. phil. Clemens Schlüter**, ordentl. Professor und Direktor des geologisch-paläontologischen Instituts an der Bonner Universität, feiert — wie berichtet — am 3. Juli seinen 70. Geburtstag. Schlüter übernahm 1882 unter Ernennung zum Ordinarius eine neu gegründete Professur der Geologie und Paläontologie sowie die Leitung der paläontologischen Abteilung des naturhistorischen Museums. Er stammt aus Coesfeld. Die Doktorwürde erwarb er 1863 in Breslau. Der Gelehrte ist ein Sohn des Geh. Justizrats Arnold Schlüter in Paderborn und Enkel des juristischen Schriftstellers Oberlandesgerichtsrats Dr. Clemens August Schlüter in Münster.

(:) **Dankschreiben.** Oberregierungsrat Fink aus Köln hat an den Rektor unserer Universität ein Schreiben gerichtet, worin er dem Rektor, den Professoren und Dozenten, sowie der Studentenschaft für die ihm bei dem Tode seines Sohnes erwiesene Teilnahme herzlichst dankt.

(•) **Die Stadtverordneten** treten am kommenden Freitag zu einer Sitzung zusammen.

* **Provinzial-Ausschuß.** In den Sitzungen des Rheinischen Provinzial-Ausschusses am 26. und 27. Juni machte der Vorsitzende Graf Beissel von Gymnich Mitteilungen über die Ueberreichung der Entwürfe zu der Hochzeitsgabe an den Kronprinzen. Die Entwürfe hätten sichtlich den Beifall der hohen Herrschaften gefunden. Gelegentlich der Kaisermanöver wird der Kaiser vom 5. bis 12. September ds. Js. in der Provinz weilen. Nach einer Mitteilung des Oberhofmarschallamtes nimmt der Kaiser Einladungen der Provinzialverbände zu einem Festmahl gelegentlich der Kaisermanöver nicht an, dagegen ist der Kaiser wohl geneigt, eine von den Stadt- und Landkreisen Koblenz und der Provinz geplante Festbeleuchtung der Rheinufer bei Koblenz und des Kaiserdenkmals am Deutschen Eck entgegenzunehmen.

)(**Bei der Referendariatsprüfung in Köln** haben am Samstag von vier Kandidaten drei bestanden, und zwar die Herren: Hans Hofmann aus Köln, Karl Jacobs aus Ruh und Hans Blied aus Brühl.

(:) **Die Tellaufführungen der Bonner Studentenschaft** in der Zeit vom 9.—12. Mai d. J. haben nach Deckung sämtlicher Unkosten einen Ueberschuß von 1200 M. ergeben. Der Ausschuß der Studentenschaft für die Schilleraufführungen hat beschlossen, den Betrag zur Hälfte dem Rektor der Universität als privaten Unterstützungsfond für unbemittelte Studierende, zur anderen Hälfte der Stadt Bonn für städtische Arme zu überweisen.

(-) **Auszeichnung.** Von der hiesigen Handelskammer sind für treue Arbeit während eines Zeitraums von 25 Jahren und mehr Anerkennungs-Urkunden verliehen worden an Heinrich Brahm, Aegidius Noppert, Peter Royer und Christian Porschen, sämtlich bei der Firma Ludwig Wessel, Aktien-Gesellschaft, und weiter an die Arbeiter Hubert Kurth und Rudolf Raaf bei der Firma Franz Ant. Mehlem.

(:) **Rheinuferbahn.** Als eine für den Fortgang des Bahnbaues wenig erfreuliche Nachricht vernehmen wir, daß die Arbeiten an dem Bahnhofe zu Buschdorf vorläufig eingestellt worden sind und, wie verlautet, auch bis zum Herbste hinein ruhen sollen. In der letzten Zeit hat man den Plan für den Bahnhof zu Buschdorf geändert und den Bau als „Bahnwärterwohnung mit anschließendem Wartesaum" bezeichnet. Eine Bahnhofswirtschaft kommt nicht hinein. Der dort angestellte Beamte hat drei Schranken zu bedienen und als Hülfsbeamter die Geschäfte eines Vorstehers zu versehen. Auf dem ausgedehnten Grundeigentum der Bahn zu Buschdorf werden die Zimmerarbeiten für sämtliche Wärterbuden der Strecke fertiggestellt und dann mit der Eisenbahn an Ort und Stelle gebracht.

)(**In die hiesige Klinik** wurde eine Frau aus Birkenfeld verbracht, die ihr künstliches Gebiß verschluckt hatte.

(:) **Die Ernteaussichten** sind gemäß Nachrichten aus dem Kreise Rheinbach in diesem Jahre ausgezeichnet. Die Kornähre ist lang und schwer vollbehangen, der Weizen steht in üppiger Blüte, Runkel- und Futterrüben versprechen einen guten Ertrag. Die Heuernte wird durch den häufigen Regen etwas aufgehalten, aber Heu gibt es in Fülle. Auch der zweite Schnitt dürfte sich gut entwickeln. Die roten Kartoffeln versprechen eine volle Ernte. Dagegen stehen Magnum bonum mangelhaft, entweder ist der Aufwuchs vollständig ausgeblieben oder man sieht nur einen Stengel mit spärlichem Grün über der Pflanzstelle.

(:) **Ein spanischer Schwindler** versendet neuerdings an Bonner Bürger ein Schreiben, nach welchem der Empfänger bei Erhebung von 800,000 Franken helfen soll, die in einem Koffer auf irgend einen französischen Bahnhofe lagern sollen. Der Schreiber des verlockenden Briefes kann angeblich wegen seiner Inhaftierung nicht zu dem Gelde kommen. Ob es wirklich noch Dumme gibt, die auf ein solches Manöver hereinfallen?

)(**Die Beueler Kirmeß** wird sich in diesem Jahre besonders großartig gestalten. Das ganze Rheinwerft Beuels ist mitsamt den anliegenden Plätzen von Buden dicht besetzt. Darunter befinden sich auch verschiedene größere Unternehmungen. Um dem Verkehr eine ungehinderte Bewegung zu sichern, wurde in der ganzen Länge des Rheinwerftes eine breite Promenade freigelassen, ebenso auch zwischen den Budenreihen und den gegenüberliegenden Wirtschaften. Die Behörde hat ferner Maßnahmen getroffen, um eine gute Wasserversorgung zu sichern. Auf dem Budengelände wurde die Wasserleitung angelegt und eine Anzahl öffentlicher Pumpen aufgestellt.

---

b **Der Ehrenbürgermeister** und Ackerer Franz St. aus Friesheim hatte ein Paar getraut, obwohl das Aufgebot nur 12 Tage statt 2 Wochen ausgehängt war. An der Strafkammer, vor der sich St. gestern wegen dieses Vergehens gegen das Personenstandsgesetz zu verantworten hatte, entschuldigte er sich damit, daß er in dem Glauben gewesen sei, es habe sich um einen Schreibfehler gehandelt. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 10 Mark oder 1 Tag Haft.

b **Ein verurteilter Kläger.** Vor einiger Zeit wurde ein Handlanger Jos. Kl. aus Godesberg vom hiesigen Schöffengericht zu insgesamt 10 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er zwei Knaben, die vor seinem Hause Unfug getrieben, mit einer Latte geschlagen hatte. Der Angeklagte gab sich mit dem Urteil nicht zufrieden, soweit es die Mißhandlung des einen Knabens, des 7jähr. Sohnes des Dienstmannes Heinrich Heimig, anging. Der Dienstmann legte Anschlußberufung ein, weil er der Meinung war, daß die Strafe eine viel zu geringe sei. In der gestrigen Neuverhandlung vor der Strafkammer waren wegen dieser Bagatellsache 10 Zeugen geladen und zwar ihrer sieben auf Antrag des Dienstmannes. Die Verhandlung nahm für den Dienstmann einen unerwarteten Ausgang. Es wurde nämlich durch mehrere Nachbarn desselben festgestellt, daß die Kinder des Dienstmannes der Schrecken der ganzen Straße seien. Nicht allein Kinder, sondern auch Erwachsene sind vor den Frechheiten derselben nicht sicher. Ein Zeuge erklärte sogar, daß das Treiben derselben geradezu gemeingefährlich sei. Die Strafkammer war der Ansicht, daß die Züchtigung des Knaben eine wohlverdiente gewesen sei und sprach den Handlanger frei. Dem Dienstmann aber wurden die Kosten, welche durch die Ladung der 7 Zeugen entstanden sind, zur Last gelegt. Die übrigen Kosten trägt die Staatskasse. Das Gericht bezeichnete es als geradezu frivol, wegen einer solchen Bagatelle fünf Richter über eine Stunde lang zu beschäftigen und zudem noch sieben Zeugen zu laden. Einem derartigen Unfug müsse energisch entgegengetreten werden.

b **Ein Metzgerfuhrwerk** stieß am 29. April d. J. an der Ecke der Gudenauergasse und der Wenzelgasse mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Ein Sachschaden war nicht entstanden. Der Führer des Metzgerwagens, der Metzgergeselle Max E. von hier, der durch seine Unachtsamkeit den Zusammenstoß herbeigeführt hatte, wurde gestern von der Strafkammer zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

b **Berliner Weiße mit — Weinsprit.** Nach dem Rezept einer Berliner Weißbierbrauerei hatte ein hiesiger Bierverleger dem Weißbier, daß er in Fässern bezog, vor dem Abfüllen ein bestimmtes Quantum Wasser mit Zucker zugesetzt. Außerdem fügte er aber dem Bier auch noch Kochsalz und Weinsprit zu, und zwar ersteres, um das Weißbier zu klären, den Alkohol aber, um es haltbarer zu machen. Wegen dieser beiden letzteren Zusätze war der Bierverleger unter Anklage gestellt worden. Von Erheben einer Anklage wegen des Zusatzes von Wasser und Zucker wurde Abstand genommen, weil durch Sachverständige festgestellt wurde, das Weißbier werde so stark gebraut, daß dieser Zusatz dem Bier zuträglich sei. An der Strafkammer erklärte gestern der Nahrungsmittelchemiker Dr. Wirtz das Zusetzen von Alkohol und Salz für unzulässig. Durch den Weinsprit werde das Weißbier nicht haltbarer, da sich dieses Bier schon ohne weiteres mehrere Jahre lang halte. Nach seiner Ansicht geschehe das Zusetzen von Alkohol zu dem Zwecke, das Bier kräftiger und vollmundiger erscheinen zu lassen, als dies in Wirklichkeit der Fall sei. Auf Grund dieses Gutachtens verurteilte das Gericht den Bierverleger zu einer Geldstrafe von 30 Mark.

)(**Nachklänge zum 22. Rheinischen Bundesschießen.** Mit der Verteilung der ersten Preise und dem feierlichen Schlußball hat das 22. Rheinische Bundesschießen am Donnerstag seinen offiziellen Abschluß gefunden. Die schöne, leider mehrfach vom Wetter beeinträchtigte Veranstaltung wird gewiß allen Teilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben. Für den Schießausschuß des festgebenden Vereins beginnt nun nach dem Feste erst der schwierigste Teil seiner Arbeiten, nämlich die Prüfung der Schießergebnisse und die Bewertung und Verteilung der Preise und Schußprämien. Um sich von diesen Arbeiten ein Bild machen zu können, sei folgendes angeführt:

Für das Bundesschießen zu Bonn waren neben einer laufenden Wildbahn mit 50 Meter Distanz, 25 Scheiben mit 175 Meter Entfernung aufgestellt, und zwar für freihändiges Schießen 5 Punktscheiben, 4 Meisterscheiben und 1 Festscheibe; für angestrichenes Schießen 8 Punktscheiben, 6 Meisterscheiben.

Nur die Ergebnisse auf den Punktscheiben können heute schon mit einiger Sicherheit überblickt werden.

Zum Schießen auf die Punktscheibe war jedes Mitglied eines Schützenvereins berechtigt, welches sich für die Festtage in den Besitz einer Karte des Rheinischen Schützenbundes gesetzt und ferner eine Festkarte gelöst hatte. Die Punktscheiben haben für Freihand ein Zentrum von 30 Zentimeter Durchmesser, in welchem sich noch ein innerer Kreis von 15 Zentimeter Durchmesser befindet. Ein Schuß in diesen inneren Kreis zählt 2 Punkte, ein Schuß in den äußeren 1 Punkt. Die Anstrich-Punktscheiben haben in Anbetracht des leichteren Schießens ein Zentrum von nur 25½ Zentimeter Durchmesser und einen inneren Kreis von 12½ Zentimeter Durchmesser. Der Einsatz für jeden Schuß beträgt 30 Pfg. Um später auf die Festscheibe schießen zu können, muß der Schütze jedoch nach den geltenden Bestimmungen 20 Punktmarken gelöst und verschossen oder doch entwertet haben, und zwar, wenn er auf die Freihand- und Anstrich-Festscheibe schießen will, je 20 Freihand- und Anstrich-Punktmarken.

Die auf die Punktscheibe fallenden Gewinne sind gewissermaßen Schußprämien, die von der festgebenden Gesellschaft beschafft werden und aus dem eingegangenen Schießgeld ihre Deckung finden. Für 30 erschossene Punkte erhält der Schütze eine silberne Festmünze, für 20 weitere eine zweite Festmünze oder ein silbernes Messer, für 80 weitere Punkte eine silberne Gabel oder einen silbernen Löffel. Um ein silbernes Besteck im Etui zu erlangen, mußte man, nachdem man zuerst die Festmünze erschossen hatte, 80 Punkt haben; zu einem silbernen Becher wurden 130 Punkte verlangt.

365 Schützen haben Punktmarken gelöst, von diesen errangen sich 320 die ausgesetzten Gewinne, während 45 mit 20 Schuß nicht die für die Festmünze erforderlichen 80 Punkte erreichten oder die Marken so entwerten ließen, um die Möglichkeit zu haben, auf die Festscheibe schießen zu können.

Festmünzen wurden ausgeschossen von den 320 Schützen 410 Stück. Die Festmünze ist in mattem Silber geprägt und zeigt auf der Vorderseite ein Bild Sr. Durchlaucht des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, auf der Rückseite eine vorzügliche, scharfe Ansicht von Bonn mit der Rheinbrücke. Die Festmünze hat insofern einen besonderen Wert, als sie käuflich nicht zu haben ist und nur ausgeschossen werden konnte.

Auf dem hiesigen Bundesschießen wurden zum ersten Male silberne Messer als Schußprämien gegeben. Die Neueinrichtung hat großen Anklang gefunden, denn während nur 15 Löffel und 16 Gabeln begehrt wurden, betrug der Bedarf an Messern 65 Stück.

Bestecke in Etuis (Wert 20 Mk.) wurden 36 erschossen, silberne Becher (Wert 50 Mk.) 14 Stück.

Alle hier angegebenen Stücke rechnen aber — das sei ausdrücklich betont — nicht zu den Ehrengaben; diese werden — sofern nicht der Spender ausdrücklich eine andere Bestimmung getroffen hat — nur auf die beiden Festscheiben gesetzt.

Das Schießen auf die Punktscheiben wird von den meisten Schützen nur als gebotener Uebergang für die Festscheiben betrachtet und dient dem Zweck, hierfür die Büchse einzuschießen. Man kann aber auch auf den Punktscheiben gut abschneiden. Herr Schumacher aus Ruhrort, der Gewinner des 2. Ehrenpreises auf Festmünze Bonn, hat mit 444 Punkten: 3 Münzen, 6 Messer und 3 Bestecks in Etuis gewonnen; das geringste Ergebnis stammt von einem jungen Schützen, der 70 Marken löste, um die Festmünze zu erschießen.

---

* **Die Rheinische Bank** in Essen teilt nunmehr durch Rundschreiben mit, daß sie die sämtlichen Geschäfte der Zweigniederlassung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins in Essen a. d. Ruhr übernommen und ihren Hauptsitz in Essen a. d. Ruhr errichtet hat.

Letzte Post.

* **Berlin, 1. Juli.** In Berliner politischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung vor, daß eine Mehrheit der Stimmen bei der bevorstehenden Marokko-Konferenz zu Gunsten der Haltung Deutschlands — d. h. einer internationalen Regelung der marokkanischen Angelegenheiten — schon jetzt so gut wie gesichert sei.

---

* **New-York, 1. Juli.** John Rockefeller stellte der Unterrichtsverwaltung 10 Millionen Dollars, zahlbar am 1. Oktober 1905, zur Förderung des höheren Unterrichts in den Vereinigten Staaten zur Verfügung.

---

* **Travemünde, 1. Juli.** Prinz Karl Anton von Hohenzollern traf heute Vormittag an Bord der Hohenzollern ein.

* **Berlin, 1. Juli.** Im Abgeordnetenhause ist ein Antrag der Freisinnigen, Nationalliberalen, Freikonservativen und des Zentrums eingegangen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, zu veranlassen, daß der gesamte Strafvollzug unter Beseitigung der zurzeit bestehenden Zweiteilung einem Ministerium unterstellt werde.

* **Hamborn, 1. Juli.** Auf offener Straße erschoß ein Fabrikarbeiter eine verheiratete Frau und tötete sich sodann selbst.

* **Leipzig, 1. Juli.** Die Revision der Eheleute Huber im Mordprozeß, der am 8. Mai in München verhandelt wurde, ist vom Reichsgericht verworfen worden.

* **Dirschau, 1. Juli.** Heute früh fuhr ein Rangierzug im Nebel gegen den Prellbock eines Ablaufgeleises. Die Maschine stürzte von der Höhe der Böschung hinab, den Lokomotivführer und den Heizer unter sich begrabend. Der Heizer starb auf dem Wege zum Krankenhause. Der Lokomotivführer, dem die Brust verbrüht und beide Beine gebrochen wurden, liegt hoffnungslos darnieder.

* **München, 1. Juli.** Gestern konstituierte sich hier ein Ortsausschuß, welcher die Generalversammlung der Görresgesellschaft vom 3. bis 5. Oktober in München abzuhalten beschloß.

* **Bern, 1. Juli.** Die Schweizer Postverwaltung wird auf dem nächsten Weltpostkongreß beantragen, daß das zulässige Gewicht eines einfachen Briefes im internationalen Verkehr von 15 auf 20 Gramm erhöht und die Taxe für Geschäftspapiere von 25 auf 10 Centimes ermäßigt werden soll. Für nicht genügend frankierte Briefe soll nur der einfache, nicht der doppelte Betrag der fehlenden Frankatur erhoben werden.

* **Paris, 1. Juli.** Eine Havas-Note meldet, daß an der Grenze von Kamerun und dem französischen Kongostaat zwischen eingeborenen deutschen und französischen Polizeitruppen ein Zwischenfall stattgefunden habe. Vier französische Polizeisoldaten sollen getötet worden sein.

* **Paris, 1. Juli.** Eine Abordnung französischer Landwirte und Zuckerfabrikanten ist nach München abgereist. Sie beabsichtigt, landwirtschaftliche Betriebe und Lehranstalten Deutschlands zu besichtigen.

* **Stockholm, 1. Juli.** Die deutsche Regierung zeigt für den schwedisch-norwegischen Unionskonflikt besonderes Interesse. Der neuernannte Gesandte v. Müller hat seinen Urlaub um einen Monat abkürzen und sich schon hierher begeben müssen. Außer dem bisherigen Attachee, Hauptmann Buchwald, ist noch ein zweiter Attachee, Oberleutnant Nola, nach Stockholm kommandiert worden.

* **New-York, 1. Juli.** Die Chicagoer Anklagebehörde formulierte 35 Anklagen gegen die Spitzen des Bleitrusts.

Staatssekretär Hay †.

* **Newburh** (New Hampshire), 1. Juli. Staatssekretär Hay ist heute nacht um 12 Uhr 25 Min. gestorben. Der Verstorbene war 1838 in Salem in Indiana geboren und begann nach Erwerbung des Grades eines Doktors der Rechte seine Laufbahn als Rechtsanwalt. Dann wurde er Privatsekretär des Präsidenten Lincoln, dann Sekretär bei den Gesandtschaften in Paris, Madrid und Wien. Von 1879 bis 1881 war er Unterstaatssekretär, 1897 wurde er als Botschafter nach London gesandt. Aber schon im folgenden Jahre mußte er dieses Amt mit dem Amte des Staatssekretärs vertauschen. In der schwierigen Zeit des russisch-japanischen Krieges brach seine Kraft zusammen. Im Frühjahr suchte er in Europa, zuletzt in Nauheim, Heilung von seinen Leiden, allein bald nach der Rückkehr in die Heimat hat ihn der Tod ereilt.

Rußland und Japan.

* **Amsterdam, 1. Juli.** Der Telegraaf meldet aus Batavia: Der russische Hülfskreuzer Terek ist abgerüstet worden, da er wegen Arbeitsverweigerung der Kulis nicht imstande war, in Tandjong Priok die nötigen Kohlen innerhalb der vorgeschriebenen Zeit zu nehmen.

* **Washington, 1. Juli.** Der amerikanische Gesandte in Tokio berichtet: Marschall Oyama habe einen Aufruf an die Kaufleute erlassen, in welchem ihnen mitgeteilt wird, daß ein Teil der mandschurischen Städte für den Handel geöffnet sei.

Waffenstillstand?

* **Washington, 1. Juli.** Hier verlautet an glaubwürdiger Stelle, daß Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes in der Mandschurei im Gange sind. Man glaube, daß er von Linewitsch und Oyama vereinbart werde.

Die Wirren in Rußland.

* **Berlin, 1. Juli.** Aus Warschau und anderen größeren Städten des Gouvernements treffen täglich zahlreiche Russisch-Polen in Berlin ein, welche die Lage der Weichselprovinz in den düstersten Farben schildern. Sie sagen, daß jeder Russisch-Pole, der über hinreichende Mittel verfüge, sich rüste, das Land zu verlassen, weil dort nach allgemeiner Ueberzeugung eine Revolution von nie geahntem Umfange sicher zu gewärtigen sei.

Der Aufruhr in Odessa.

* **London, 1. Juli.** Die Uebergabe des Potemkin vollzog sich ohne besonderen Zwischenfall. Um 4 Uhr nachmittags kamen sechs Kriegsschiffe und eine Flottille von Torpedobooten aus Sebastopol in Odessa an. Der Oberbefehlshaber des Geschwaders signalisierte den Meuterern, sie sollten sich ergeben. Die Meuterer antworteten ebenfalls durch Signal, daß sie sich nur dann ergeben wollten, wenn ihnen vollständige Amnestie gewährt werde. Darauf ließ der Admiral des Geschwaders seine Schiffe einen Halbkreis um den Potemkin herum bilden. Sämtliche Geschütze der Kriegsschiffe waren auf den Potemkin gerichtet. Der Oberbefehlshaber signalisierte noch einmal, worauf die Meuterer sich bedingungslos ergaben. Zehn Boote mit Marinesoldaten holten die Meuterer von dem Potemkin ab und verteilten sie unter die sechs Kriegsschiffe.

•

* **Odessa, 30. Juni.** Als die Matrosen vom Kirchhof zum Hafen zurückkehrten, wurden vier von ihnen getötet, einer verwundet und zwei verhaftet, die anderen entkamen. Heute nahme der Panzer Fürst Potemkin einen Stellungswechsel vor und wandte sich dem Langeronviertel zu. In diesem Augenblicke näherten sich fünf Panzer und sieben andere Schiffe, Torpedoboote und Transportschiffe dem Hafen. Die Schiffe tauschten längere Zeit Flaggensignale aus. Der Fürst Potemkin fuhr in den von den Kriegsschiffen gebildeten Kreis ein. Nach einer Stunde trennten sich die Schiffe; die zuletzt angekommenen sind wieder in See gegangen. Der Fürst Potemkin hat seinen früheren Platz wieder eingenommen. Im Hafen kamen frische Truppen an, die auf dem Kathedralplatz Aufstellung nahmen. Die Stadt, die vollkommen ausgestorben ist, wird wieder durch Truppen bewacht. Der Bahnverkehr stockt seit vier Tagen.

•

* **London, 1. Juli.** Eine hiesige Firma erhielt folgendes Telegramm aus Odessa: Heute vormittag zehn Uhr hat ein zweites Schlachtschiff gemeutert. Ich sehe keine Möglichkeit für die baldige Aufnahme der Arbeit. Die Lage ist zweifellos kritisch.

Ein weiteres Telegramm aus Odessa von 11 Uhr 10 Min. vormittags besagt: Die Lage ist heute morgen ruhiger, aber ungewiß. Die Verbindung mit dem Hafen ist unterbrochen.

* **London, 1. Juli.** Daily Mail wird aus Odessa telegraphiert: Zuverlässigen Mitteilungen zufolge ist die Meuterei auch auf dem Kriegsschiffe Georgi Pobjedonoszew ausgebrochen.

* **Petersburg, 1. Juli.** Die Ausstandsbewegung der Dockarbeiter in Odessa ist vollständig. Die Dockarbeiter protestieren gegen die Mobilmachung. Die Löschung der Schiffe ist unterbrochen. Wahrscheinlich werden die Petersburger Dockarbeiter das Beispiel der Odessaer nachahmen. Der Dampferdienst zwischen Odessa und Sebastopol ist eingestellt.

* **Sebastopol, 1. Juli.** Hier trafen die russischen Handelsdampfer Swiatogor und Rossija aus Odessa ein. Sie berichten, in Odessa hätten acht Dampfschiffe verschiedener Gesellschaften und privater Reeder gebrannt.

•

Die Brandstiftung in Odessa.

* Der Angriff auf den Hafen am Mittwoch abend wurde mit großer Entschlossenheit ausgeführt. 12,000 Aufrührer durchbrachen die Linien des Militärs und zündeten mit Fackeln, Petroleum und Bomben sämtliche Gebäude auf dem Pratique-Staden an. Als die Feuersbrunst die auf einem mächtigen Balkengerüst ruhende Hochbahn erreicht hatte, die sich um sämtliche drei Häfen herumzieht, dehnten sich die Flammen rasch nach beiden Seiten 3 Kilometer weit aus. Brennende Eisenbahnwagen, die dann durch das zusammenbrechende Gerüst hindurch herabstürzten, teilten den Brand den darunter liegenden Häusern, Fabriken und Lagerhäusern mit; die Seeseite der Stadt verwandelte sich in einen langen glühenden Feuerherd. Glücklicherweise herrschte vollkommene Windstille, sonst wäre die halbe Stadt niedergebrannt. Während hier die Feuersbrunst wütete, vernahm man unaufhörliches Knattern von Salven. Die Kosaken waren mit dreißig Maschinengewehren ausgerüstet, die in ihrem Feuer kaum eine Pause eintreten ließen. Es war äußerst gefährlich, sich dem Feuerbereich zu nähern, denn die Kosaken schossen auf alles, was ihnen zu Gesichte kam. Bei Tagesanbruch wurden Haufen von Toten aufgelesen und auf gewöhnlichen Frachtfuhren nach dem Friedhofe gefahren. Ein Versuch, das Gefängnis der Stadt, das 2000 Gefangene beherbergt, zu öffnen, schlug fehl. Am Mittwoch abend hatten fünf Männer eine Anzahl mächtiger Bomben an der äußeren Mauer angebracht, um die Gefangenen zu befreien. Sie wurden aber gerade rechtzeitig überrascht und festgenommen.

Meuterei in Kronstadt.

* **Petersburg, 1. Juli.** Das Gerücht, daß Matrosen in Kronstadt gemeutert hätten, ist noch nicht bestätigt, sicher dagegen ist, daß 500 Kohlenzieher eine Kundgebung in Kronstadt in der Nikolausstraße und vor dem Zirkus veranstalteten, wobei ein Redner die unehrliche Ausbeutung brandmarkte, deren Opfer die Arbeiter seien. Fünf Schutzleute und Polizeioffiziere, die einen Versuch machten, einzuschreiten, wurden von der Menge durchgeprügelt, die auch einen vorübergehenden Marineoffizier mißhandelte. Dieser wurde jedoch von einer Kompagnie Soldaten verteidigt, die mit dem Kolben 20 Aufrührer niederschlugen. Die Menge wurde bald darauf durch eine Truppenabteilung zerstreut und hierbei 35 Personen verhaftet. Ueberall durchziehen Streifwachen die Stadt.

•

* **Paris, 1. Juli.** Der Petersburger Berichterstatter des Matin teilt seinem Blatt den Inhalt einer Unterredung mit, die er gestern mit dem Generalstabschef der Marine Admiral Birenius gehabt hat. Er fragte diesen nach seiner Meinung über die Nachrichten aus Libau, worauf der Admiral ihm geantwortet haben soll: „Alle Telegramme, die wir heute nachmittag erhalten haben, melden, daß die Meuterei nicht nur in den Straßen zunimmt, sondern auch in den Kasernen."

Derselbe Berichterstatter telegraphiert weiter aus Petersburg: In Libau haben die Truppen sich geweigert, auf die Meuterer zu feuern, und in Kronstadt sind die Vorgänge äußerst bedenklich. Vier Offiziere sind getötet, vier andere ins Lazarett geschafft worden. Die Schiffsmannschaften verweigern den Gehorsam. In Petersburg herrscht der Aufstand. Die Metallarbeiter haben die Arbeit niedergelegt. In dem Vorort Kolpino plündert man; 20,000 Arbeiter haben die Arbeit verlassen. Hier geht das Gerücht, daß die Mobilmachung unterbrochen ist.

Diese Nachrichten werden durch zwei Telegramme bestätigt, die das Petit Journal aus Petersburg erhalten hat.

Das erste lautet: Es ist in Petersburg Befehl ergangen, die Mobilmachung einzustellen, da die Reservisten massenweise sich weigern, sich einstellen zu lassen. Die Gährung dehnt sich auf die Vororte aus.

Das zweite Telegramm von 11 Uhr nachts besagt: In Libau greift die Meuterei um sich. Die Truppen haben sich geweigert, auf die Meuterer zu schießen, und die Infanterie hat zwei Salven gegen die Kosaken abgegeben. Man zählt hundert Tote und Verwundete. In Kronstadt weigern sich die Soldaten wie in Libau auf die Meuterer zu feuern. Nur die Kosaken gehorchen.

---

* **Kursk, 1. Juli.** Auf dem hiesigen Bahnhofe befahl gestern abend ein Offizier, der sich in einem aus Kiew eingetroffenen Zuge befand, die Festnahme eines betrunkenen Soldaten. Als der Soldat darauf dem Offizier unverschämte Antworten gab, zog dieser den Säbel und stieß den Soldaten nieder. Die Volksmenge, die sich während des Vorfalles angesammelt hatte, stürzte auf den Offizier, dem es gelang, in seinen Wagen zu flüchten. Dieser wurde mit Steinen und Balken beworfen, während der Ofifzier mehrere Revolverschüsse abgab. Nur mit großer Mühe gelang es, seine Familie aus dem Wagen zu retten. Die Menge begoß den Wagen mit Petroleum und legte Feuer an. Der Offizier kam dabei in den Flammen um. Der Gouverneur und der Kommandant der Garnison eilten sofort herbei. Eine Schwadron Dragoner zerstreute die Menge.

* **Warschau, 1. Juli.** Erschossen wurde hier der Spion Goralski, ein Bahnträger und Spitzel namens Jewdokimow und der Oberpolizeischutzmann Zacharewitsch. Letzterer erhielt acht Revolverschüsse. Es sind alles Racheakte der Sozialisten.

* **Kattowitz, 1. Juli.** Aus Sosnowice wird gemeldet: Auf den meisten Gruben und Werken wurde heute früh die Arbeit wieder aufgenommen. Auf der Katharinenhütte wird noch gestreikt.

---

* **Moskau, 1. Juli.** Der Kongreß der Vertreter der russischen Städte nahm in seiner Schlußsitzung einen Beschluß an, worin er gegen die in Lodz, dem Kaukasus und Odessa angewandten Maßregeln Einspruch erhebt.

Aus der Umgegend.

)(**Honnef, 30. Juni.** „Blinder Eifer schadet nur!" Ein hiesiger Einwohner wurde in der letzten Zeit mehrmals durch anhaltendes Hundegebell in seiner Nachtruhe gestört. Als ihm einmal der Spektakel zu arg wurde, erhob er sich von seinem Lager, lud die Flinte und schoß blindlings zwischen die Hunde, die sich auf einem freien Platz in der Nähe seines Hauses zusammengefunden hatten. Der Schuß knallte in die stille Nacht hinein und traf einen wertvollen Hund, der lautlos auf dem Platze liegen blieb, während der heißspornige Schütze sich kleinlaut hinter die Gardinen zurückzog. Als aber der Hund aus seiner ersten Betäubung erwachte, erhob er ein jämmerliches Geheul, bis sein Herr ihn am Morgen nach Hause holte. Das Tier war so schwer verletzt, daß es getötet werden mußte. Für den Schützen aber dürfte das nächtliche Spiel wohl noch einen unangenehmen Beigeschmack bekommen, falls er nicht vorzieht, die Sache zu begleichen.

:-: **Köln, 1. Juli.** Bei dem Kindesmord im Vorort Sülz handelt es sich anscheinend nicht um einen Lustmord. Der Mörder ist ein geistig beschränkter Bäckergeselle, der wegen Umhertreibens von seiner Mutter aus dem Hause gewiesen worden war und deshalb erbost umher irrte; zwischen Lindenthal und Sülz traf er spielende Kinder, von denen er die 6jährige Katharine Engels würgte und ihr mit einem Ziegelstein den Kopf zerschmetterte. Er konnte noch nicht verhaftet werden.

* **Beveling hoven, 30. Juni.** Der Sohn des Gutsbesitzers Rixen auf Gut Muchhausen, der als Einjährigfreiwilliger beim 7. Artillerieregiment diente, nahm auf dem Rückmarsche von Münster nach Düsseldorf in der Ruhr bei Heven-Witten ein Bad und ertrank.

* **Niederaußem, 30. Juni.** In der Zeit vom 25. bis 29. Juni ds. Js. sind aus unserer Kirche zwei goldene Halskreuze mit gleicher Kette, wovon eines mit einem Rubin geschmückt war, gestohlen worden.

* **Trier, 30. Juni.** Schwere Gewitter zogen gestern und vorgestern über das Moseltal, die Eifel und den Hunsrück. In Waldrach wurde eine junge Frau unter einem Nußbaum vom Blitz erschlagen. Im Eifeldorf Schleid tötete ein Blitzstrahl sechs Stück Rindvieh in einem Stalle. In Gillenfeld zertrümmerte der Blitz das Türmchen der Kirche. Die bekannte Marienburg an der Mosel wurde von drei Blitzschlägen getroffen.

* **Perl, 28. Juni.** Gestern wurde ein Mann aus Ehnen an der Obermosel verhaftet und dem Amtsgerichte vorgeführt, weil er am 11. und 12. April bei Besch die Personenzüge durch Auflegen von Hindernissen auf das Bahngeleise gefährdete. Die Bahnverwaltung hatte einen Preis auf die Ermittelung des Täters gesetzt.

* **Gelsenkirchen, 30. Juni.** Von den bei der Explosion der Zeche Holland am 28. ds. verunglückten sechs Bergleuten wurden die letzten vier heute nacht halb 12 Uhr als Leichen geborgen. Ein schwer Verletzter ist inzwischen gestorben.

* **Viersen, 30. Juni.** Auf den Duisburg—Antwerpener Schnellzug wurde gestern abend in der Nähe der hiesigen Station ein Attentat verübt, wobei ein Reisender durch einen Steinwurf eine schwere Kopfverletzung erlitt. Den Tätern ist man auf der Spur.

Gestern Abend 10 Uhr starb nach langem, mit grosser Geduld getragenem Leiden mein innig geliebter Gatte, unser teurer Bruder, Onkel und Schwager

Herr Fabrikbesitzer

Gustav Wiel

Ritter p. p.

im Alter von beinahe 59 Jahren.

Martha Wiel geb. Elten

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Niederdollendort a. Rh., Witten, 1. Juli 1905.

Die Beerdigung findet statt Montag den 3. Juli, vormittags 10 Uhr.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief gestern Abend 10 Uhr der Fabrikbesitzer Herr

Gustav Wiel

zu Niederdollendorf nach kurzem Krankenlager.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen gerechten, fürsorglichen und liebenswürdigen Chef und wird uns sein Andenken unvergesslich sein.

Oberdollendorf, den 1. Juli 1905.

Die Beamten der Dollendorfer Dampfziegelei und Verblendsteinfabrik Gustav Wiel.

Gott dem Allmächtigen hat es in Seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern Abend um 10 Uhr den Fabrikbesitzer

Herrn

Gustav Wiel

in Niederdollendorf

zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Der Verstorbene war uns ein sorgender und hülfsbereiter Prinzipal und wird uns sein Andenken in steter Erinnerung bleiben.

Oberdollendorf, den 1. Juli 1905.

Die Arbeiter der Dollendorfer Dampfziegelei und Verblendsteinfabrik Gustav Wiel, Oberdollendorf.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 4½ Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsererе gute Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilh. Schäfer

verw. **Helmel**

nach kurzer, schwerer Krankheit zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Bonn, den 1. Juli 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag den 3. Juli, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause Rheindorferstrasse 7 aus statt.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienstag den 4. Juli, morgens 9 Uhr, in der Stiftskirche.

Fräulein

23 Jahre, in der Schneiderei bewandert, sucht in kleinerem Haushalt oder als Buffetfräulein angenehme dauernde Stellung.
Offerten unter N. J. 960. an die Expedition.

Ein tüchtiges

Mädchen

zur Aushülfe gesucht, welches etwas kochen kann. Hohenzollernstraße 19, links.

Ein zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit sucht Frau Civilingenieur **Kley**. Colmantstraße 33.

Kath. jung. Mädchen

mehrere Jahre im Hotel gewesen, sucht zum 15. Juli oder später wieder Stellung am Buffet. Gute Zeugnisse vorhanden.
Angebote unt. A. B. 104. postlagernd Remagen.

Kaufmännischer Unterricht.

Strebsame junge Leute

nehmen Unterricht in folgenden

Unterrichtsfächern:

Schön- und Schnellschrift
Rundschrift
Handels-Korrespondenz
Handelswissenschaften
Kontorarbeiten
Buchführung (einfache, doppelte und amerikanische)
Wechsellehre
Stenographie (Stolze-Schrey, National)
Maschinenschreiben (4 erstklassige Schreibmaschinen).

Junge Leute, Damen und Herrn, welche sich für den **Bureaudienst** ausbilden wollen, besuchen am zweckmäßigsten meine

Tages- oder Abend-Kurse.

Für gute und sachgemäße Ausbildung wird garantiert.

Eltern, welche ihre Söhne — Töchter — dem kaufm. Berufe zuführen wollen, mache ich besonders auf meine Kurse aufmerksam. **Einzelfächer** nach Wahl.

Nähere Auskunft jederzeit in meinem Bureau.

Beginn neuer Kurse. Anmeldungen erbeten.

B. Reiermann,
Bonngasse 6a.

Bekanntmachung.

Soeben sind per Bahn die

Massenmörder

wieder in unserer Stadt angekommen, denen es im vorigen Jahr gelungen ist, Tausende und aber Tausende auf den Leim zu locken und ihnen das Lebenslicht auszublasen. Da zu erwarten ist, daß diese **Mörder**, die von unserer **Polizei** in ihrem Treiben nicht gestört werden, in diesem Jahre, mit den raffiniertesten Lockmitteln ausgestattet, ihr **Morden**, welches übrigens ganz schmerzlos sein soll, mit neuer Kraft wieder aufnehmen werden, so sehe sich jeder vor, rechtzeitig ein oder mehrere Exemplare in seiner Wohnung aufzunehmen; wir garantieren daß dieselben

Millionen

der lästigen Fliegen, Mücken etc. an sich locken und augenblicklich **töten. Massenmörder** sind die besten Fliegenfänger mit breitem Band, dieselben haben ca. 1000 □cm Fangfläche und sind mit unwiderstehlicher Witterung präpariert. Verlandt, Engros- und Detail-Verkauf durch „Rhenania-Drogerie", Bonn, Agrippinenstr. 14 u. Josefstr. 15. 1 St. 10 Pf., 10 St. 85 Pf. 100 St. = 1 Postkolli 7 Mk. Wiederverkäufern hoher Rabatt u. Flugblätter mit obigem Text gratis. Ferner empfehlen: Fliegenleim, Ia, Pfund 50 Pfg. Insektenpulver, Naphtalin, Benzin,

Spiritus

sämtl. Drogen und Chemikalien.

Aelterer Herr

sucht

für dauernd 2 gute u. behaglich

möblierte Wohn- und Schlafzimmer

in besserem ruhigen Hause, in ruhiger Lage, möglichst als alleiniger Mieter. Nur Offert. unter Z. 80. an die Expedition des Blattes erbeten, welche obigen Ansprüchen entsprechen.

Zwei schöne

Zimmer

an ruhige Leute zu vermieten, Annagraben 39.

Schön möbliertes

Zimmer

billig zu vermieten. Martinst. 9.

Günstige Kaufgelegenheit für Bäcker und Metzger.

In einem aufblühenden Orte am Rhein ist in verkehrsreicher Hauptstraße eine **Bäckerei** und **Metzgerei**, verbunden mit **Kolonialwaren-Geschäft** mit **Einrichtung** sammt **Hausgrundstück** zum Preise von 33,000 Mk. mit 6—8000 Mk. Anzahlung, wegen Sterbefalls sofort zu verkaufen. Die Bäckerei ist vorzüglich eingerichtet mit Göpelwerk. Das Haus ist in gutem Zustande, ganz unterkellert, hat 9 Räume, 2 Läden, Backstube, Schlachthaus, Stallung, nebst angrenzenden Hof und Obstgarten.
Gefl. Offerten unter W. L. 12. an die Expedition.

Kathol. Mädchen

für kleinen Haush. gesucht, dem gleichz. Gelegenheit gegeben, das Kolonialwarengeschäft zu erlernen. Näheres in der Exped.

Besseres tüchtiges

Mädchen

in Privathaushalt sof. gesucht. Kreuzstraße 1a.

Gut empfohlenes

Stundenmädchen

für 5—6 Stunden tägl. gesucht, Beringstraße 21.

Propere Frau

f. wöchentlich noch einige Kunden im Waschen, Sternenburgstr. 8.

Gesucht für sofort zuverlässiges

Zweitmädchen

zur Aushülfe, welches zu Hause schlafen kann,
Poppelsdorfer Allee 70, 1. E.

Propere Frau sucht Stundenarbeit für morgens. Poppelsdorf, Sternenburgst. 84, 2. E.

Alle Kunst- und Weißstickereien

werden tadellos ausgeführt und gezeichnet, Heerstraße 104, 2. E.

Ein tüchtiges

Mädchen

für still. Herrschaftshaus gesucht, Goethestraße 29.

Tüchtiges, katholisches

Mädchen

für Küche u. Hausarb. gesucht, Bonnertalweg 16, Parterre.

Angeh. Nähmädchen

sofort gesucht, Dorotheenstr. 15.

Zuverlässiges Mädchen sucht noch einige Kunden i. Waschen und Putzen. Endenicherstr. 5.

Eine tüchtige

Büglerin

findet dauernde Stellung. **Jos. Thiebes**, Beuel, Rheinstr. 125.

Gesucht nach Köln

mehrere perfekte Kragen-Büglerinnen. Zu erfragen Bonn, Bonnertalweg 203.

Wegen Erkrankung der Köchin wird in einem kl. Haushalt eine Aushülfe für 4 Wochen gesucht, die gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt. Zweitmädchen vorhanden. 25 Mk. Lohn. Näh. Poppelsdorfer Allee 40a.

Nähmädchen

für Kostümarbeit gesucht, Friedrichstraße 5.

Schneiderin empfiehlt sich in Kostümen etc., daselbst zwei Sommerkleider, wie neu, zu verkaufen. Ermekeilstraße 24, 1. Etage.

Perfekte Büglerin

gesucht, Beuel, Rheinstraße 150.

Lehrmädchen

unter günstigen Bedingungen gesucht. Rheinisches Kaufhaus Godesberg.

Junges Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht Schmitz, Mauspfad 1a.

Properes Mädchen sucht Kunden im Waschen u. Putzen. Endenich, Hainstraße 6.

Erfahrenes zuverlässiges

Kindermädchen

welches die Behandlung der Wäsche und Bügeln versteht, zu einem Kinde per sofort gesucht, daselbst auch ein zuverlässiges perfektes

Küchenmädchen

(kleiner Haushalt, 2 Personen), Endenicherstraße 33.

Mädchen sucht Kunden im Waschen und Putzen, Welschenonnenstraße 14.

Junges properes

Mädchen

gesucht bei guter Behandlung, Kurfürstenstraße 84.

Maler- und Anstreicher-Gehülfen

gesucht.
Otto Wilke, Bornheim.

Schreinermeister.

durchaus selbständig und erfahren in allen vorkommenden Bau-Arbeiten, mit der Bedienung von Maschinen vollständig vertraut, für eine Bauschreinerei mit Maschinenbetrieb sofort gesucht. Stellung angenehm und dauernd. Nur solche, welche ähnliche Stellen bekleidet haben u. gute Empfehl. besitzen, wollen sich melden. Wo, sagt die Exped.

Ein Fuhr- und ein Arbeitsknecht

gesucht. **Ant. Bianden**, Dottendorferstraße 71.

Ein hiesiger

Viehwärter

für kleinen Stall sofort gesucht, Endenicherstraße 282.

Durchaus selbständiger

Maschinenschreiner

sofort gesucht.
Heinr. Mehlem, Maxstr. 36.

Tüchtige

Anstreichergehülfen

gesucht. **Hubert Mies jr.**, Kirchen-Allee 26.

Zuverlässiger

Milchkutscher

gegen hohen Lohn gesucht. Die Expedition sagt wo

---

22. Rheinisches Bundes-Schießen 1905

unter dem Protektorate Sr. Hochfürstl. Durchlaucht des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe.

Dank!

Das 22. Rheinische Bundes-Schießen ist vorüber!

Unsere Festgäste aus Nah und Fern sind wieder heimgekehrt und haben eine frohe Erinnerung an unsere schöne und gastfreundliche Vaterstadt mit heimgenommen. Auch unsern Mitbürgern hoffen wir durch unsere Veranstaltungen anregende Stunden und viel Vergnügen bereitet zu haben.

Am Abschluß unsere Tätigkeit angelangt, drängt es uns nun, allen Denen Dank zu sagen, deren gütiges Wohlwollen unser Fest in erster Linie ermöglichte.

Wir fühlen uns in erster Linie zum Dank verpflichtet den löblichen städtischen Verwaltungs- und Polizei-, sowie den Post- und Telegraphen-Behörden. Wir danken ferner herzlichst den verehrlichen Korporationen, Vereinen und Mitbürgern, welche uns durch gütige Spendung von Ehrengaben, Teilnahme am Festzug und den Festlichkeiten erfreuten.

Unserer besonderer Dank gebührt den löbl. Vereinen, deren geschätzte Mitwirkung erst unseren Veranstaltungen rechten Glanz verlieh: dem Bonner Männer-Gesangverein (u. d. Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen), dem Bonner Turn-Verein, dem Allgemeinen Turn-Verein, dem Turn-Verein Germania, dem Athleten-Verein Eiche und dem Bonner Radfahrer-Verein Schwalbe.

Wir danken ferner Herrn Kunstmaler Krupa-Krupinski für die gütige Spendung seiner vielbewunderten und hochkünstlerischen Arbeiten, Herrn Kapellmeister Schumacher für die Widmung des Festmarsches und Herrn Balletmeister Tomasini für seine Bemühungen um das Zustandekommen der poesievollen Tanzveranstaltung. Auch der verehrlichen Freiwilligen Feuerwehr danken wir für die eifrige und umfassende Tätigkeit herzlichst.

Es war uns in den letzten Wochen wegen den schwierigen und mühevollen Vorarbeiten nicht möglich, allen uns dargebrachten Beweisen von Güte und Liebenswürdigkeit persönlich gerecht zu werden. Wir bitten deshalb den hier dargebrachten Dank vorläufig entgegennehmen zu wollen und jederzeit überzeugt zu sein, daß die Sebastianus-Schützen-Gesellschaft stets bestrebt sein wird, bewiesenes Wohlwollen zu vergelten und ihre besten Kräfte in den Dienst der Vaterstadt zu stellen.

Der Festausschuß für das 22. Rheinische Bundesschießen.

Billig zu verkaufen!

1 Erntewagen, neuer und gebr. Milchwagen mit Sitzbänken, Handkarre für Bierexport, desgleichen für Polsterer u. Tapezierer, kl. Federhandkarren und Schubkarren. **Josef Bielen, Franzstraße 27.**

Waschkleidchen

in den schönsten Farben, chice Façons, für das Alter von 1 Jahr bis 8 Jahren.
T. Dauben-Loosen
Poststrasse 34.
Fernsprecher 1425.

Ein gut erhaltener

Waschkessel

und ein **Gasherd** mit Bratofen zu kaufen gesucht.
Offerten unter H. O. 21. an die Expedition.

Knaben-

Waschanzüge
Waschblusen
Knabenhosen

bis zu 12 Jahren billigst.
T. Dauben-Loosen
Poststrasse 34.

Johannistrauben Salat etc.

außer dem Hause zu verkaufen. Bonn-Süd, Burg Dottendorf.

Kleiner

Eisschrank

zu kaufen gesucht. **H. Stöcker**, Roleber, Post Stieldorf.

Guterhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen, Adolfstraße 31, 3. Etg.

Packkisten

billigst abzugeben. **Singer u. Co.**, Münsterplatz 5.

Eine Partie

Sarg-Verzierung

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition.

Eis. Kinderbettchen und Sportwagen

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. S. 479. an d. Expedit.

Ca. 200—300 lfd. Mtr. gebr.

Feldbahngleise

2 ganze und 2 halbe Kurven, 1 Weiche und 3 Kippwagen leihweise auf 2 Monate gesucht.
Baugesellschaf für Lolat-Eisenbeton, Köln.

2schläf. Bett

engl. Façon, Chaiselongue, Kleiderschr., Vertikow, Sofa usw. f. billig zu verk., Rosental 45.

Schneidergeselle

gesucht, Weberstraße 2a.

Junger

Hausbursche

sofort gesucht. Rheinisches Kaufhaus, Godesberg

Konzert-Garten

des

„Wiener Hof".

Heute 11½ Uhr:

Frühschoppen-Konzert

Abends 8 Uhr:

Militär-Konzert

der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 160.
Kgl. Musikdirigent A. Böhme.

NB. Die Konzerte finden von jetzt ab bei jeder Witterung statt, da durch Erbreiterung der Halle geschützte Räume genügend vorhanden.

Stadt-Halle in der Gronau.

Sonntag den 2. Juli:

Grosses

Militär-Konzert

Anfang 4½ Uhr. Eintritt frei.

Central-Hôtel-Restaurant

am Friedrichsplatz.

Sonntag den 2. Juli:

Grosses Künstler-Konzert

des 1. Leipziger Künstler-Ensembles. — Dir.: **Bruno Albani.**
Mittags von 11—1 Uhr:

Frühschoppen-Konzert.

Nachmittags Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.

A. Schlepphorst.

Frühkirmeß in Impekoven.

Heute Sonntag, von 4 Uhr nachmittags ab:

Großes

Tanzvergnügen

im Lokale des Gastwirtes Herrn **Gerh. Schiefer.**

Es wird Flaschenbier verabreicht.

Jg. Hausbursche

gesucht. Daselbst ein Mädchen für Küche u. Hausarb. gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Erfahrenen

Tapeziergehülfen

sucht **Jak. Gemünd**, Kasernenstraße 22.

Ein Junge

für Gartenarbeit, sowie ein ordentliches **Dienstmädchen** sofort gesucht von **Peter Herter**, Gärtner, Alfter.

2schläfiges Bett

engl. Façon, m. Sprungr. u. Keil f. bill. z. verk., Sternstr. 54, 3. Etg.

Modes.

Arbeiterin Voloutärin und Lehrmädchen für feines Geschäft gesucht, Bahnhofstraße 15c.

Verkäuferin

möglichst aus der Branche, die bei ihren Eltern wohnt, gesucht. **Winand Schmitz**, Engl. Magazin, Poststraße.

Ein tüchtiges

Küchenmädchen

gegen hohen Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht.
Hotel Decker,
Rolandseck.

Zu einer Dame (allein) wird gegen 1. Oktober ein **älteres braves**

Mädchen

gesucht, welches selbständig kochen kann und die Hausarbeit übernimmt, Colmantstraße 34.

Mädchen

kath., bei Kindern und etwas häusl. Arbeit mit zu verrichten gesucht, Sternstraße 22.

Besseres, älteres zuverlässiges

Mädchen

in Küche und Hausarbeit selbständig, wird von einzelner Dame nach Godesberg gesucht. Off. u. M. J. 66. a. d. Exp.

Englische Familie sucht für sofort für Bonn

einfaches Kinderfräulein

welches sehr erfahren in der Kinderpflege ist und gut deutsch spricht, zu Kindern im Alter von 9, 8, 2½ und 1½ Jahr. Keine Hausarbeit, gutes Gehalt.
Pension Straßberger,
Dechenstraße 1.

Herrsch. Haushalt, 3 Personen, der nach vielen Jahren wechselt, sucht August oder September gutempfohlenes

Mädchen

das selbständig kocht und Hausarbeit übernimmt. Lohn bis 25 Mk. Off. u. J. 40. a. d. Exp.

Kindermädchen

welches bereits bei Kindern gewesen, umsichtig und erfahren ist, zu 2 Knaben im Alter von 3 und 4 Jahren gesucht. Hoher Lohn. **Adlerapotheke, Beiderberg.**